

Herrn M. Adam Pantkes,

treuverdien. gewesenen Pfarrers zu Kleinmignitz und
Schwentnig im Nimbtischischen Weichbilde des
Briegischen Fürstenthums,

Lebensbeschreibungen

aller

Breslauischen Kirchenlehrer,
welche bey den drey Hauptkirchen daselbst,

als

Seniores, Subseniores,
Archidiaconi und Diaconi,

auch

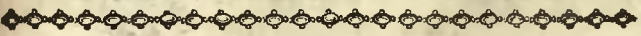
bey den Filialkirchen in der Stadt und Vorstadt
als Pastores,

von der Reformation an bis auf gegenwärtige Zeit
im Amte gestanden haben,

aus dessen hinterlassener Handschrift
dem Drucke übergeben,

von

des seeligen Verfassers
einigem Sohne und unmittelbarem Nachfolger,
M. Adam Bernhard Pantken.



Breslau,

bey Carl Gottfried Meyer, 1756.



900204 I

52-2007-12417

STD 465



04.01.2004 [120,7]

Dem
Hochwürdigem, in Gott Andächtigen,
und Hochgelehrten Herrn,

H E R R N

Johann Friedrich Burg,

Er. Königlichen Majestät in Preussen und Chur-
fürstlichen Durchlauchtigkeit zu Brandenburg hoch-
betrautem Oberconsistorialrathe bey dero hochpreislichem
Oberconsistorio zu Breslau, der sämtlichen evangelischen
Kirchen und Schulen des Fürstenthums Breslau hoch-
ansehnlichem Inspector, der Haupt- und Pfarrkirchen
zu St. Elisabeth hochverdientem Pastor, des evangeliz-
schen Rathsconsistorii hochverordnetem Assessor, und des
Elisabethanischen Gymnasii hochberühmtem ersten
Professor der Theologie,

Seinem hochgebiethenden Herrn Ober-
consistorialrathe,

und besonders hohem Gönner,

übergiebt

die Arbeit seines seeligen Vaters,

und widmet mit derselben zugleich


die ehrerbietigste Hochachtung und treuesten Wünsche
seines eignen Herzens,

der Herausgeber.

Hochwürdiger, in Gott An-
dächtiger, Hochgelehrter
Herr!

Hochgebietender Herr Ober-
consistorialrath!

Besonders hoher Gönner!

ie Gesetze der Dankbar-
keit würden mich bereits
verbinden, die Zuschrift
dieser fremden Arbeit, deren Verfas-
ser aber mich so nahe angehet, an nie-

mand andren, als an Eure Hochwürden zu richten. Sie sind es, denen es allein zugeschrieben werden muß: Daß ein Aufsatz endlich das Licht sieht, der seit zwey und vierzig Jahren zwar zum Drucke fertig gewesen, aber doch noch immer verborgen geblieben ist. Wäre es daher nicht unbillig, wenn er nunmehr, da er öffentlich und im Drucke hervortritt, nicht vorzüglich Euren Hochwürden zugeeignet werden sollte, die sich ihn durch Dero Vorsorge ganz zum Eigenthume gemacht haben?

Zu diesen Gesetzen der Dankbarkeit kommt der innerliche Trieb einer reinen Ehrfurcht und Hochachtung auf meiner Seite, welcher sich sehr schwer zurück halten läßt, daß er nicht
aus-

ausbrechen sollte, wenn er einmal die Stärke erlangt hat, mit der er sich schon längst meines Herzens bemächtigt. Ich darf diese Worte nicht so weitläufig und nachdrücklich erklären, als ich es zu thun wünschte, damit ich nicht eine von den vorzüglichsten Eigenschaften beleidige, die Eure Hochwürden allen denen verehrungswürdig machen, welche durch den wahren Werth der Tugend gerührt werden. Aber das wird mir erlaubt seyn zu betheuren: Daß, indem ich Dero theuren Namen diesem Buche vorzusetzen mich unterstehe, sich in meinem Herzen alle die Empfindungen lebhaft erneuern, unter denen ich theils auf der Kanzel und Katheder, den nachdrücklichen Vortrag, theils im Beichtstuhle die beweg-

liche Zueignung der göttlichen Wahrheiten angehört habe, von denen Eurer Hochwürden Herz allemal durchdrungen und entflammt ist, wenn der Mund die Zeugnisse von Ihnen schriftmäßig und geistreich ablegt.

Hier ist der Ort nicht, und meine Kräfte lassen es auch nicht zu, eine Lobschrift der unzählbaren Verdienste aufzusetzen, mit denen Eure Hochwürden Dero Namen der reinen Kirche so schätzbar, und der gelehrten Welt so verehrungswürdig, gemacht haben. Gottes allmächtige Gnade ist allein vermögend, sie zu vergelten; und diejenigen nur sind fähig Euren Hochwürden zum Ruhme davon zu zeugen, welche mehr Einsicht, mehr

Ge-

Geschicklichkeit, und mehr Ansehn besitzen, als ich, einer der geringsten, obgleich treuesten, Verehrer derselben, mir zueignen darf. Ich begnüge mich daher mit ihrer stillen Bewunderung, und indem ich die verdienten Lobsprüche denen abzulegen überlasse, die dazu fähiger sind; so erbitte ich von dem majestätischen und gütigen HErrn, dem Eure Hochwürden von Dero Vorältern her als ein Christ und als ein Lehrer der Kirche dienen, den reichsten und dauerhaftesten Segen vor das bereits hohe aber noch so lebhafteste Alter, darinnen Sie schon vor vielen wie ein Wunder werden.

Der HErr, dessen Furcht die Tage mehrt, gedenke an Eure Hochwürden und Dero erhabne

Familie stets in Gnaden! und befestige die Krone der Ehren, welche Dieselben an Dero grauen Haaren auf dem Wege der Gerechtigkeit gefunden haben, auch noch in diesem gegenwärtigen Leben geraume Zeit auf Dero Haupte! Er erhöere Dero Gebethe, welche Sie vor unser Zion zu ihm abschicken; und lege Dero Rathschlägen und Anstalten allezeit Segen bey, durch welche Sie vor die Ruhe und den Wohlstand der Kirche, die Beförderung der Wahrheit und der Gottseeligkeit, sorgen. Nicht eher, als bis nach dem Beispiele vieler unter den ehrwürdigen Männern, deren Geschichte hier gesammelt sind, Dero unschätzbare Leben die höchste Staffel des menschlichen Alters, bey aller nur möglichen Munterkeit des

Ge-

Gemüths und Leibes erreicht hat, müsse die Verwechslung des irdischen Lebens mit dem himmlischen Leben erfolgen; ob ihnen gleich auch alsdenn die allgemeine Hochachtung und Liebe der Niedlichen nicht anders als mit dem gerechtesten Betrübnisse nachsehen wird.

Ich unterbreche diese Vorstellung, die mir die schmerzlichsten Empfindungen rege macht, durch die lebhafteste Erneuerung der Ehrerbietigkeit und Treu, mit welcher ich mich zu Eurer Hochwürden Gebeth und hohen Gemogenheit aufs gehorsamste empfehle; und nehme die grosse Anzahl der treuverdienten breßlauischen Lehrer, die sich Dero Augen in diesem Buche darstellt, zu Bürgen der un-

abnehmend
ver-

veränderlichsten und unverfälschten
Devotion, in der ich bis ans Ende
meiner Tage zu seyn die Ehre habe,

Eurer Hochwürden
Meines Hochgebietenden
Herrn Oberconsistorial-
raths

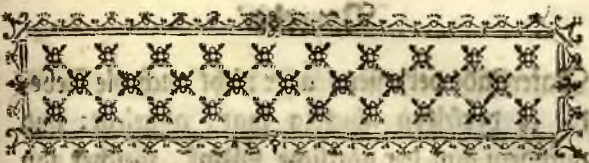
und

Besonders hohen Gönners,

Kleinfognitz
den 21. Jul. 1755.

wahrer Verehrer und treuge-
horsamster Diener,

Adam Bernhard Pantke.



Vorrede.

Der geehrte Leser erblickt in diesem gegenwärtigen Werke, welches die Kirchen- und Gelehrtengegeschichte der Hauptstadt unsres Vaterlandes erläutert, eine Arbeit, die ihrem seeligen Verfasser eine vieljährige Mühe gekostet hat, noch mehrere Jahre aber im Verborgenen geblieben ist, bis sie ikt durch die Veranlassung einer verehrungswürdigen Mittelsperson aus der Dunkelheit hervor gezogen wird. Mein in Gott ruhender Vater und unmittelbarer Vorfahrer in dem Amte, welches ich bey der mir anvertrauten Gemeinde führe, hatte kraft des Berufs, der ihn hier im Weinberge des Herrn zu arbeiten verband, seine Vater-

Vorrede.

Wasserstadt verlassen, aber nicht auch die Liebe, die er derselben schuldig war, abgelegt; und nachdem ihm der göttliche Wink, welcher ihn hieher gezogen, nicht erlaubte die Dienste fortzusetzen, die er ihr zu leisten angefangen, doch den Vorsatz niemals aus den Augen gesetzt, seine Dankbarkeit, die er nicht mehr auf die angezeigte Weise an den Tag legen konnte, auf eine andre Art zu erkennen zu geben. Hieraus entsprang der Entschluß, die Geschichte dieser weltberühmten schlesischen Hauptstadt, und insonderheit die Kirchengeschichte derselben zu untersuchen, und was er darinnen merkwürdiges angetroffen hatte, andern mitzutheilen.

Sein unermüdeter Fleiß, welchen er, ohne Nachtheil seiner wichtigsten Hauptarbeiten in einem mühsamen und verantwortungsvollen Amte, darauf wendete, konnte desto vergnügter angestrengt werden, da er vor vielen andern die Gelegenheit hatte, in dieser Art von Wissenschaften etwas vorzügliches zu unternehmen. Er lebte nach der Zurückkunft von der hohen Schule zu Leipzig, auf welcher er eine Streitschrift, die in der Gelehrten Geschichte seiner Wasserstadt ihren Grund hatte, als Vorsitzer verthei-

Vorrede.

rheidigte, vier voller Jahre in dem Schooße derselben. Hier genoß er nicht allein das Glück, die drei öffentlichen Bibliotheken, welche bey den Kirchen zu St. Elisabeth, St. Maria Magdalena, und St. Bernhardin in der Neustadt, angelegt sind, sich recht wohl zu nütze machen zu können. Es würdigten ihn vielmehr auch vornehme Gönner, die in geistlichen und weltlichen Bedienungen standen, ihrer Gewogenheit, und erlaubten ihm einen selbstbeliebigen Gebrauch ihrer Büchersammlungen, nebst einem freyen Zutritt zu ihren mündlichen Unterredungen. Aus jenen sammlete sich sein Fleiß das merkwürdigste, welches er aus gedruckten, zum Theil seltenen, Büchern, und noch mehr aus schätzbaren, aber nicht so gar bekannten Handschriften, zu seinen Absichten gebrauchen konnte; und bey diesen fand er immer mehr erwünschte Gelegenheit, die Erkenntniß aufklären und verstärken zu lassen, zu der er durch die ersten gelangt war. Auch die Mittel, die ein andrer vielleicht übersehn haben würde, wurden ganz nützlich von ihm angewendet; indem er die geringscheinenden Sammlungen einzelner Bogen und halber Bögen, welche bey gewissen Gelegenheiten zum

Vors

Vorrede.

Vorscheine gekommen waren, sich aber, wie es zu geschehn pflegt, bald wieder verlohren hatten, mühsam durchsuchte, und daraus allerley brauchbare Anmerkungen sammlete.

Nachdem er durch den bereits erwähnten Beruf nach Kleinfknigk seine Vaterstadt zu verlassen sich genöthigt sahe; so war er doch darinnen glücklich, daß er seine bisherige Neigung nicht ganz unterdrücken, und seine schon angefangne Beschäftigungen nicht ganz bey Seite setzen durfte. Die Entfernung von Breslau war nicht so gar weit, und die Gelegenheit mit den Gelehrten daselbst einen Briefwechsel zu unterhalten war nicht so gar selten, daß er sich nicht ihrer mit gutem Nutzen bedienen konnte. Da er auch die ersten drey Jahre seines Amtes als Pastor Substitutus zubachte, folglich die Arbeit mit seinem Herrn Pastor, dem er zum Gehülffen gegeben war, theilen konnte; so gewann er noch immer Zeit, seiner Begierde, der Vaterstadt zu dienen, Genüge zu leisten, ohne daß sein heiliges Amt, so weitläufig auch die ihm anvertraute Gemeinde dazumal war, einigen Nachtheil dabey leiden durfte. Er sammlete daher

Vorrede.

daher nicht nur einen größern Vorrath von Nachrichten, die zu seinem Vorhaben nöthig waren, sondern legte die Hand auch selbst an die Ausarbeitung desjenigen Werkes, um dessen willen er sie gesammelt hatte. Eine vollständige Predigergeschichte der Stadt Breslau zu schreiben, in welcher alle und jede Lehrer, die das reine Evangelium von der Reformation an dieser grossen und volkreichen Stadt verkündigt haben, so viel man von ihnen Nachricht haben kann, beschrieben würden; das war die Arbeit, die der seelige Mann auszuführen unternommen hatte. Die Ordnung, in der er diese Geschichte bekannt machen wollte, war diese: Daß die Pastores der drey Hauptkirchen, nebst den Ecclesiasten bey der Kirche zu St. Elisabeth voran gehen sollten, als die Lehrer, denen nicht allein durch den Vortrag des göttlichen Wortes und die Verwaltung der Geheimnisse des Reiches Gottes die Gemeinde des Herrn zu weyden; sondern auch bey der Regierung des Hauses Gottes, und zur Unterhaltung der Ruh und Ordnung in der Kirche, das ihrige beyzutragen obliegt; worzu Sie als Besizer des evangelischen Rathsconsistorii berechtiget sind. Dar-

auf

Vorrede.

auf sollten die Lebensbeschreibungen derer folgen, die bey den erwähnten drey Hauptkirchen, als Seniores, Subseniores, Archidiaconi, und Diaconi, Gott und seiner Gemeinde zu dienen bemüht gewesen waren. Den Schluß sollten die Lebensbeschreibungen der Lehrer machen, die in den sogenannten Filialkirchen, beydes in der Stadt und in der Vorstadt, das Werk des Herrn getrieben hatten. Die völlige Ausarbeitung aller dieser Lebensbeschreibungen bis auf das Jahr 1713. ist von dem seeligen Manne hinterlassen worden. Im Druck aber ist nicht mehr als der erste Theil dieser Arbeit bisher erschienen; und zwar nicht auf einmal, sondern nach und nach, in vier besondren Abtheilungen. Die Herren Inspectores zu St. Elisabeth, und die Herren Pastores zu St. Maria Magdalena, wurden in einem Jahre, nemlich 1713. ans Licht gestellt. Im Jahr 1714. folgten die Lebensbeschreibungen der Herren Pröbste in der Neustadt, und im Jahre 1715. die Geschichte der Herren Ecclesiasten, oder Mittagsprediger zu St. Elisabeth, nach. Wer diese Lebensbeschreibungen bedachtsam und unpartheyisch angesehen hat, oder noch ansehen will, der wird bald wahrnehmen: Daß die Absicht ihres Verfassers weiter gegangen

Vorrede.

gen sey, als es dem ersten Ansehn nach scheint. Er würde vielmehr eine breßlauische Kirchengeschichte von den Zeiten der Reformation zu liefern gesucht haben, wosfern nicht die dazumal ganz bedenklichen Umstände unsrer Kirche solches widerrathen hätten. Da über dieses der Abdruck seiner Handschrift in der briegischen Buchdruckerey nicht anders als unter der Censur des Consistorialpräsidis, welcher allezeit ein briegischer Regierungsrath, folglich der römischcatholischen Religion zugethan war, vor sich gehn können; so wird ein ieder, dem die damaligen Landes- und Kirchenverfassungen nicht unbekannt sind, die Ursachen leicht einsehen, um deren willen vieles nicht so deutlich, ausführlich, und durchgängig mit Zeugnissen bestätigt, erscheine. Es giebt Zeiten, in denen man nur so viel thun muß, als man kann, weil man nicht so viel thun kann, als man will; und es finden sich Gelegenheiten, bey denen man lieber gar keine Quellen anführt, weil man sich vieler nicht rühmen darf, aus denen man die sichersten Nachrichten geschöpft hat. Wiewohl, wie weitläufig, ja wie viel weitläufiger als der Text selbst, würden die Anmerkungen geworden seyn, wenn alle einzelne und flei-

Vorrede.

nere Schriften, die manchmal das größte Licht gegeben hatten, angeführt worden wären. Billige Urtheiler haben solches erkannt, und die Liebhaber der schlesischen, besonders der breßlauschen Kirchen- und Gelehrten-geschichte haben ihren Beyfall darüber bezeugt.

Man kann ohne Ruhmräthigkeit hinzusetzen: Daß die Fortsetzung dieses Werkes von vielen gewünscht und daß sie noch bisher nicht erfolgt sey, beklagt worden. So bald mir meines seeligen Vaters Büchervorrath und mit demselben der vollständige Aufsatz der noch rückständigen Theile dieser Arbeit in die Hände kam, den ich dem geehrten Leser hiermit zu überliefern die Ehre habe; so bin ich wohl mehr denn einmal darauf bedacht gewesen, denselben heraus zu geben. Ein vertrauter Freund meines seeligen Vaters, den ich als einen sehr grossen Gönner noch nach seinem Tode hoch schätze, der auch bereits entschlafne Herr Prorector Kunge, hat sich selbst viel Mühe deswegen gemacht. Ich kann noch den Brief dieses in den schlesischen Geschichten vortreflich geübten Mannes aufweisen, darinnen er seinen Beyfall sowohl über die Arbeit meines Vaters, die ihm zum Durchsehn übersendet,

Vorrede.

sendet, als auch über meinen Vorsatz, den ich ihm bekannt gemacht hatte, zu erkennen giebt. Eines Theils aber sind die vorhin erwähnten Umstände im Geistlichen und Weltlichen Ursache gewesen, daß er nicht eher hinaus geführt worden ist; andern Theils fanden sich, obgleich dieselben hinweggefallen, in Ansehung des Verlags, Hindernisse, die sich meiner guten und redlichen Absicht entgegen setzten. Endlich hat sich in dem leztverwichnen Jahre eine unvermuthete Gelegenheit ereignet, welche diese Arbeit, die bisher verborgen geblieben ist, ans Licht bringt.

Da des hochverdienten Herrn Oberconsistorialrath Burgs Hochwürden dem fünften Theile der mit allgemeinem Beyfall aufgenommenen Sammlung ihrer bey besondren Fällen abgelegten Reden ein vollständiges Verzeichniß aller breßlauischen Kirchenlehrer von den Zeiten der Reformation an bis auf unsre Tage zu liefern entschlossen waren; so veranlassete die von Ihnen gütigstbegehrte Uebersendung eines Verzeichnisses aus der Handschrift meines seligen Vaters: Daß dieselben zugleich ein sehr vortheilhaftiges Zeugniß von seiner Arbeit, und ihrer Fortsetzung, welcher ich mich unter göttlichem

Vorrede.

Bestande zu unterziehen denke, abzulegen geruhen. Ja Sie thaten noch mehr, und wendeten Dero Ansehen bey dem Herrn Verleger selbst darzu an, daß er den Entschluß faßte, die von meinem Vater selbst aufgesetzten Lebensbeschreibungen auf einmal und ie eher ie besser in den Druck zu geben. Diesem grossen und berühmten Manne werden alle die nebst mir dafür dankbar zu seyn nicht ermangeln, denen diese Lebensgeschichte so vieler wohlverdienten Lehrer angenehm und brauchbar seyn werden. Der geneigte Leser findet also hier in einem Bande alle Lebensbeschreibungen der Knechte Gottes beyammen, die bey den Hauptkirchen als Seniores, Subseniores, Archidiaconi und Diaconi, bey den Filialkirchen in der Stadt und Vorstadt aber als Pastores, das Evangelium verkündigt und ihr Leben und Amt mit dem Jahre 1713. beschlossen haben. Ich empfehle diese Arbeit meines seeligen Vaters zu liebevoller Aufnahme und billiger Beurtheilung; und hoffe, daß es meiner kindlichen Liebe niemand übel auslegen werde, wenn ich über die Gelegenheit seinem Namen selbst hierdurch ein Andenken zu stiften, ein unschuldiges Vergnügen empfinde. Weil

Vorrede.

der Herr Verleger zum Verlage der Fortsetzung des ganzen Werkes bis auf die neuesten Zeiten sich entschlossen; so werde ich in einer reinen und mit dem heutigen Geschmack übereinkommenden Schreibart dieselbe zu liefern, bemüht seyn. Die Art, seine Gedanken auszudrücken, deren sich mein seeliger Vater bedienet hat, wird ihm von niemanden übel ausgelegt werden können, der die Zeit der Ausarbeitung und andre deutsche Schriften, die dazumal heraus gekommen sind, mit einander zusammen hält; mir aber ist es nicht anständig gewesen, seine Schreibart zu verändern, weil ich sonst nicht seine Arbeit geliefert hätte. Ich schliesse mit dem Wunsche: Daß der Herr, der sein Zion mit Lehrern zur Gerechtigkeit versorgt, den grossen und unschätzbaren Lehrer, der seit zwanzig Jahren das Haupt der breßlauischen Geistlichkeit ist; (ich würde noch mehr hinzu setzen, wenn es seine Bescheidenheit nicht verböthe, deren Beleidigung ein unverantwortlicher Fehler wäre) nebst allen, theils ehrwürdigen Greisen, theils verdienstvollen Männern, die am Bau des Reiches Gottes in der königlichen Haupt- und Residenzstadt Breslau vorist gesegnet arbeiten, nebst allen ihren spätesten Nachfolgern, so gewiß zum Segen

Vorrede.

gen sehen, und ihr Amt mit seiner Kraft unterstützen wolle; als rühmlich die Gebeine derer, die schon in ihm entschlafen sind, da grünen, wo sie ruhen, indem ihre Namen und das Andenken an ihren wohlabgewarteten Beruf, noch immer in dem Herzen einer dankbaren Nachwelt angeschrieben bleiben. Mich selbst aber empfehle ich der Gewogenheit und Liebe der geehrten Leser, mit der Hochachtung und Ergebenheit, die ich einem jeden unter ihnen schuldig bin. Klein-
Knigk den 21. Julius 1755.

W. Adam Bernhard Pantke.



I.

ARCHIDIACONI

oder

SENIORES

und

DIACONI

der

Kirchen zu St. Elisabeth.



Diaconi zu St. Elisabeth.

1. 15 Valentinus Stojus, starb 1558.
2. 15 Martinus Radeck, starb 1565.
3. 1535 Christophorus Poppius, starb 1576.
4. 1558 Caspar Weigler, 4. 3. 2. 1. starb 1584.
5. 1563 Paulus Glodius, 4. 3. 2. 1. starb 1606.
6. 1565 Lucas Pollio, ward Pastor zu M. M.
1567.
7. 1567 Salomon Frencelius, ward Pastor
Breg. 1572.
8. 1572 Andr. Freudenhammer, starb 1572.
9. 1572 Mich. Franke, 4. 3. 2. starb 1586.
10. 1576 Ambr. Moibanus, 4. 3. 2. starb 1598.
11. 1584 Fried. Scholze, starb 1585.
12. 1585 Esaias Herrmann, 4. 3. 2. 1. starb
1613.
13. 1586 Elias Bonvinus, 4. 3. 2. 1. starb
1616.
14. 1598 David Seidel, starb 1598.
15. 1598 Christoph. Albertus, 4. 3. starb 1608.
16. 1606 Jeremias Wigandus, 4. 3. starb
1610.

17. 1608 Jeremias Müller, 4. 3. 2. 1. starb
1644.
18. 1610 Lucas Walther, 4. 3. 2. starb 1634.
19. 1613 Balthasar Osten, 4. 3. 2. starb 1639.
20. 1616 Daniel Herrman, 4. 3. ward Eccle-
siales 1634.
21. 1634 Fabianus Röricht, 4. 3. 2. 1. starb
1645.
22. 1634 Caspar Wohlsahrt, 4. 3. 2. 1. starb
1657.
23. 1640 David Faber, 4. 3. 2. starb 1652.
24. 1644 Joh. Fried. Schröck, 4. 3. starb 1656.
25. 1645 Joh. Jordan, 2. 1. setzte sich zur Ruh
1658.
26. 1653 Christianus Weber, 4. 3. 2. 1. ward
Probst zum Heil. Geist 1665.
27. 1656 Samuel Albinus, 4. 3. 2. 1. starb
1672.
28. 1657 Johannes Laurentius, 4. 3. 2. setzte
sich zur Ruh 1670.
29. 1659 Johannes Acoluthus, 4. 3. ward Ec-
clesiales 1667.
30. 1665 Fridericus Viccius, 4. 3. ward Ec-
clesiales 1669.
31. 1667 Godofredus Friderici, 4. 3. 2. ward
Ecclesiales 1671.
32. 1669 Johann. Herden, 4. 3. 2. 1. starb 1680.
33. 1671 Michael Liebentanz, 4. 3. starb 1678.
34. 1671 Johannes Bartsch, 4. 3. 2. 1. starb
1684.
35. 1672 Carolus Ortlöb 2. starb 1678.

36. 1678 Esaias Viccius, 4. 3. 2. ward Ecclesiastes 1684.
37. 1679 Christianus Herrmann, 4. 3. 2. 1. ward Ecclesiastes 1689.
38. 1681 Johannes Berner, 4. 3. 2. 1. ward Ecclesiastes 1705.
39. 1684 Christianus Schmidt, 4. 3. 2. ward Ecclesiastes 1697.
40. 1684 Caspar Nimbsch, 2. 1. ward Probst zum heiligen Geist 1690.
41. 1689 Georgius Teubner, 4. 3. 2. ward Ecclesiastes 1701.
42. 1690 Franciscus Polke, 4. 3. 2. 1. resignirt 1717.
43. 1697 Joh. Gottlieb Ehler, 4. 3. 2. 1. stirbt 1731.
44. 1701 Caspar Hornig, 4. 3. 2. ward Ecclesiastes 1715.
45. 1705 Daniel Eschner, starb 1713.

Sie noch die Kirche zu St. Elisabeth von denen Brüdern des Ordens der Creuzherren mit dem rothen Sterne, wie oben gemeldet, in die Hände des Breslauischen Raths übergeben worden, hat dasigen Gottesdienst nach römischcatholischer Weise der Plebanus nebst denen Altaristen verrichtet; Und man findet noch Instrumenta der Verträge, so zwischen beyden Parthenen vor sehr vielen Jahren geschlossen worden. Von diesen Altaristen machen die bey dieser Kirchen annoch befindlichen Epitaphia der Nachwelt bekannt Johannem

hannem von Hammelburg, welcher A. 1503. den 20. Febr. erblasset, Vincentium Hantsch, Canonicum zu Meisse, der A. 1505. den 20. Febr. seinen Geist aufgegeben, und Balthasar Bregel, welcher am St. Matthäi Abend A. 1521. verschieden. Nicht weniger findet sich auch eine Grabschrift Georg Kiesewetters, der Altarista und Procurator dieser Kirchen genennet wird, ungeachtet er nach schon angegangener Reformation den 25. Nov. A. 1535. sein Leben beschloffen. Nachdem sich der ganze Zustand dieser Kirchen geändert, kann man eigentlich nicht wissen, ob der erste evangelische Pastor, D. Ambrosius Moibanus, eine Zeitlang allein geblieben, oder bald Diaconos zu seinen Gehülffen bekommen habe? Das erste scheint zwar glaubwürdig zu seyn, indem Polius in seinen geschriebenen Annalibus von ihm rühmt, er habe manchen Tag 2. bis 3. mal gepredigt, welches unvonnöthen gewesen wäre, wenn bald andere zugleich nebst ihm dieser Kirchen gedienet hätten. Doch mag man nicht lange gefeyert, sondern ihm gar zeitlich bey zunehmender Arbeit etliche an die Seite gesetzt haben, nur daß man davon keine gewisse Nachricht hat, wer die ersten und wie viel ihrer gewesen? wenn sie angetreten, verschieden, oder nach erlangter höhern Beförderung ihr Amt andern überlassen haben? Daher sind wohl dem Namen nach aus einem alten Verzeichnisse bekannt:

Michael Kessler,

Bernhardus,
Jonas Seber,
Christoph Wenmer,
Erasmus Ebner;

doch weiß ich nicht die eigentliche Zeit ihres hiesigen Kirchen-Dienstes, noch sonst etwas gewisses von ihnen zu sagen.

Hingegen sollen

Paul Psörtner und Nicolaus A. 1539.

Thomas Anno 1540. und

Jacob Preußner A. 1554.

hiesiges Diaconat angenommen, aber eben dasselbe,

Melchior Springer, von Hirschberg gebürtig,
15. Nov. A. 1538. und nach ihm auch

Hieronymus Neumann, mit dem Diaconat der Kirchen zu St. Maria Magdalena verwechselt haben. Gedachter Hieronymus Neumann ist ohne Zweifel eben derselbe Pfarr zu Kühmese, von dem man liest, daß er A. 1523. bey Leonhard Vogeln in Breslau mit Regina Niemägin, so bey 30. Jahren zu St. Clara in Breslau eine Ordensschwester gewesen, Hochzeit gehalten. Er hatte zugleich, nebst seinem Predigtamte, auch einen Reichthum und wurde A. 1545. nebst seinem Collega Wenceslao in die auf dem alten Kirchhofe zu St. Maria Magdalena neuerbauete Diaconat-Wohnung eingewiesen, endigte endlich A. 1552. sein irdisches Leben. Sehr glaublich ist's, daß wo nicht eher, doch A. 1558. als durch Anstellung der Sonntagsmittagspredigten die Arbeit merklich vermehrt

thehrt worden, man auch daher Gelegenheit genom-
 men die Anzahl der Lehrer zu vergrößern, und auf
 den izzigen Fuß zu setzen. Daher soll auch von sel-
 bigem Jahr an die Beschreibung der Diacono-
 rum alhier angefangen, und in nie unterbrochner
 Ordnung fortgesetzt werden, vorher aber wird nicht
 undienlich seyn, von denen Verrichtungen der Elisa-
 bethanischen Diaconorum folgende wenige Nach-
 richt beizufügen. Denenselben sind vornehmlich
 Altar, Beichtstuhl und Taufstein anvertraut, bey
 welchen sie die Anhörung und Absolvirung der
 Beichtfinder, die Administration der h. Sacra-
 menten nebst dem Collectiren verwalten, davon
 größtentheils Pastor und Ecclesiastes befreht blei-
 ben. Ihnen gehören hiernächst Sonntags und
 Mittwochs Frühpredigten, welche sie ein Viertheil
 des Jahrs um das andre wechselweise verrichten,
 die Parentationes bey ihrer Beichtfinder, und des-
 ren Angehörigen Leichbegängnissen, ingleichen über-
 nehmen sie die Predigten des Pastoris und Eccle-
 siasten, wenn diese durch Krankheiten, oder andere
 Ursachen, davon abgezogen werden. So kommt ih-
 nen auch zu die Predigten im Stockhause zu halten,
 wovon A. 1553. den 29. Jan. war der Sonntag Septu-
 agesimæ, ich weiß nicht, was vor ein Hr. Grego-
 rius, den Anfang gemacht, die Wittib Hannß
 Ruhlmanns aber, durch Erbauung des stei-
 nernen Predigtstuhls, den Grund gelegt. Nicht
 weniger sind sie verbunden, die zum Tode ver-
 dammten armen Sünder bis zu dem Gerichte zu
 begleiten, vorher aber ihnen mit Unterricht und

Trost beizuspringen, wiewohl ihnen disfalls A. 1701. eine merkliche Erleichterung gemacht worden, als man zu der Zubereitung solcher Leute zum Tode, nicht nur die Prediger aus denen Filial-Kirchen, sondern auch so gar die Candidatos Ministerii gezogen. Als man Anno 1669. das Zuchthaus zu bauen angefangen und nach der Zeit, zum Besten der Gefangenen, wöchentlich eine Predigt daselbst angeordnet, wuchs denen Diaconis und denen andern Geistlichen eine neue Arbeit zu, indem sie alle (die 4. Herren Consistoriales ausgenommen,) gehalten sind alle Donnerstage, wenn nicht selbige Woche ein Feiertag einfällt, wechselsweise darin zu predigen. Ingleichen ward bey der A. 1674. angefangenen Catechismus-Lehre durch ein eignes Decret geordnet, daß (wie die anderwärtigen Diaconi an andern Orten ihre Arbeit fanden,) die Elisabethanischen bey der Kirchen zu St. Barbara, nebst dasigen ordentlichen Predigern, das Catechismus-Examen vornehmen mußten. Doch wurden sie dieser Mühe vollends gänzlich überhoben, als A. 1698. dem Prediger zu St. Barbara und Mittagsprediger daselbst ein eigener Catechete beygefügt wurde. Jedennoch sind sie verbunden, die Mittwochs gefälligen Catechismus-Lehren zu St. Elisabeth fortzustellen, und die nach St. Elisabeth und St. Barbara gehörigen Leichen zu begleiten. Der erste, dessen wir in richtiger Ordnung als Diaconi Senioris gedenken können, war:

1. Valentinus Stojus,

Archidiaconus zu St. Elisabeth, der aber noch selbiges 1558ste Jahr den 8. Aprilis verstorben, von welchem man nicht erfahren kann, woher, wie alt, und wie lange er dieser Kirchen bedient, gewesen? Neben ihm war Diaconus:

2. Martinus Radeck,

so zur Schweidnitz ums Jahr Christi 1487. geboren worden. Ich weiß nicht, wer mich überreden wollen, er hätte nicht vom Studiren anfangs Profession gemacht, sondern nur etwas aus der Schulen gebracht, und nach der Zeit das Pächner Handwerk getrieben, sey aber hernach, wegen seines guten Verstandes, frommen Lebens, und Erfahrungheit in der Pöhlischen Sprache zum Diacонат befördert worden. Wie ich nun solche Relation keinesweges vor ganz gewiß ausgeben, so unterstehe ich mich doch auch nicht, sie so gleich zu verwerfen; massen bey dem ersten Anfange der evangelischen Reformation, da die Erndte groß, der Arbeiter aber wenig war, wohl eh Handwerksleute ins Predigtamt befördert worden. Zu dem Ende schrieb Lutherus seine Kirchen-Postill und grossen Catechismum vor einfältige Prediger, und können von dieser Materie ein und andre vornehme Scribenten gelesen werden. Wenn ich aber die Zeit des von Radecio bey hiesiger Kirchen geführten Predigtamts, überschlage, so scheintes, als wäre er schon Anno 1535. darzu befördert worden, wovon doch nichts gewisses vorzugeben ist. Er folgte Stojus

A. 1558. im Amte eines Archidiaconi und Senioris, verließ aber auch die Welt A. 1565. den 11. Sept. nachdem er Gott in seiner Kirchen 30. Jahr gedienet, und auf der Welt 78. Jahr gelebet hatte. Sein Sohn, gleiches Namens, war Philosophiæ Magister und ein guter Poet, der unter andern Schriften auch ein schönes und gelehrtes Carmen hinterlassen, welches von dem Wapen der Stadt Breslau handelt, viel merkwürdige Dinge in sich begreift, und weil es ziemlich rar worden, wohl verdiente wieder aufgelegt, und von allen Liebhabern der breslauischen Historie gelesen zu werden *. Sein treuer Collega und Mitarbeiter ist gewesen:

3. Christophorus Poppius,

der bereits anderwärts Gott und seiner Kirchen einige Zeit gedienet; aber ums Jahr Christi 1555. zu hiesigem Diaconat befördert worden. Er kam nach Stoji und Radecks Tode höher, und ward A. 1565. Archidiaconus und Senior, starb aber den 1. Martii 1576. im 76. Jahre seines Alters, und 41sten seines Predigtamts. Sein Epitaphium ist unweit von der Bibliothec, bey dem Bildniß Christophori, in folgenden Versen abgefaßt:
Christo-

* Aus eben dieser Ursache hat es Herr Theodorus Crusius seinen Miscellaneis silesiacis continuatis, welche 1728. ans Licht getreten sind, einverleibet, in denen es gleich die erste Stelle hat, mit Anmerkungen versehen ist und von der 7^{ten} 22. Seite gelesen wird.

Christophorus tuto mediis incedit in
undis:

Tu quoque fer Christum, salvus ut esse
queas.

Er hat sich aber, nebst diesem, noch ein beständiger Denkmahl bey dem dankbaren Breslau gestiftet, so daß sein Gedächtniß noch heut zu Tage daselbst im Segen bleibet, ungeachtet er kein gebornes Breslauisches Stadtkind gewesen. Denn weil er weder Ehefrau noch Kinder hinter sich verließ, stiftete er vor arme Studenten ein schönes Stipendium, und verewigte dadurch seinen wohlverdienten Nachruhm. Neben ihm war eine Zeitlang Diaconus:

4. Caspar Weigler,

ein gebornener Breslauer, der ums Jahr 1510. das Tagelicht in dieser Hauptstadt Schlesiens erblicket. Er hatte sich von der Schule seiner Vaterstadt gen Wittenberg gewendet, und daselbst sein Studiren, unter der Anführung Lutheri, Melanchthonis, Bugenhagii und anderer, fleißig fortgesetzt. Von dannen berief ihn der Breslauische Rath, nach dem A. 1532. den 10. Febr. D. Joh. Mecelerus dessen vornehmeres Mitglied worden, an desselben Stelle zum vierten Professor der Elisabethanischen Schulen, in welchem Amte er 26. Jahr der studirenden Jugend treue Dienste geleistet. Nach Absterben Valentini Stoji gelangte er zum Diaconat der Elisabethanischen Kirche, und ward Anno 1558. den 19. Aprilis introducirt, blieb auch

auch abermals 26. Jahr dabey. Er überlebte unter seinen damaligen Collegem Martinum Radeck und Christophorum Poppium, so daß er sich in der Stelle eines Seniors befand, als er im 74sten Jahr seines Alters, und 52sten seiner Schul- und Kirchenämter seines irdischen Lebens Ende machte, welches den 23. Martii A. 1584. geschehen. Er hatte zur Ehe das, besonderer Gelehrsamkeit halber, berühmte Frauenzimmer, Elisabeth, Andreae Winckleri, des ersten hochverdienten Rectoris des Elisabethanischen Gymnasii in Breslau, einzige Tochter, deren in zarter Jugend gehaltene lateinische Oration, de Puero Jesu, D. Ambrosius Moibanus hernach in Druck herausgegeben, und seinen Capitibus primariis Catechismi angehenkt. Diese hat ihm, nebst andern Kindern, gebohren M. Melchiorem Weiglerum, so nach der Zeit oberster Schul-Collega zu St. Elisabeth, zugleich auch Prediger zu St. Barbara worden, und A. 1596. den 3. Mart. mit Tode abgegangen, von dem unter denen Predigern zu St. Barbara etwas mehr zu erzählen vorfallen wird. Gedachte Elisabeth Wincklerin aber hat allererst, nach überlebtem größten Theile ihrer Kinder, A. 1613. in hohem Alter, in der Hauptstadt des Königreichs Böhmen, Prag, ihren Geist aufgegeben.

5. Paulus Glodius.

war zu Ebanschin in Pohlen A. 1533. gebohren und anfangs Choralis der Kirchen zu St. Elisabeth

beth in Breslau gewesen. Diese Gattung der in der Music geübten Studirenden, so anstatt der ehemaligen Vicariorum eingeführt worden, mußte vor alters, wie die von Petro Vincentio verfertigten, und nach der Zeit durch Thomam Sagittarium verbesserten Schul-Leges, wie auch der Choralium eigne gedruckte Endes-Formul ausweisen, sich neben andern Studiis, auch vornehmlich aufs Predigen legen, daß man, bey sich ereignenden Vacantien, sie ins Predigtamt befördern könnte; daher auch ihrer viele, ohne daß sie einige Universität besucht haben sollten, ehemals Prediger worden. Weil nun Glodius sich auch vor andern im Predigen gewiesen, und zugleich der pöhlischen und auch der deutschen Sprache wohl mächtig war, als ward ihm das Predigtamt bey der Kirchen zu St. Christophori anvertraut, so er auch eine Zeitlang, ohne vorhergegangne Ordination, rühmlich verwaltet. Anno 1562. ließ er sich den 15. Decembris zu Wittemberg ordiniren, nachdem er zum Diaconat der Elisabethanischen Kirche berufen worden, trat dasselbe zu Anfange des 1563sten Jahres an, und stieg nach Absterben seiner Collegien, Martini Radecks, Christoph Poppii, und Casparis Weigleri, immer höher, bis er endlich an des letzteren Stelle Archidiaconus und Senior A. 1584. wurde. Endlich starb er an einem Steckflusse, den 6. Augusti 1606. nachdem er 75. Jahr im Leben, und 44. im Ministerio, zugebracht, auch das Seniorat ganzer 22. Jahr verwaltet. Von seinem Ehestande

de

de und Kindern ist mir nichts gründliches bewust, außer daß Johannis Sebaldi, ehemals Diaconi, alsdenn Hofpredigers und Ministerii Senioris zu Brieg, zuletzt aber Pastoris und Senioris zu Ohlau, andre Ehefrau Maria, die er A. 1601 den 6. Mart. geehliget, dieses Pauli Glodii leibliche Tochter gewesen. Indessen muthmasse ich, es sey der den 11. Octbr. A. 1599. zu Signitz ordinirte Martinus Glodius Vratisl. Pfarr zu Schönfeld im briegischen Fürstenthum, wo nicht dieses Pauli Glodii leiblicher Sohn, doch seines Brudern Sohn, oder näher Anverwandter, zu nennen.

6. Lucas Pollio

ward nach Absterben Martini Radecii zu hiesigem Diaconat Anno 1565. den 19. Octobr. erhoben, aber wegen seiner beliebten Art im Predigen, ehe er noch unter seinen Collegen höher rücken konnte, an des verstorbenen M. Adami Curaei statt, zum Pastor der Maria Magdalenischen Kirche A. 1567 verordnet, daher auch sein Leben unter dasseten Pastoribus No. IV. zu finden. Sein Successor:

7. Salomon Frencelius,

hatte zu Jauer in Schlesien, allwo der Vater Prediger war, ums Jahr Christi 1529. das Tageslicht zuerst erblickt, seine Mutter aber hieß Anna, welche beyden Eltern er nach der Zeit, bey der Schwachheit ihrer letzten Lebensjahre, bey sich verspflegt, und auf eigne Unkosten ehrlich zur Erden bestatten lassen. Seine academischen Studia abschol-

solvirte er zu Wittemberg, allwo er auch den Titel und Privilegia eines Philosophiæ Magistri erlangte. Nach der Zurückkunft wurde ihm vom Rath zu Breslau das Amt eines Pastoris zu Namslau A. 1562. aufgetragen, welches er auch 5. Jahre fleißig verwaltet, bis man ihn nach Breslau geholet. Denn als A. 1567. Lucas Pollio Pfarr zu St. Maria Magdalena worden, bekleidete Frencelius, auf vorhergegangene Vocation, das erledigte Diaconat, und machte von der demselben obliegenden Arbeit den 20. Julii einen glücklichen Anfang. Er stieg unter seinen Collegen nicht höher, weil er nur bis ins sechste Jahr dieser Kirchen diente, und ward A. 1571. den 20. Nov. Pastor der briegischen Pfarrkirchen. Hier wendete er Anno 1574. den 22. Nov. die neuerbauete Begräbnißkirche ein, blieb aber auch nicht lange bey solchem Amte, sondern wurde desselben, wie einige melden, seines Philippismi halber, den er allzu handgreiflich merken ließ, welcher ihn auch von Breslau weggebracht haben soll, A. 1575. wieder verlustig. Hierauf ward er Pfarr zu grossen Pülsch, im Jägerndorfschen Fürstenthum, und des nahe herum gelegenen Ministerii Senior, bey welchen Aemtern er die letzten 27. Jahr seines Lebens vollends zugebracht. Endlich gab er der Erden gute Nacht den 15. Maji A. 1602. nachdem er 73. Jahre seines Lebens, und 40. Jahr seines Predigtamts zurück geleyet hatte. Seine Ehefrau war Elisabeth, eine Tochter des ersten evangelischen Pastoris zu St. Elisabeth, D. Ambrosii Moibani,

ni, und eine Mutter des berühmten Salomonis Frencelii von Friedenthal, eines aus seinen Schriften genug bekannten Poeten, welcher wohl gereiset, am Kayserl. Hofe wohlgelitten, hernach Poeseos Professor zu Helmstädt und zuletzt Rector des Gymnasii zu Riga in Liefland gewesen, allwo er A. 1605. den 18. Julii verstorben.

8. Andreas Freudenhammer,

Welchen Polius in seinem gedruckten Hemerologio Johannem, in seinen geschriebenen Annalibus aber Andream nennet, war des, wegen seines Irrthums, wohlbekannten preussischen Theologi D. Andreae Oliandri Tochtermann, und vorher schon zu Königsberg in öffentlichem Amte gewesen. Zwar finde ich in Colbii Presbyterologia Prussico - Regiomontana keinen andern angeführt, als Franciscum Freudenhammer, und kann dieser wohl Andreae Vater gewesen seyn, massen er schon A. 1552. den 25. oder, wie andre wollen, den 29. Maji verstorben, nachdem er kurz vorher auf der Kanzel vom Schlage gerühret worden. Ingleichen ist noch keine ausgemachte Sache, ob der, von dem wir hier reden, eben derselbe M. Joh. Freudenhammer gewesen, der A. 1553. als Prediger in der alten Stadt zu Königsberg mit Johanne Funcchio die Beantwortung auf der sächsischen Theologorum Vorwürfe unterschrieben, davon Hartknochs preussische Kirchenhistorie mit mehrerem zu lesen; so muß er auch ganz wohl unterschieden werden von einem andern Andrea Freudenhammer, welcher,

welcher, als Probst der Kirchen zu St. Maria und St. Gregorii in Delf A. 1586. verschieden. Das gewisseste, so von ihm gemeldet werden kann, ist, daß nachdem er gen Breslau kommen, er A. 1568. nach Abrahami Pinnavii Beförderung zum Diaconat der Mariä Magdalenischen Kirchen, Prediger zu S. Barbara worden, und solchem Amte bis ins dritte Jahr vorgestanden. A. 1571. gieng eben dieser Pinnavius, als neu berufener Pastor, nach Auschwiz in Mähren; und es trat unser Freudenhammer als sein Nachfolger das ihm aufgetragene Mariä Magdalenische Diaconat den 1. Martii gedachten Jahres an. Er hatte kaum 1. Jahr bey dieser Kirchen zugebracht, als man ihn, auf erfolgten Abzug M. Salomonis Frenzelii, zum Diacono der Elisabethanischen Kirchen ernennet, welches Amt er den 2. Martii 1572. angenommen, aber dabey nur wenig Monathe verblieben. Denn er beschloß noch selbiges Jahr den 5. Junii sein Leben, und finde ich nirgend angemerkt, wie alt er worden, oder wie lange er in Ministerio gewesen? Sein Sohn, M. Andreas Freudenhammer, war Pastor und Superintendens zu Falkenberg, und gab der Erden gute Nacht im 58sten Jahre seines Alters A. 1615. den 20. Januarii.

9. Michael Franke

hatte Anno 1530. zu Eignitz diese Welt begrüßet; und will ich zwar vor keine unfehlbare Gewißheit ausgeben, doch ist sehr vermuthlich: daß er, wo



nicht ein leiblicher Bruder, jedoch zum wenigsten ein naher Aunderwandter, Caspar Frankens Känser und Königl. Cammerrentmeisters zu Caschau und Breslau, eines sehr guten Poeten, der allererst A. 1610. verstorben, gewesen sey. Ob er vorher in einem Amte gestanden, ist ungewiß, dieses aber desto gewisser, daß er an statt des verstorbenen Freudenhammers, den 24. Sept. A. 1572. Diaconus der Kirchen zu St. Elisabeth worden, und in diesem Amte 14. Jahr zugebracht. Nach Poppii und Weigleri Tode stieg er höher, so daß er als Subsenior, im 56sten Jahre seines Alters, den 16. Febr. A. 1586. seines mühsamen Lebens auf Erden ein seeliges Ende machte. Sein Sohn Frid. so A. 1587. Prediger auf dem neuen Begräbniß, und A. 1593. Pastor zu Beuten worden, soll unter den Predigern der Kirchen ad Salvatorem No. X. angemerkt werden.

10. Ambrosius Moibanus

hatte, nebst andern wohlgerathenen Geschwistern, zu Eltern den ersten evangelischen Pastorem zu St. Elisabeth, der auf diesen Sohn Vor- und Zunahmen fortgepflanzt, und Annam Bonickin, die ihn A. 1546. den 13. Dec. zur Welt gebracht, von Jugend auf ward er unter der Aufsicht vortrefflicher Lehrer, im Elisabethanischen Gymnasio, zum Studiren gehalten, auch selbiges desto glücklicher fortzusetzen gen Wittenberg versendet, woselbst er den Gradum Philosophiæ Magistri rühmlich erlanget. Nach seiner Zurückkunft, als Dominicus



cus Bogengrund mit Tode abgegangen, erhielt er das Amt des untersten Collega in tertio ordine bey dem Gymnasio zu St. Elisabeth, nahm aber auch, noch selbiges 1574. Jahr, die Arbeit des Predigens in der Kirchen ad Salvatorem, auf dem neuen Begräbniß, über sich, that daselbst den 3. Octobr. Dom. 17. p. Trin. die allererste Predigt, und war der erste unter dasigen Predigern. A. 1576. ward er, nach Christophori Poppii Ableben, den 7. Aprl. Diaconus zu St. Elisabeth, und als ihm Caspar Weigler und Michael Franke Platz gemacht, rückte er an deren Stelle höher, bis er endlich den 23. Maji Anno 1598. der Erden gute Nacht gab; seines Alters 52. seiner öffentlichen Aemter 24. Jahr. Sonst war er ein Eydam des Breslauischen berühmten Inspectoris D. Esaiæ Heydenreichs, ob er aber aus derselben Ehe einige Kinder erhalten, oder nach sich gelassen, habe ich bis iko nicht gewiß erfahren können. 1

II. Friederich Scholze,

dessen Vaterland mir unbewußt, trat in dis Leben ums Jahr Christi 1548. wo er aber seine studia tractirt, habe ich keine gewisse Nachricht. So viel ist bekannt, daß er im Gymnasio zu St. Elisabeth, von A. 1574. an, der andre Præceptor in quarto Ordine, und Johannis Wotcovii Nachfolger, gleichwie vom 23. Febr. 1576. an, bis auf den Monath Septembris gedachten Jahres, M. Ambrosii Moibani Successor im Amte eines Predigers ad Salvatorem auf dem neuen Be-



gräbnisse gewesen. Noch selbiges Jahr ist er nach Cunradswaldau und Laugwitz im briegischen Fürstenthum, und nicht allzulange hernach auch nach Wohlau als Pastor, berufen worden. Nachdem aber A. 1584. Caspar Weigler mit Tode abgegangen, wurde Ihm, nach vorher den 7. Oct. war Dom. 15. p. Trin. gehaltener Probpredigt, das Elisabethanische Diaconat anvertrauet. Er hat solches nicht vor voll ein Jahr verwaltet, und gar zeitlich, den 3. Jun. A. 1585. der Erden gute Nacht gegeben, nachdem er nur das 37ste Jahr seines Alters, und eilfte seiner Schul und Kirchendienste erreicht. Ich finde zwar unter denen Predigern ad Salvatorem einen andern Friedrich Scholze, mag aber nicht vor gewisse Wahrheit ausgeben, ob es wohl sehr vermuthlich ist, daß er dieses Sohn gewesen.

12. Esaias Herrmann

des ältern Michael Herrmanns, dessen unter denen Maria Magdalenischen Diaconis N. 10. ausführlichere Meldung gethan werden soll, und Hedwig Namislerin, älterer Sohn, ist den 16. Aprilis Anno 1551. zu Bunzlau, woselbst damals sein Vater ein Schuldiener gewesen, auf diese Welt versetzt worden. Nachdem aber dieser in Breslau Beförderung erhalten, hat unser Esaias in der Schule zu Maria Magdalena den Grund seiner Studiorum gelegt, selbige auch nach der Zeit so glücklich in Wittenberg fortgesetzt, daß er mit Ruhm den Gradum Philosophiæ Magistri erlan-



langen können. Den Anfang seiner Kirchen- und Schuldienste machte er, als ein guter Musicus, von dem Cantorat zu Glas, welches er hernach mit dem Amte eines Cantoris und Schul-Collegen zu St. Elisabeth in Breslau verwechselte: wozu er sich, nach Frid. Scholzens fernerer Beförderung 1577. in quarto Ordine bestellen ließ. Als Martinus Weinrich nicht völlig ein Jahr im Predigante Scholzens Nachfolger ad Salvatorem gewesen, legte man diese Last Esaiæ Herrmannen A. 1577. auf, welcher auch vom 4. Sonntage nach Trin. an, die ihm zukommende Kirchenarbeit allhier 8. Jahr verwaltet, und dabey beständig verblieben, ob er gleich zwischen der Zeit, A. 1578. in die Schule zu St. Maria Magdalena versetzt und darin zum vierten Collegien verordnet worden. Nach Friderici Scholzens Absterben, erwählte man ihn zu einem Diacono der Kirchen zu St. Elisabeth, welches Amt er den 6. Julii A. 1585. angetreten, und bis an sein Ende, ganzer 28. Jahr verwaltet. Die Todesfälle seiner Collegien, Michael Frankens, Ambrosii Moibani und Pauli Glodii machten ihm Gelegenheit immer höher zu steigen, wie er dann, an des letzteren Stelle, A. 1606. Archidiaconus und Senior worden. Sonst ist er, wegen grosser Gelehrsamkeit und sonderbaren Sanftmuth, sehr berühmt gewesen, und wie von vielen andern, also auch vornehmlich von Henelio und Arithmæo, sehr gelobt worden. Endlich gieng er den Weg alles Fleisches, doch ohne Pest, obgleich damals Breslau von der Pest scharf mitgenommen



ward, und starb an einem Fieber, den 12. Octobr. A. 1613. im 63sten Jahr seines Alters, und 36sten seiner Breslauischen Schul- und Kirchenämter. Von ihm ist nur eine einzige Tochter Eva überblieben, welche schon bey des Vaters Lebzeiten A. 1609. den 24. Febr. an Christoph Weigern, eines breslauischen Kaufmanns Sohn verheyrathet worden.

13. Elias Bonvinus

oder Gutwein;

ein geböhrner Breslauer, dessen Geburthstag der 16. August. des 1546ten Jahres gewesen, hatte zu Eltern Johannem Gutwein und Catharinam Kaufenhanin. Seine Studia fieng er an in seiner Vaterstadt zu treiben, und setzte sie nach der Zeit auf Universitäten so glücklich fort, daß er mit Ruhm Philosophiæ Magister werden konnte. Nachdem er sich zurück in sein Vaterland gewendet, wurde er A. 1576. zum vornehmsten Collegen der Mariæ Magdalenischen Schulen angenommen, brachte auch ganzer 10. Jahr in solchem Amte zu. Den Anfang seines Predigtamts machte er A. 1586. den 26. Febr. als Adam Sturmes Succesor, in der Würde eines Predigers ad Salvatorem, auf dem neuen Begräbnisse, verrichtete aber solche Arbeit nur bis den 10. Martii gemeldeten Jahres, denn er trat nach Michael Frankens Absterben, den 11. Martii in das Amt eines Diaconi der Kirchen zu St. Elisabeth, nachdem Ambrosius Moibanus, Paulus Glodius und Esaias Herrmann verblieben, rückte er allmählich höher, bis



bis er dem letztgemeldten A. 1613. im Archidiaconat folgen konnte. Doch machte er es bey dieser Würde nicht lange, sondern starb an Steinschmerzen Anno 1616. den 23. Maji, im 69sten Jahr seines Alters und 40sten seiner öffentlichen Aemter. Anna Kochmannin, seine Ehefrau, hat ihm A. 1576. den 18. Febr. einen Sohn, Namens Eliam, gebohren, den er so wohl erzogen, daß er mit Ruhm Medicinæ Doctor worden, glücklich practicirt, und sich in einigen Schriften der Welt bekandt gemacht; Doch aber eben dieser ist 4. Jahr vor seinem Vater nehmlich den 30. Jan. A. 1612. im 36sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

14. David Seidel

gleichfalls ein geborner Breslauer, hat ums Jahr Christi 1562. den Schauplatz der Welt betreten. Nachdem er auf Schulen und Universitäten sich zu rühmlicher Verwaltung öffentlicher Aemter geschickt gemacht, gieng er zurück in sein Vaterland, und fand solches zu seiner Beförderung ganz geneigt. A. 1595. ward er der vierte Collega in der Schulen zu St. Maria Magdalena, welches Amt er doch länger nicht, als ein Jahr verwaltet. Denn A. 1596 bahnte ihm Nicolai Polii fernere Beförderung den Weg zu dem neustädtischen Diaconat, dabey er, neben der ordentlichen Arbeit, auch eine Zeit die sonntäglichen Vesperpredigten in der Kirche zum heiligen Geist verrichtete, bis die durch Svevi Tod vacant gewordne Præpositur mit M. Jacobo Beresio von neuem besetzt ward. Als M. Ambrosius Moibanus dieser Erben gute Nacht



gegeben, gelangte er A. 1598. zum Amte eines Elisabethanischen Diaconi, blieb aber, darben sehr kurze Zeit, massen er noch selbiges Jahr den 23. Nov. im 35. Jahre seines Alters, und dritten seiner Schul und Kirchendienste, sein Leben frühzeitig beschloß.

15. Christophorus Albertus

Kam zu Bunzlau A. 1563. auf diese Welt und brachte seine Zeit in der damaligen wohlbestellten Schule seiner Vaterstadt sehr fleißig zu, bis er im 21ten Jahre seines Alters, ein Glied des Elisabethanischen Gymnasii zu Breslau ward, und darinnen noch 7. Jahr zurück legte. Seiner Dürftigkeit kamen vornehme Gönner sehr zu Hülfe, und unter denen befand sich absonderlich Joseph Burecius, durch deren Vorschub er in Leipzig 4. Jahr der Weltweisheit und Gottesgelehrigkeit emsig obliegen konnte. Von dannen wurde er zurück berufen, und A. 1596. zum obersten Collegien der Mariä Magdalenischen Schulen verordnet, nahm auch selbiges Jahr den 23. May das Amt eines Predigers der Kirchen ad Salvatorem auf dem neuen Begräbniß über sich. A. 1598. succedirte er David Seideln im Diaconat zu St. Bernhardin, und machte von seiner hiesigen Arbeit den 10 May einen glücklichen Anfang. Als aber mehrgedachter Seidel gar zeitlich verstorben, kam er noch selbiges Jahr als Diaconus nach St. Elisabeth, und brachte die übrigen 10. Jahre seines Lebens daben zu. Er stieg höher nicht, als A. 1606. nach Pau-



li Glodii Absterben, in die dritte Stelle und starb selbst an der Schwindsucht unverheyrathet, den 11. Sept. A. 1608. im 45ten Jahre seines Lebens, und 12. seiner öffentlichen Aemter.

16. Jeremias Wigandus

begrüßte diese Welt den 14. Sept. A. 1575. und war ein Sohn Jeremiae Weigels, Pfarrers zu Tauer, 2 Meilen von Breslau, und Marthæ des berühmten Lucae Pollionis Tochter, welche nach ihres ersten Ehmanns Tode, sich anderweit an Franciscum Virlingium, Archidiaconum der Kirchen zu St. Maria Magdalena, verhehliget. Nachdem er seine jungen Jahre in der Breslauer Schulen löblich und nützlich zugebracht, gieng er, seine Studia glücklich fortzusetzen, nach Leipzig, und ward daselbst zugleich mit seiner Mutter Bruder, dem ältern Joachim Pollio, den 27. Jan. Anno 1597. Philosophiæ Magister. Als er wieder zurücke kommen, öffnete ihm David Gerhardus den Weg zu seiner Beförderung, durch sein Absterben; und er wurde A. 1598. dessen Nachfolger im Amte eines Predigers der Kirchen zu 11000. Jungfrauen, auf dem Ellbinge. Acht Jahr waren verflossen, als er nach Pauli Glodii Absterben A. 1606. den 5. Sept. zum Diacono zu St. Elisabeth ernennet wurde, dabey er aber nur 4. Jahr verblieben, und binnen solcher Zeit A. 1608. nach Christophori Alberti Todesfall, in die dritte Diaconat-Stelle gestiegen. Aber er folgte diesem auch bald den 19. Jul. 1610. als er



das 35ste Jahr seines Alters, und 13de seines Ministerii erreicht, und vorhergehenden 3. Sonntag nach Trinitatis, aus der dritten Bitte des heiligen Vater unsers, von dem guten und gnädigen Willen Gottes, seine letzte Predigt gehalten hatte.

17. Jeremias Müller,

war auch ein geborner Breslauer, Sebastian Müllers, eines Kretschmers, und Anna Clementin, Sohn, geboren den 18. Oct. St. v. A. 1570. war hielt er sich sehr jung zur Schulen, weil aber seine Eltern ihm frühzeitig abgestorben, und wenig Mittel hinterlassen, so ließ er sich von denen Secretariis des Breslauischen Raths zu Eintragung der Canzelen, Acten gebrauchen, und wurde durch dieses Mittel dem ganzen Rathe zur Gnüge bekandt. Endlich erhielt er durch Hülfe Herrn Erasmi Müllers, eines vornehmen Rathsherrn und damaligen Schul Præsidis, das Raths-Stipendium, mit dem er sich sogleich nach Frankfurt an der Oder aufmachte, und daselbst ganzer 8. Jahr denen Studiis oblag. Als er wieder in seine Vaterstadt zurücke kommen, succedirte er A. 1598. Christophoro Alberto, der selbiges Jahr zum Elisabethanischen Diaconat gelangte, im Diaconat der neustädtischen Kirche, wie auch eben diesem, nach Verlauff 10. Jahre, A. 1608. im Diaconat zu St. Elisabeth, bey dieser Kirchen blieb er ganzer 36. Jahre, und durchging, nach Absterben seiner Collegen, die er bey seinem Anzuge dabey angetroffen, namentlich Esaiæ Herrmanns, Eliæ Bonvinii und Jeremiae Wigandi, alle Staffeln der Diaconorum, ward auch A.



1616. an des verstorbenen Bonvinii Stelle, Archidiaconus und Senior, welches Amt er ganzer 28. Jahr verwaltet. Sein Alter brachte er auf 73. Jahr und 14. Wochen, blieb aber dabei immer so hurtig und gesund, daß er die ganze Zeit seines Predigamts, die letzten wenigen Wochen seines Lebens ausgenommen, niemals einiger Vertretung nöthig gehabt. Er soll durch sein Zureden E. G. Rath dahin vermocht haben, daß die harte Leibesstrafe des Säckens, durch welche die Kindermörderinnen ehemals hingerichtet worden, hernach unterwegen blieben. Endlich verwechselte er auch lebensart das Zeitliche mit dem Ewigen, den 2. Febr. A. 1644. nachdem er 46. Jahr im Predigamte zu Breslau zugebracht. Seine erste Ehefrau war seither A. 1600. Susanna, Sebastiani Kriebitzes, eines breslauischen Rathsgliedes, aus dem Mittel der Kretschmer, Tochter, die ihm Jeremiam, so gleichfalls sich den Kretschmerurbar belieben lassen, und Sebastianum gebohren, welcher letztere als S. S. Theol. Studiosus, nachdem er bis ins 4te Jahr zu Rostock und Wittenberg denen Studiis obgelegen, im 25. Jahre seines Alters den 4. Sept. A. 1630. in Wittemberg verstorben. Nachdem er seine erste Eh-Consortin A. 1620. den 3. Jul. verlohren, verhehlchte er sich anderweit A. 1622. den 10. Oct. mit Barbara, Gregorii Werfftes, Burgers und Kretschmers in Breslau, Tochter, so nach der Zeit eine glückliche Mutter worden Christiani, Archidiaconi der Kirchen zu St. Maria Magdalena, dessen wir unter denen Maria Magdalenschen

ſchen Diaconis N. 39. gedenken wollen, und Godofredi Phil. & Medic. Doctoris und berühmten Practici zu Brieg. Seine an M. Johann Kurzmann, Archidiaconum zu St. Maria Magdalena und M. David Fabern Diaconum zu St. Elifabeth verheyratheten Töchter, Anna und Maria aber ſind jene aus der erſten, dieſe aus der andern Ehe erzeugt geweſen.

18. Lucas Walter,

kam gleichfalls in Breſlau, ums Jahr Chriſti 1567. auf die Welt, wiewohl ich von ſeinen Eltern nichts zuverläßiges melden kann. In ſeiner Jugend legte er ſich, neben den freyen Künſten, auch auf die Pöhlniſche Sprache, welche ihm hernach, als er auf Univerſitäten das Seinige rühmlich gethan, zur Beförderung ſehr behülfflich geweſen. Anfangs ward er A. 1592. Pfarrer zu Peucke, im ößniſchen Fürſtenthum, wurde aber nach zwey Jahren vom breſlauiſchen Rath A. 1594. gen Geſchkittel ins breſlauiſche verſetzt. Nachdem er allhier 16. Jahr lang ſich wohl hervor gethan, ward er an des verſtorbenen Jeremiae Wigandi Statt den 14. Auguſt A. 1610. als Diaconus zu St. Elifabeth in Breſlau berufen, den 10. Sept. installirt, und hielt den 3. Oct. ſeine erſte Frühpredigt. Er überlebte binnen 24. Jahren von ſeinen Collegien, Eſaiam Hermannen und Eliam Bonvinium, gelangte A. 1616. zum Subſeniorat, und verſchied den 25. Jan. A. 1634. im 67. Jahre ſeines Alters, und 42. ſeines Ministerii. Er zeugte in der mit Martha Bognerin lange Zeit geſührten Ehe unterſchieds

schiedliche Kinder, von denen Sebastianus als Juris Studiosus, den 26. Aug. Anno 1619. in Leipzig verstorben, M. David Pfarr zu Queitsch im Schweidnitzischen Fürstenthum, M. Esaias aber erstlich Collega der Schulen zu St. Maria Magdalena in Breslau, und hernach Pfarrer auf einem Dorfe im Breslauischen gewesen, was aber der jüngste, namens Christophorus, vor Fata gehabt? habe ich nicht erfahren können.

19. Balthasar Osten,

ein Sohn Balthasar Ostens, eines Breslauischen Bürgers, und Catharina M. Balthasaris Neandri, eines berühmten Professoris bey dem Breslauischen Elisabethanischen Gymnasio Tochter, ward in Breslau den 25. Maji A. 1578. geboren. Er besuchte gar zeitlich das Gymnasium seiner Vaterstadt, und ehe er noch das zwanzigste Jahr seines Alters erreicht, die Universität Wittemberg, und tractirte allda die Weltweisheit so glücklich, daß er mit Ruhm die Privilegia eines Philosophiæ Magistri erlangte, welches Anno 1598. den 26. Oct. geschehen. Hierauf öffnete er andern Collegia, und darunter ein Oratorium Practicum, davon unterschiedene A. 1599. und 1600. gehaltene Orationes in öffentlichen Druck kommen, und legte sich darnach rechtschaffen auf die Gottesgelehrigkeit. Wie viel er in diesem Studio gethan, weist das herrliche Zeugniß, so ihm zu Ehren, im Namen der Theologischen Facultæt, durch D. Leonhardum Hutterum, d. 3. Decanum ausgefertigt und den 3. Apr. A. 1600. gegeben

geben worden. Kurz nach seiner Zurückkunft ward er A. 1600. Pfarrer zu Schweinern und Prottsch an der Weida, welchen Orten er 6. Jahr rühmlich vorgestanden. Der zu dem Elisabethanischen Diaconat beförderte M. Jeremias Wigand hatte das Pfarramt zu 11000. Jungfrauen auf dem Elbing kaum vacant gemacht, als man damit diesen Osten versorgte, der es auch A. 1606. im Sept. antrat, aber nur 7. Jahr verwaltete. Denn auf Esaïæ Herrmanns A. 1613. erfolgtes Absterben, ward das unterste Diaconat der Kirchen zu St. Elisabeth unserm Osten den 28. Nov. anvertrauet, und von ihm den 17. Dec. mit einer Mittwochspredigt angetreten. Er machte sich durch seine Beredsamkeit und etliche seine in Druck gegebene Schriften sehr beliebt, und ward, nach Absterben Eliæ Bonvinii, der dritte Diaconus, nach Lucaë Walthers tödtlichen Hintritt aber Subsenior. Fünf Jahre hernach, nemlich den 15. Dec. A. 1639. gieng er aus diesem vergänglichem in das ewige Freudenleben, als er das 61ste Jahr seines Alters, nebst, beynähe 6. Monath, zurück gelegt und das 39ste, vom ersten Antritt seines Predigamts, zehlete. Er hatte Balthasaris Pezelii, der länger als 50. Jahre der Kirchen zu Niemberg Pfarrer gewesen, Tochter zur Ehe, wie viel er aber Kinder mit ihr gezeugt, ist mir unbekannt, so viel ist mir bewust: daß eine seiner Töchter eine Ehefrau Coelestini Schroërs, Predigers der Kirchen zu St. Barbara in Breslau worden.

20. Daniel Herrmann;

ward nach M. Eliae Bonvinii Tode, A. 1616. den 13. Jul. alhier Diaconus, erlangte nach Lucæ Walters Absterben A. 1634. die dritte Stelle, aber noch selbiges Jahr das Amt eines Ecclesiastæ, wie in Beschreibung der Mittagsprediger No. 7. mit mehrerem zu finden.

21. Fabianus Röhricht,

erblickte das Tagelicht zu Breslau den 4. Aug. A. 1583. und wendete seine Jugend so wohl an, daß er nebst andern nöthigen Wissenschaften auch die polhnische Sprache erlernte. Er wendete sich darauf nach Frankfurt an der Oder, und bauete seine höheren Studia glücklich auf den Grund, den er in seines Vaterlandes Schule gelegt hatte. Den Anfang seiner öffentlichen Kirchenarbeit, machte er von dem Pastorat der Wilschawischen Kirche, im Breslauischen Fürstenthum gelegen, und wurde nach kurzer Verwaltung desselben vom Breslauischen Rath zum Pastorat nach Schweitsch berufen. A. 1623. versetzten ihn eben diese Collatores gen Jeschkittel, zogen ihn aber 8. Jahre darauf, als er bereits 48. Jahr alt, und 27. Jahr im Predigamt gewesen war, gar zurück in seine Vaterstadt. A. 1631. als Godofredus Fibigius mit Tode abgegangen, ward er der jüngste Diaconus der neustädtischen Kirche, nachdem aber Lucas Walter die Sterblichkeit abgelegt, versetzte man ihn A. 1634. unter die Diaconos der Kirchen zu St. Elisabeth. Hier durchgieng er nach Daniel Herrmanns

manns fernerer Beförderung, und Balthasar Ostens, wie auch Jeremiae Müllers Tode, alle Staffeln des Diaconats und folgte letztgemeldetem A. 1644. im Seniorat. Aber in eben dem Monath Februario, in welchem vorm Jahre sein Antecessor verbliehen den 27. Tag A. 1645. gab er der Erden gute Nacht, darauf er 63. Jahr gelebt, und 41. Jahr Gott hin und wieder in öffentlichen Kirchgemeinen gedienet hatte.

22. Caspar Wohlfahrt, *Wolfyrath*.

ein Fremder, fand nach so vielen gebohrnen Breslauern auch unter denen hiesigen Diaconis eine Stelle. Er war zu Münsterberg in Schlesien den 2. Jan. A. 1595. gebohren, und legte den Grund seines Studirens in denen Schulen seiner Vaterstadt und der Stadt Breslau so glücklich, daß er nicht nur zu Frankfurt an der Oder sich vollends in der geist- und weltlichen Gelehrsamkeit perfectioniren, sondern auch daselbst rühmlich den Gradum Philosophiæ Magistri erlangen konnte. A. 1618. den 16. Jul. ward er zum Schul Collegem zu St. Maria Magdalena in Breslau verordnet, und denen Lehrlingen in 2. Ordine zum Lehrmeister gegeben, auch von dem neubesezten Breslaurischen Consistorio, nebst Johann Laurentio, den 15. Jul. A. 1619. als Prediger auf dem neuen Begräbniß ad Salvatorem zuerst ordiniret. A. 1622. ernennete man ihn zum vornehmsten Schul Collegem zu St. Elisabeth; bürdete ihm aber nochmals das Amt eines Predigers ad Salvatorem A. 1629. den

den 8. Dec. und leßlich A. 1632. den 8. Febr. auch nach M. Christoph Scholzens Abzug zu dem Mariä Magdalenischen Diaconat, die Arbeit eines Predigers zu St. Barbara, auf. Er quittirte aber solche Schul- und Kirchenarbeit völlig, als nach fernerer Beförderung Daniel Herrmanns ihm A. 1634. das Diaconat zu St. Elisabeth anvertrauet wurde. Zwischen 23. Jahren überlebte er seine Collegen, die er hieselbst angetroffen, und gelangte A. 1645. nach Fabiani Rörichts Tode, zum Archidiaconat, welches er auch die letzten 12. Jahre seines Lebens treulich administriret. A. 1657. den 29. Jan. verließ er das Irdische, dabey er 62. Jahr und 3. Wochen, gleich wie in ⁶⁴ seinen Kirchenämtern 38. Jahr zugebracht hatte. Ob man gleich nichts gewisses von seinem Ehestande und Kindern hat, so ist doch bekannt genug, daß seine Tochter, die erste Ehefrau Tit. Herrn Zachariae von Rampusch und Kommenstein, eines vornehmen Rathsherrn zu Breslau gewesen.

23. David Faber,

kam den 22. Mart. A. 1613. auf die Welt, doch sind mir sein Geburtsorth und Eltern, wie auch die Derter, allwo er seinen Schul und academischen Studiis obgelegen, bis iho unbekannt. Er hat zeitlich den Titul Philosophiae Magistri erlangt. Nach Balthasar Ostens Tode, ward er Diaconus der Kirchen zu St. Elisabeth, und erhielt die Ordination den 20. April 1640. konnte aber wegen seiner allzukurzen Lebenszeit höher nicht kommen,

E
als

als daß er nach Jeremiae Müllers Absterben die dritte Diaconat Stelle erhielt, zumal da nach Fabiani Röhrichts Tode, M. Johann Jordan bald mitten eingeschoben, und zum Subsenior A. 1645. ernennet wurde. Er war nur 13. Jahre bey dieser Kirchen, und nicht ein mal so lange seines Collegä, Jeremiae Müllers, Archidiaconi und Senioris der Kirchen zu St. Elisabeth, dessen Tochter anderer Ehe, Mariam er zur Ehe hatte, Eydam gewesen, als er seines Alters 39. Jahre, 14. Wochen und 2. Tage, den 38. Jun. A. 1652. aus dem zeitlichen ins ewige Leben gieng, da er ohne Zweifel bey längerem Leben der Kirche Gottes noch weit mehr erspriessliche Dienste hätte leisten können.

24. Johann Friederich Schröck, hatte zu seinem Vaterlande die Stadt Alldorf, unweit Nürnberg, allwo er im Monath Julio des 1606. Jahres auf diese Welt kommen. Nachdem er auf Schulen und Universitäten möglichsten Fleiß angewendet, und den Gradum Philosophiæ Magistri erhalten, kam er, ich weiß nicht durch was vor Zufall, in Schlesien, und fand darin bald seine erwünschte Beförderung. Anfangs diente er der Kirche Gottes zu Schönau, im glogauischen Fürstenthum 11. Jahr, hernach brachte er 3. Jahr im Pastorat zu Hermsdorf ohnweit Breslau zu. Als Jeremias Müller, Archidiaconus der Elisabethanischen Kirche, dieses Zeitliche gesegnet, ward er A. 1644. Diaconus allhier, bey welchem Amte er auch 12. Jahre zurück gelegt. Er stieg aber unter

ter seinen Collegen höher nicht, als nach M. David Fabri Tode in die dritte Stelle, zumal da M. Johann Jordan, nach Fabian Rörichts Absterben, bald Subsenior worden war. Denn er gieng frühzeitig mit Tode ab, den 10. Jul. A. 1656. als er 17. 50. Jahr, 14. Wochen und 1. Tag gelebet, und 26. Jahr im Predigamte zurück gelegt hatte.

25. Johann Jordan,

ein geborner Breslauer, hatte sich auf Schulen und Universitäten so wohl angelassen, daß er nicht nur zeitlich den Titul Philosophiæ Magistri, sondern auch nach seiner Zurückkunft, zumal weil er der polnischen Sprache wohl mächtig war, glückliche Beförderung erlangte. Anfangs war er eine zeitlang Pfarrer zu Großgraben und Maliers im ößnischen Fürstenthum, welche Kirchen damals mit einander verknüpft waren, aber nachdem dieser Jordan A. 1616. nach Milowitz im Bernstädtischen befördert worden, getrennet, und jede mit einem eigenen Pfarrer versehen wurden. A. 1619. berief man ihn zum Seelsorger nach Würbik und folgendes 1620ste Jahr nach Schawan im Trebnizischen, in welchem Orte er bis ins 14te Jahr verblieben. Hernach brachte er 24. Jahre in seiner Vaterstadt zu, worinnen ihm der nach St. Elisabeth versetzte Fabian Röricht A. 1634. freyen Platz zu Erlangung des neustädtischen Diaconats machte. Als A. 1636. Michael Herrmann höher gestiegen, gelangte er zu dem Diaconat der Mariä Magdalenischen Kirchen, dabey er auch, nach dem

sich Johannes Paricius zur Ruhe gesetzt, A. 1639. den dritten Ort unter seinen Collegen erhielt. A. 1645. versetzte man ihn, nach Fabian Köhrichs Absterben, unter die Elisabethanischen Diaconos, und eignete ihm bald unter ihnen das Subseniorat zu. A. 1657. succedirte er dem erblaßten M. Caspar Wohlsahrt in der Würde eines Archidiaconi, doch brachte ihn sein Alter und andere Umstände dahin, daß er bald folgendes 1658ste Jahr seine Kirchenämter abtrat, und ein privat Leben zu führen anfang. Aber er konnte nicht allzulange ruhig bleiben, sondern ließ sich überreden, daß er A. 1665. das pöhlische Pastorat und deutsche Diaconat zu Löwen, im briegischen Fürstenthum, annahm, dabey er auch in sehr hohem Alter, A. 1674. den 19. Sept. seinen Geist aufgegeben.

26. Christian Weber,

dessen unter denen neustädtischen Probstern No. 13. weitläuftiger gedacht worden, kam nach M. David Fabri Absterben, zu hiesigem Diaconate Anno 1652. durchlief binnen 7. Jahren alle Staffeln, bis er nach M. Johann Jordans Resignation A. 1659. Senior und Archidiaconus ward, succedirte endlich George Seideln, so jüngst zu dem Maria Magdalenischen Pastorat erhoben worden, A. 1665. als neu vocirter Probst zum heiligen Geist und Pastor zu St. Bernhardin in der Neustadt. *selbst den 26. Apr. 1700. anzugetragt.*

27. Samuel Albinus,

hatte zum Vater Christophorum Albinum, ehemals zu Namslau pohlischen Pastorem, hernach der Maria Magdalenischen Kirchen zu Breslau Diaconum, von dem unter denen Maria Magdalenischen Diaconis No. 31. mehr erzehlt werden soll, und hatte ihn im Januario des 1623sten Jahres seine Mutter Eva, Matth. Butschky Pastoris zu Namslau Tochter, glücklich zur Welt gebohren. Seine Studia hatte er in Breslau und Wittenberg absolviret, den Gradum Philosophiæ Magistri mit Ruhm erhalten, und in seiner Jugend sich in der pohlischen Sprache wohl perfectionirt. Nachdem er sich also zu Bedienung öffentlicher Kirchenämter geschickt genug gemacht, trat er A. 1648. das Pastorat zu Hofkirche im ößnischen Fürstenthum an, nachdem er den 19. Jun. sich in Breslau ordiniren lassen. Dabey hat er aber nicht mehr als 4. Jahr zurücke geleyet, denn A. 1652. versetzte ihn der breslauische Rath, an des zum Maria Magdalenischen Diaconat beförderten Johann Ottmanns Stelle nach Zauer, doch konnt er hier länger nicht als 2. Jahre dauern, massen wegen Einziehung aller evangelischen Landkirchen in damaligen kaiserlichen Erbfürstenthümern auch er nebst sehr vielen andern A. 1654. erlassen, und ins Elend geschickt wurde. Er hatte aber nicht viel über 2. Jahr darinnen zugebracht, als er A. 1656. an des verblichenen Schröcks Stelle das Elisabethanische Diaconat den 18 Sept.



Am 30. Sept. in Stallkirk unent.

erlangte, dabey er binnen 16. Jahren, nach Absterben Caspar Wohlfahrts, Abdanckung Johann Jordans, und weiterer Beförderung Christian Webers, alle Gradus der Diaconorum durchgegangen, und A. 1665. bis zum Seniorat gestiegen. Alters halber hätte er noch länger leben können, allein er wurde den 17. Mart. A. 1672. frühzeitig durch den Tod abgefordert, als er nur 49. Jahr, 7. Wochen und 1. Tag am Leben, und 24. Jahr im Ministerio gewesen. A. 1651. den 11. Jul. wurde ihm Margaretha, eine Tochter Davidis Bohemi, Pastoris und Senioris zu Bernstadt, wie auch des Hochfürstlichen ößnischen Consistorii Assessoris, und Annæ Martini Benkendorffii J. V. D. und Prof. P. zu Frankfurth Tochter, ehlich anvertrauet. Selbige hat binnen den 17. Jahren, ehe sie den 13. Mart. 1668. mit Tode abgieng, 2. Söhne und 4. Töchter gebohren, allein es sind ihrem Eheherrn bey seinem Tode, welcher ihm ohne fernere Verzehligung zugestossen, nur 3. Töchter übergeblieben.

28. Johann Laurentius,

kam zu Frenburg unterm Fürstenstein, den 20. Dec. A. 1605. auf diese Welt, doch ist mir unbekannt, wer seine Eltern gewesen, oder wo er seine Studia angefangen, und hernach weiter glücklich fortgesetzt habe? Er ist ehemals Pfarrer zu Salzborn, unweit Frenburg unterm Fürstenstein, im schweidnitzischen Fürstenthum gewesen, wozu er in Siegen den 23sten Jan. 1634. ordiniret worden, mußte aber

aber solches Amt verlassen, und nebst andern evangelischen Predigern, bey allgemeiner Reduction der evangelischen Kirchen im schweidnitzischen Fürstenthum A. 1654. ins Elend gehen. Doch versorgte ihn Gott nach 3. Jahren gar reichlich, indem er an des jüngsterblichenen Caspar Wohlfahrts Stelle A. 1657. zum Diacono der Elisabethanischen Kirche zu Breslau erwehlet wurde. In solchem Amte stieg er, nachdem sich Johann Jordan zur Ruhe gesetzt, Christian Weber und Samuel Albinus aber höher gerückt, bis zum Subseniorat. Wegen hohen Alters und allerhand sich ereignenden Schwachheiten, legte er sein Predigamt A. 1670. nieder, und blieb hernach in Ruhe bis er den 14. Jun. A. 1671. nach erlangten 65. Jahren 25. Wochen und 1. Tage, seeliglich verschieden. A. 1637. hat er den 15. Sept. da er Pfarr in Salzborn war, sich mit Judith, Caspar Herrmanns, damals Pfarrers zu St. Mariæ in der Stadt Schweidnitz, hernach aber nach kurzem Exilio Pfarrers zu Steinkirche, umweit Strehlen im briegischen Fürstenthum, Tochter durch priesterliche Copulation ehlich verbinden lassen, selbige aber den 31. Oct. A. 1648. im 30. Jahre ihres Alters, als sie zum fünften mal gebähren sollen, wieder verlohren. Aus dieser Ehe sind ihm 3. Kinder überblieben, als 2. Söhne, deren einer ein Juris Practicus in Breslau, der andre aber Physicus zu Schneeberg in Meissen, schon bey des Vaters Lebzeiten gewesen, und eine Tochter Judith, welche sich Johann Bartsch, Diaconus zu St. Bernhardin

und zuletzt zu St. Elisabeth, ehlich hingelegt. Nach der ersten Ehefrauen Ableben hat er sich noch zweymal in Ehestand begeben, aber ferner keine Kinder gezeuget.

29. Johann Acoluthus,

damals Prediger zu St. Christophori ward, als Johann Jordan sich zur Ruh begeben, das Archidiaconat unter Verwaltung Joh. Friemels, Ecclesiastæ zu St Elisabeth, fast ein ganzes Jahr lang vacant geblieben, hernach aber durch Christian Webern wieder besetzt, und dadurch die Stelle eines Diaconi offen worden, zu hiesigem Diaconat A. 1659. berufen, nach Webers weiteren Beförderung A. 1665. der dritte Diaconus A. 1667. aber Ecclesiastes und zwey Jahr hernach A. 1669. Inspector, daher seine Lebensbeschreibung unter denen Herren Inspectoribus No. 11. zu finden.

30. Fridericus Viccius,

bisheriger Conrector des Mariæ Magdalenischen Gymnasii, gelangte nach Christian Webers Beförderung A. 1665. zu hiesigem Diaconat, ward A. 1667. an des ferner erhobnen Acoluthi Stelle der dritte Diaconus, succedirte diesem A. 1669. im Amte eines Mittags-Predigers, mehr siehe von ihm unter denen Inspectoribus No. 12.

31. Godofredus Friedrich,

Prediger im reichen Hospital, kam nach Acoluthi Erhöhung zu hiesigem Diaconat A. 1667. ward nach Viccii Beförderung der dritte Diaconus,
nach

nach Laurentii Resignation Subsenior, und nachdem Viccius A. 1671. Probst in der Neustadt worden, zuletzt noch selbiges Jahr Ecclesiastes, derowegen sein Leben unter den Mittagspredigern No. 14. zu suchen.

32. Johannes Herden

ward ums Jahr Christi 1635. zu Thoren in Preussen gebohren, und fand, nachdem er auf Schulen und Universitäten seine Studia rühmlich vollendet, seiner Anmuth im Predigen halber, gar bald gute Beförderung, dazu ihm vornehmlich die polnische Sprache sehr behülflich gewesen. Den Anfang seines Predigamtes machte er zu Neubojanowa einer damals erst neuangelegten Großpolnischen Gränzstadt, woselbst er einige Zeit das Diaconat verwaltete, bis er zu gleichen Amte nach Graustadt berufen wurde. Als Fridericus Viccius Ecclesiastes worden, erhielt er das Amt eines Diaconi der Kirchen zu St. Elisabeth, so er A. 1669. angetreten, stieg auch nach Godofredi Friderici Beförderung, und Johannis Laurentii Resignation, wie auch Samuel Albini Tode, höher, so daß er A. 1672. Archidiaconus und Senior ward. Nachdem er das letztere Amt 8. Jahre lang verwaltet, gab er den 21. Aug. A. 1680. der Erden gute Nacht, darauf er 45. Jahr, 4. Monathe und 10. Tage gelebet, und bis ins 22ste Jahr der Kirchen Gottes an unterschiedenen Orten gedienet hatte. Er hinterließ nebst andern Kindern auch einen Sohn, Herrn Jacob Herden

E 5

den, welcher einige Zeit nach vollendeten Studio juris in Breslau und Theren practicirt, und vor nicht allzulanger Zeit des Thornischen Gymnasii Professor worden; wie auch eine Tochter, so sich mit N. Siebig, Kentschreiber der Cammer auf dem breslauischen Rathhause verehliget.

33. Michael Liebentanz,

eines breslauischen Beckerältesten und gemeinen Almosens Vorstehers, so mit ihm gleichen Vornamen geführt, und Annæ Gräfin Sohn, erblickte den 10. Jan. A. 1636. in Breslau das Tagelicht. Im Elisaberhanischen Gymnasio seiner Vaterstadt, wohin er 1644. gesendet worden, wendete er grossen Fleiß an, noch mehr aber auf der Universität Wittenberg, wohin er sich A. 1655. begeben, allwo er auch bis ins eilfte Jahr verblieben, und A. 1657. Philosophiæ Magister worden. Nach erlangten Gradu hat er andern mit privat-Collegiis gedienet, sich in vielen öffentlichen Disputationibus gewiesen, und dadurch zuwege gebracht, daß ihn die philosophische Facultæt selbst, A. 1662. zu einem Adjuncto erwählet. A. 1666. berief ihn ein G. Rath seiner Vaterstadt zurücke nach Breslau, und verordnete ihn anfangs, an des Verstorbenen David Clemets Stelle, zum Prediger zu aller Heiligen, im sogenannten Krankenhospital. Folgendes 1667ste Jahr succedirte er dem kurz vorher erblaßten Coelestino Schröern zu St. Barbara in dasigem Predigeramte, dabey er aber kaum volle 2. Jahr verblieben. Denn nach

nachdem A. 1670. Johannes Laurentius abban-
te, ward er zum Diaconat der Elisabethanischen
Kirche befördert, gelangte auch noch selbiges
Jahr, nach erfolgter höheren Beförderung Fride-
rici Viccii, zum dritten Diaconat. Allein 7.
Jahre hernach, als er nur 12. Jahr im Ministerio,
und 42. Jahr im Leben gewesen, ward er den 28.
Mart. A. 1678. aus diesem zeitlichen Leben in das
ewige durch einen seeligen Tod versetzt. Er hat
in zwiefacher Ehe gelebt. Das erstemal erhielt er
durch priesterliche Copulation den 16. Apr. A.
1668. zu einer Ehefrauen Annam, Coelestini
Schröders, Predigers zu St. Barbara hinterbliebe-
ne Tochter, die aber ihm nur 1. Jahr und 20.
Wochen bengewohnt, und bey der Geburt ihrer ers-
ten Tochter, Anne Eleonora, so hernach Ihro
Gesrl. Herrn Gottfried von Riemersberg, vorneh-
men des Raths in Breslau erste Ehefrau worden,
mit Tode abgegangen; Hierauf erwählte er A.
1673. von neuem zu seiner Herzliebsten Cathari-
nam, Herrn Georgii Seydels, Pastoris zu St.
Maria Magdalena, nachgelassene Tochter, die
ihm einen nach ihm genannten Sohn, und 2. Töch-
ter, Evam Catharinam und Annam Theodo-
ram zur Welt gebracht.

34. Johann Bartsch,

Johanni Bartschens, E. G. Raths in Breslau
Bauschreibers und Maria Laupin Sohn, fieng an
auf dieser Welt zu leben, im Jahr Christi
1635. den 1. Junii. Den Anfang seines Studii-
rens

rens machte er A. 1642. im Elisabethanischen Gymnasio seiner Vaterstadt, zog drauf A. 1652. gen Wittenberg, sich in gött- und weltlicher Weisheit fest zu setzen, gieng A. 1656. gen Leipzig und kam, nach daselbst erlangter Magister-Würde A. 1659. zurück in sein Vaterland. Er verwaltete bald von selbigem Jahre an die gewöhnlichen Catechismuspredigten nachmittags auf dem neuen Begräbniß, mit grosser Liebe seiner Zuhörer, und so glücklichem Erfolg, daß er A. 1665. nach Georgii Crusii Absterben, Diaconus der Neustädtischen Kirche ward, worzu er die benöthigten Ordines den 17. Apr. erhalten. Von dannen kam er A. 1671. nach Godofredi Friderici fernerer Erhebung, zum Diaconat der Elisabethanischen Kirche, rückte auch, ungeachtet Carl Ortlob A. 1672. nach Samuel Albini Tode, bald als Subsenior eingeschoben worden, doch nach dessen und Michael Liebentanzens Ableben immer höher, bis er an des erblaßten Johann Herdens Stelle, A. 1680. Archidiaconus und Senior ward. Er blieb aber bey solchem Amte nur bis ins 4te Jahr, und gieng gleichfalls mit Tode ab A. 1684. den 18. Aug. seines Alters 49. Jahr, 11. Wochen, 1. Tag, in dem 20sten Jahre seines Predigtamts. Aus zweyen Ehen, nachdem er 2. von der ersten Eh voran gen Himmel geschickt, verließ er unterschiedne Kinder, benennentlich aus der ersten, die er mit Judith, Joh. Laurentii, Diaconi zu St. Elisabeth, Tochter, A. 1665. vollzogen, aber 1676. durch seiner Ehfrauen Tod getrennet sehen müssen, 2. Töchter, das

dadon die ältere, namens Salome, an Herrn Johann Hoffmann, Predigern zu St. Barbara, die andere aber erstlich an Matthæum Weiß Juris Practicum, hernach an Herrn Gottfried Vogen, Professorem und Collegam Primarium des Elisabethanischen Gymnasii, verehlicht gewesen, und einen Sohn M. Ephraim Pfarrer zu Bielwiese im Wohlauischen Fürstenthum. Von seiner andern Ehefrauen, Barbara gebührne Opizin, M. Christian Hoffmanns, Professoris und Collegæ Primarii des Elisabethanischen Gymnasii, Wittib sind ihm gebohren worden: M. Johannes S. S. Theol. Stud. und Ministerii Candidatus nebst Frau Johanna, Herrn M. Johann Heinrich Bözens, Collega des Gymnasii zu St. Elisabeth, hinterbliebenen Wittib, darauf aber Herr D. Johann Hübners, eines Breslauischen Medici Ehefrau *. Und Benjamin, so sich der Kaufmannschaft ergeben, aber in bester Blüthe seines Alters viele Jahre nach seines Vaters Tode gleichfalls verschieden.

35. Carl Ortlob,

wurde in der fürstlichen Residenz Delf den 17. Jan. A. 1628. gebohren, und war ein Sohn Georgii Ortlobs, kaiserlichen Steuereinnehmers des ößnischen Fürstenthums und Margarethä, Samuel

* Nach dessen Hintritt lebt dieselbe im dritten Ehestande mit Herrn Conrad Matthies Scharlach Philosoph. & Medic D. und berühmten Practico zu Breslau.

muel Heiniges, ößnischen Superintendentens, Tochter. Von A. 1634. an hatte er das größte Theil seiner lehrbegierigen Jugend in der ößnischen Schule zugebracht, nach der Zeit von A. 1643. an, wannz er ganzer 4. Jahr und 8. Monathe im Elisabethanischen Gymnasio zu Breslau auf die Schul: Studia. A. 1647. gieng er nach Frankfurth, und noch selbiges Jahr nach Wittemberg, erlangte daselbst den 9. Oct. A. 1649. die Magister-Würde, und wie er vorher aufs fleißigste die berühmtesten Männer gehört, also unterwies er hernach in Privat Collegiis ganzer 6. Jahr andere aufs treulichste, und brachte auf dieser Academie zusammen 10. Jahre zu. Nach seiner Zurückkunft machte er sich durch seine Gelehrsamkeit bald am ößnischen fürstlichen Hofe so sehr bekannt und beliebt, daß man kein Bedenken trug ihn an statt des verstorbenen Davidis Bohemi A. 1657. zum Bernstädtischen Pfarr und des herumliegenden Ministerii Senior zu verordnen. Ja noch selbiges Jahr, als Christophorus Frentag das zeitliche mit dem ewigen verwechselt, gelangte er so gar zu der hohen Würde eines Hof- und Stadtpredigers in Delf, obristen Senioris der Priesterschaft im ößnischen Fürstenthum, Assessoris des fürstlichen Consistorii und Scholarchæ, und stand in so hohen fürstlichen Gnaden, daß man ihm den denen Hofpredigern bisher entzogenen Titul eines Superintendentis, den schon 2. seiner Vorfahren nicht gehabt hatten, A. 1662. wiedergab. Er that auch bey Verwaltung solcher Aemter der ihm
andere

anvertrauten Kirchen nicht geringe Dienste, und richtete vornehmlich die Catechismus-Lehre wieder an, verfertigte auch zu dem Ende einen Catechismus, der zwar nicht seines Authoris Namen auf dem Titul führet, doch durch dessen gewöhnliches Christi Ope, und seine bekannte Schreibart ziemlich deutlich an den Tag leget. Nach der Zeit aber brachte ihn sein Eifer bey dem fürstlichen Hofe in Ungnade, die auch so zunahm, daß er A. 1670. seine Dimission erhielt, und aller seiner Aemter auf einmal verlustig wurde. Von selbiger Zeit an lebte er als ein privatus zu Breslau von eigenen Mitteln, bis er Anno 1672. nach Samuel Albini Absterben, zum Diacono der Elisabethanischen Kirche verordnet, und so gleich zu der Würde eines Subsenioris erhoben wurde. Solches Amt hat er zwar nur 6. Jahr, iedoch mit grosser Treu und Sorgfalt geführt, wie er denn nebst D. Johann Acolutho der vornehmste gewesen, der sich die Einführung der Catechismus Lehre aufs eifrigste anlegen seyn lassen. Er gab dieser Erben gute Nacht den 17. Aug. A. 1678. als er darauf nur 50. Jahr gelebt, und davon 21. im Predigamte zugebracht hatte. Aus seiner Ehe, mit Rosina M. Johann Letschens, Oberpfarrer der Stadtkirche zu Brieg und Senioris Primarii der Priesterschaft im briegischen Fürstenthum, Tochter sind nach des Vaters Tode überblieben, Johannes Fridericus Phil. & Med. D. und Prof. Publ. zu Leipzig, der Medicinischen Facultæt Assessor, wie auch königlich-pohlnischer und chursächsischer Leib-Medicus, der
pohl

pöhlischen Nation Senior und des grösseren Fürsten-Collegii Collegiatus, nebst M. Johann Christophoro der Philos. Facultæt zu Leipzig Assessore, und des kleinern Fürsten-Collegii Collegiato. Von denen Töchtern hat sich eine mit dem ehmaligem Neubojanovischen Bürgermeister, die andere aber mit dem weltbekannten Polyglotto, M. Andr. Acolutho, verheyraethet *.

36. Esaias Viccius,

dessen unter denen neustädtischen Pröbsten No. 16. ausführlicher gedacht worden, bisher Prediger zu St. Barbara, und drauf Diaconus zu St. Bernhardin, kam nach Michael Liebentanzens Todesfall, A. 1678. zu hiesigem Diaconat, stieg noch selbiges Jahr, als Carl Ortlob mit Tode abgegangen, in die dritte Diaconat Stelle, Anno 1680. aber, nach Johannis Herdens tödlichen Hintritt, bis zum Subseniorat, aus welchem er A. 1684. an des verstorbenen M. Godofredi Friderici Stelle zum Mittagspredigeramte selbiger Kirchen genommen worden.

37. Herr Christian Herrmann,

Prediger zur H. Dreysaltigkeit, bekleidete A. 1679. nachdem M. Ortlob A. 1678. verstorben, das Elisabethanische Diaconat, kam nach Johann Herdens

* Der seelige Herr D. Kundmann hat in seinem Werke de Silesiis in nummis die Stammtafel des ortlobischen Geschlechts p. 368. ausgeführt.

bens und M. Johann Bartschens Tode, und M. Esaiæ Viccii ferneren Beförderung so weit, daß er A. 1684. Senior ward, von welchem Amte er zum Mitttagsprediger A. 1689. gelanget.

38. Herr Johann Werner,

vorher neustädtischer Diaconus kam nach Absterben Johann Herdens A. 1681. zu hiesigem Diaconate, ward nach dem Tode M. Johann Bartschens und Esaiæ Viccii, Herrn Herrmanns und Caspar Nimitsches anderwärtigen Beförderung, endlich A. 1690. Senior und A. 1705. als Herr George Teubner Probst in der Neustadt worden, Mitttagsprediger.

39. Herr Christian Schmidt,

dessen unter denen neustädtischen Probstern No. 18. gedacht worden, bisher gewesener Prediger auf dem Neuenbegräbniß, ward, nach Esaiæ Viccii weiteren Beförderung, alhier A. 1684. Diaconus, stieg nach seiner Collegen Herrn Herrmanns und Herrn Caspar Nimitsches weiteren Erhöhung, bis zum Subseniorat und ward an Herrn Herrmanns Stelle A. 1697. Mitttagsprediger, zuletzt aber neustädtischer Probst, an statt des verstorbenen Herrn M. Nimitsches A. 1701.

40. Herr Caspar Nimitsch,

gewesener Hofprediger zu Bernstadt, ward A. 1684. an Johann Bartschens Statt, zum Diacono zu St. Elisabeth verordnet, auch bald in die Stelle

le eines Subsenioris versetzt, verwaltete seit A. 1689. nach fernerer Beförderung Herrn Herrmanns, das Seniorat, doch nur ein halbes Jahr, massen er A. 1690. Esaiaë Viccii Successor in der neustädtischen Probsten ward, derowegen sein Leben unter denen Probsten No. 17. beschrieben worden.

41. Herr George Teubner,

vormaliger Pastor Substitutus zu Pohnischlissa, trat in hiesiges Diaconat A. 1690. nachdem Herr Christian Herrmann Mittagsprediger worden, rückte nach Caspar Nimtsches und Christian Schmiedes Beförderung bis ins Subseniorat, ward A. 1701. an Christian Schmiedes Stelle Mittagsprediger, und A. 1705. eben dessen Successor im Amte eines Probsts in der Neustadt.



II.

ARCHIDIACONI,
SENIORES,

wie auch andere

DIACONI

der

Kirche zu St. Maria Mag-
dalena.

Diaconi zu St. Maria Mag- dalena.

1. 1523 Simeon Rosenberger, ward Pastor
zu Neumark 1527.
2. 15 Christoph Glaschner, ward Psarr zu
Tauer 1527.
3. 1527 Christianus Gleischer, starb 1547.
4. 15 Esaias Lange, wurde dimittirt 1550.
5. 15 Wenceslaus N.
6. 1547 Hieronymus Neumann, starb 1552.
7. 15 Joh. Sackse, starb 1558.
8. 15 Andr. Beer, starb 1560.
9. 15 Christoph Hilarius, starb 1564.
10. 1553 Sigism. Svevus, 4. 3. 2. 1. 809 weg
1565.
11. 1558 Mich. Herrmann, 4. 3. 2. 1. starb
1593.
12. 1560 Johannes Tostius, 4. 3. 2. starb 1583.
13. 1564. Thomas Polius, 4. 3. starb 1568.
14. 1565 Franc. Virlingius, 4. 3. 2. 1. starb
1611.
15. 1568 Abr. Pinnavius, ward Pastor zu
Auschwitz 1571.

16. 1571 Andr. Freudenhammer, ward Diac.
Elis. 1572.
17. 1572 David Rhenisch, 4. 3. starb 1589.
18. 1583 Andr. Pollio, 4. starb 1585.
19. 1586 Andr. Malesius, 4. 3. 2. starb 1596.
20. 1589 Zach. Herrmann, 4. 3. 2. ward In-
spector 1611.
21. 1594 Jacobus Berelius, 4. 3. ward Probst
zum h. Geist 1596.
22. 1596 Nic. Polius, 4. 3. 2. 1. starb 1632.
23. 1596. Joh. Paricius, 4. 3. 2. 1. emeritus
1639.
24. 1611 Joach. Fleischer, 4. 3. 2. ward Probst
zum h. Geist 1618.
25. 1611. Joh. Fridericus, 4. 3. 2. starb 1633.
26. 1618 Mich. Herrmann, 4. 3. 2. ward
Probst 1636.
27. 1632 Joh. Kurzmann, 4. 3. 2. 1. starb
1652.
28. 1632 Christoph Scholze, starb 1633.
29. 1634 Joach. Pollio, 4. 3. 2. 1. starb 1656.
30. 1636 Johannes Jordan, 4. 3. ward Diac.
Elisab. 1645.
31. 1639 Casp. Zitschard, 4. 3. 2. 1. starb 1666.
32. 1646 Christoph Albinus, 4. 3. starb 1652.
33. 1652 Johann Ottmann, 4. 3. 2. starb 1660.
34. 1652 Melchior Sprotta, 4. 3. 2. 1. starb
1676.
35. 1656 Adam Ehler, Eccles. Elisab. 1660.
36. 1660 Joh. Frimel, 4. 3. 2. 1. ward Probst
zum h. Geist 1688.

37. 1660 Carl Friedrich Güssau, 4. 3. 2. starb 1677.
38. 1666 Christoph Albinus, 4. 3. 2. starb 1678.
39. 1676 Christian Müller, 4. 3. 2. 1. starb 1690.
40. 1677 Caspar Nieblig, 4. 3. starb 1679.
41. 1679 Caspar Neumann, 4. 3. 2. Pastor Mar. Magd. 1689.
42. 1679 Godofredus Haller, 4. 3. 2. 1. emeritus 1713.
43. 1689 Joh. Neufner, 4. 3. 2. starb 1703.
44. 1689 Adam Regius, 4. 3. starb 1701.
45. 1690 Joh. Georg Gottschalk, 4. 3. 2. 1. starb 1718.
46. 1702 Joh. Christian Letsch, 4. 3. 2. 1. emeritus starb 1730.
47. 1703. Joh. Casp. Nirsptsch, 4. 1 3. starb 1717.
48. 1713 Mich. Sigism. Liebentanz, 4. 3. 2. 1. starb 1730.

Segen der Diaconorum zu S. Maria Magdalena hat es zwar in einem Theile mehr Gewißheit, als was die Diaconos zu S. Elisabeth anbetrifft, massen aus allen Documentis klar zu erweisen stehet, daß Joh. Hesso bald anfangs zwey Cappelläne zugeordnet worden, die man, so lange Hessus unverheyratet blieben, auf des Raths Unkosten, an einem Tische gespeiset, und ihnen wöchentlich

thentlich ein wenig Salarium gegeben, bis durch des Raths Vorsorge und frommer Herzen Mildthätigkeit ihr Einkommen merklich verbessert worden; ja man weiß auch so gar den ersten davon zu nennen, daß es Simon Rosenberger gewesen. Wer aber nebst ihm Hesso zuerst bengefügt worden, ingleichen wie lange dieser enge Numerus verblieben? kann man so gar deutlich nicht entscheiden. Es muß doch schon um A. 1545. und folgende Jahre die Anzahl der Diaconorum seyn vermehret worden, massen Polius berichtet, daß man A. 1545. die Diaconat Wohnungen auf dem alten Kirchhofe, der Kirchen gegen über, vor 2. Cappellane angerichtet, und Wenceslaum nebst Hieronymo Neumann dahinein gewiesen, A. 1547. aber den 15. May, hinter dem Pfarrhofe, allwo vor dem ein Kretschmerhaus gestanden, noch vor 2. andere Diaconos neue Häuser zu bauen angefangen. Zwar findet man einiger alten Diaconorum Namen, aber doch ohne Nachricht, wenn sie zum Diaconat kommen, oder dabey verstorben? auf welche Art von Melchior Springern von Hirschberg gebürtig gemeldet wird, daß er das Elisabethanische Diaconat mit dem hiesigen verwechselt habe. Die ihnen obliegenden Amtsverrichtungen sind denen gleich, so denen Elisabethanischen Diaconis zukommen. Doch dürfen sie weder im Stockhause predigen, noch einen Maleficanten zu seiner Gerichtsstatt begleiten, es sey denn, daß eine Malefiz Person einen als ihren gewesenen Beichtvater specialiter darzu verlangte. So müssen sie auch

nur Mittwochs bey ihrer Kirche, Sonntags aber nirgends Catechismus Examen halten; hingegen liegen ihnen, weil bey dieser Kirche kein besonderer Ecclesiastes ist, die Sonntags- und Mittagspredigten ob. Ehmals ist seither A. 1586. bis 1665. das Predigen im reichen Hospital am Dienstage einem von ihnen aufgetragen gewesen, so aber durch Einsetzung eines besonderen Predigers daselbst ihnen wieder benommen worden. Diejenigen Diaconi, von denen wir einige Nachricht haben, sind folgende:

I. Simon Rosenberger,

wo nicht der Allererste, doch einer von denen beyden ersten, war, da er noch der römischen Kirche anhieng, ein Dominicaner und berühmter Prediger, auch nachdem er bereits an vielen Orten gelehret, zuletzt Subprior zu St. Adalberti in Breslau, unter dem Namen Fratrís Hippolyti. Nachdem er sich zu unserer Religion bequemt, ward er allhier Diaconus, blieb aber nicht über 4. Jahr dabey, sondern nahm A. 1527. das Pastorat zu Neumarkt an, dabey er auch nach 10. Jahren A. 1537. den Geist aufgegeben.

2. Christophorus Glaschner,

gehört billig an dessen Seite, wo anders Hankio zu glauben, daß ihm Christian Fleischer im Amte gefolget; doch stimmt damit Cunradus nicht überein, der ihn einen Diaconum zu St. Elisabeth nennet. Und wiewohl diesem eher, als jenem, abzule-

zules

zulegen wäre, so scheint's aber auch nicht glaublich, daß dieser Flaschner in so kurzer Zeit 3. unterschieds ne Aemter solle gehabt haben, als eines Predigers zu St. Christophori, Diaconi zu St. Maria Magdalena, und endlich Pfarrers zu Tauer. Er muß noch vor Lutheri Reformation bereits ein Geistlicher gewesen seyn, massen er das 52ste Jahr seines Ministerii und das 79ste seines Lebens gezählet, als er den 2. Febr. A. 1568. mit Tode abgegangen. Aus seinen Nachkommen sind zwey berühmte Prediger entsprossen, deren einer, Namens Fridericus, eine Zeitlang Pastor Primarius zu Schweidnitz, leßlich aber derer Grafen von Hohenzollern in Rünspurg Hofprediger, und dessen Sohn Johannes Flaschner ehemals Archidiaconus zu Schweidnitz, und zuletzt Pastor und Senior zu Hernstadt im wohlawischen Fürstenthum gewesen, woselbst er auch A. 1631. im 56sten Jahre seines Alters verstorben.

3. Christian Fleischer,

von Göllnitz aus denen ungarischen Bergstädten, folgte ums Jahr Christi 1527. auf Christoph Flaschnern, so nach Tauer zum Pastorat gezogen war, und stieg bis zu dem Subseniorat, starb aber im 20sten Jahre seines Ministerii, und 49sten seines Alters A. 1547. den 15. Jun.

4. Esaias Lange,

war ehemals ein gelehrter, und berühmter Bernhardiner Mönch, und enfriger Vertheidiger sei-

nes Ordens, hatte sich auch, nebst Francisco Hanischen in Prag sehr um die Restitution seines Ordensklosters in Breslau bemühet. Seitdem aber ihre Arbeit vergebens war, hielt er sich noch im Kloster zu Glas auf und half daselbst den breslauerischen gewesenen Gvardianum noch aus dem Wasser retten, darein er aus Desperation gesprungen war. Als er nun vollends den unvermutheten Untergang ihrer Privilegien und Schutzbriefe im Meißwasser angesehen, bedachte er sich eines bessern, und trat auf der Evangelischen Seite, wurde auch, nur weiß ich nicht in welchem Jahre, Diaconus zu St. Maria Magdalena. Allein, da er schon eine geraume Zeit hieselbst im Predigamt gewesen, ward er bey König Ferdinando I. so heftig angegossen; daß er den 31. Jan. 1550. auf dessen special scharfen Befehl Stadt und Amt lassen mußte. Wohin er nach der Zeit gekommen, und wenn er mit Tode abgegangen? habe ich bisher noch nicht erfahren können.

5. Wenceslaus,

ist mir auch so gar seinem Zunamen nach unbekannt, und kann ich weiter von ihm nichts melden, als daß er A. 1547. nebst Hieronymo Neumann in die neuen Cappellanwohnungen auf dem alten Kirchhofe eingewiesen worden.

6. Hieronymus Neumann

aber ist in der, der Beschreibung der Elisabethianischen Diaconorum vorgesezten, Vorrede etwas deutlicher beschrieben.

7. Johann Sachse,

ein alter Cappellan, wie ihn Polius nennet, gieng mit Tode ab, den 26. Jan. 1558. ohne daß man etwas mehreres von ihm finden kann.

8. Andreas Beer,

oder, wie ihn Melchior Adami in *Vitis Theologorum Germanorum*, darin er auch seines Sohns, Zachariæ Ursini, Leben beschreibt, nennet, Caspar, Conrad Beers Sohn, wurde aus einer berühmten Familie der Stadt Breslau geboren, und studirens wegen von seinem Vater auf die Universität Wien geschickt, woselbst er mit dem seiner Schriften halber sehr berühmten Thoma Venatorio in vertraulicher Freundschaft gelebt. Hier hatte er nicht wenig zugenommen, so daß er tüchtig war, etliche junge Edelleute aus Steyermark zu informiren, von welcher Arbeit er auch ein rühmliches Zeugniß nach Hause gebracht. Nachdem er A. 1528. bey den Seinigen wieder angelangt, nahm sich Sigismundus Pucher, ein Mann von grosser Auctorität sehr seiner an, dessen Kinds er privatim unterwies, und von ihm wieder so sehr geliebt wurde, daß er ihm zu einer anständigen Heyrath aus seiner eigenen ansehnlichen Freundschaft behülflich war, und eben durch dessen Beförderung ein Amt bey dem gemeinen Almosen erlangete. Nach der Zeit ward er mit Ambrosio Moibano bekannt, der ihn auch seiner Gelehrsamkeit und besondren Beredsamkeit wegen hochhielt,

und

und zum Diaconat hiesiger Kirchen beförderte, worbey er den 8. Jun. A. 1560. verstorben. Sein und Anna Rothin Sohn war: der berühmte Calvinische Theologus, D. Zacharias Ursinus, anfangs Professor des Gymnasii zu St. Elisabeth in seiner Vaterstadt, als er aber daselbst, weil er sich seiner Lehre wegen verdächtig gemacht, seines Amts entlassen worden, Professor zu Heidelberg und endlich zu Neustadt in der Unterpfalz, der seiner Schriften, absonderlich des von ihm, auf hohen Befehl, verfertigten pfälzischen Catechismi wegen, noch bey seinen Glaubensgenossen in größtem Estim ist. Es kann wohl seyn, daß der Vater die Fata dieses seines Sohns, deren täglicher Zeuge er seyn mußte, sich allzusehr zu Gemütthe gezogen, und dadurch bey seinem Alter zum Tode desto reifer gemacht worden, massen er nur gar wenig Zeit vor dessen Remotion verschieden, nemlich den 8. Jun. da der Sohn den 25. Jun. sein Amt quittiren mußte.

9. Christophorus Hilarius,

von Delfe gebürtig, von dem man nicht weiß, wenn er zu hiesigem Diaconat kommen, machte seines Amtes und Lebens Ende fast im 80sten Jahre seines Alters den 18. Febr. A. 1564.

10. Sigismund Svevus,

ward allhier Diaconus A. 1553. stieg bis zur obersten Diaconat-Stelle oder Seniorat, dazu er nach Hilarii Tode A. 1564. gelangte, verlangte und erlangte

erlangte aber seine Dimission A. 1565. und gieng nach Grenstadt. Seine übrigen Sata siehe unter denen Neustädtischen Präbsten No. 6.

II. Michael Herrmann,

so zu Sagan, im Monath Octobr. A. 1523. geboren worden, war ein Schüler Philippi Melancthonis in Wittemberg gewesen. Nach der Zeit hatte er zu Bunzlau einen Cantorem und Schul-Collegen abgegeben, kam hernach gen Breslau, und darinnen A. 1558. den 7. Mart. an des verstorbenen Johann Sachsens Stelle, zu dem Diaconat der Maria Magdalenischen Kirche. Denn daß er zu Sigmund einige Zeit Prorektor gewesen, wie Cunradus haben will, ist vielleicht ein Irrthum, der aus Verwechselung der Namen herkommt. Nach Andreæ Beers und Christophori Hilarii Absterben, wie auch Sigismundi Svevi Abjuge, ward er A. 1565. Senior, welches Amt er ganzer 28. Jahr geführt. A. 1593. den 6. Nov. gieng er mit Tode ab, nachdem er 70. Jahr gelebt, und 48. Jahr im Ministerio gewesen. Unter seinen mit Hedwig Namslerin erzeugten Kindern waren die vornehmsten Esaias, nach der Zeit Archidiaconus zu St. Elisabeth, und Zacharias, erstlich Diaconus zu St. Maria Magdalena, zuletzt aber Inspector zu Breslau, welche beyde eine Zeitlang ihres Vaters Collega gewesen, und in diesem Buche, jener zwar unter denen Elisabethanischen Diaconis No. 12. dieser unter denen Inspectoribus No. 7. beschrieben worden.

12. Johannes Toslius,

ward wegen seiner Erfahrenheit in der pohlischen Sprache, an Andreae Beers Statt, den 29. Sept. A. 1560. alhier Diaconus, gelangte durch Hilarii Tod, und Svevi Begreife, zum Subseniorat, stand diesem Amte 23. Jahr für, starb im 56. Jahr seines Alters den 15. Jun. A. 1583. und hinterließ einen Sohn gleiches Namens, der Philosophiae Magister, wie auch ein wackerer Philosophus, Philologus und Poeta worden, und sich der gelehrten Welt durch eigne Schriften bekannt gemacht.

13. Thomas Polius,

hatte zu Eltern Clement Polen und Margaretham, ehrliche Bürgersleute zur Delfe, woselbst er auch den 22. Dec. A. 1531. auf diese Welt kommen. Bis ins 12te Jahr besuchte er die Schule seiner Vaterstadt, ward darauf von denen fürstlichen Gebrüdern, Herrn Joachim, Heinrich, Johanne, und Georgio, Herzogen zur Delf, an Franciscum Hanisch, Probst in der breßlauschen Neustadt recommandirt, und kam durch solche Gelegenheit nach Breßlau. Gedachter Probst nahm sich auch nach der Zeit seiner bestens an, setzte ihn, als er fähig worden auch andre zu lehren, dem ersten Moderator der neustädtischen Schule Laurentio Nenqvilio A. 1549. an die Seite. Eben dieser Hanisch recommandirte ihn Ambrosio Moibano und dieser ferner Herrn Johanni Mohrenberg, damaligen Schul-Præsidi, durch dessen

Vers

Vermittelung er von dem Breslauischen Rathe ein Stipendium erlangte. A. 1553. kam er nach Wittemberg, brachte allhier 4. Jahre fleißig zu, bis er nach Breslau berufen, vorher aber am Sonntag Reminiscere in Wittemberg zum Predigamt ordinirt worden. A. 1557. trat er an Statt des weiter beförderten Joh. Schelzens, des älteren, das Amt eines Predigers zu S. Barbara am Sonntage Palmarum mit der gewöhnlichen Anzugspredigt an, worbey er auch bis ins 7de Jahr verblieben. A. 1564. räumte ihm Christophorus Hilarius die Stelle eines Maria Magdaleniſchen Diaconi durch seinen Tod, von derer Verwaltung dieser Polius, nachdem er den 28. Febr. eine Probpredigt gehalten, einen glücklichen Anfang machte. Unter seinen Collegien stieg er, nach Svevi Abzuge, bis in das dritte Diaconat, mußte aber gar zeitlich Amt und Leben niederlegen, als er von einer mit der Pest inficirten Person im Reichstuhlan- gesteckt, den 27. Jul. A. 1568. im eilften Jahr seines Predigamts, seines Alters 37. Jahr und 6. Monath, dem Tod zu theil ward, gleich an dem Tage, da der Pest halber der Breslauische Rath alle öffentliche Zusammenkünfte aufs schärfste verbiethen ließ. Er hatte sich den 7. Septembris A. 1562. mit Margaretha Nicolai Appels, eines Breslauischen Mädlers, Tochter verhehlicht, und einen Sohn gezeugt, Namens Nicolaum, welcher hernach allhier Diaconus und leßlich Senior, wie auch ein berühmter Historicus worden, und
unter

unter hiesigen Diaconis No. 21. deutlicher beschriben werden soll.

14. Franc. Virlingius,

ein Sohn Francisci, Bürgermeisters und Rathes-
ältesten zu Meisse, und Anna Winklerin, betrat
den Schauplatz dieser Welt zu Meisse den 2. Maji
A. 1538. Er verlorh seine Eltern kurze Zeit nach
einander; die Mutter zwar den 26. Dec. A. 1564.
den Vater aber den 5. Nov. A. 1566. Was seine
Studia anbelangt, so ward er erstlich zur Schule
seiner Vaterstadt gehalten, A. 1551. aber, im
13den Jahre seines Alters, nach Breslau gesen-
det. Nachdem er sich in Schul-Studiis merklich
perfectionirt, erhielt er A. 1557. des breslaui-
schen Rathes Stipendium, und gieng damit nach
Wittenberg, woselbst er das Glücke hatte, noch
3. Jahr den berühmten Melanchthon zu hören,
nach dessen Tode aber noch andre 3. Jahr daselbst,
unter Anführung der berühmtesten Männer, zuzu-
bringen. Nach seiner Zurückkunft vertraute man
ihm das Amt des vornehmsten Schul-Collegä zu
St. Maria Magdalena, welches er A. 1563. an-
trat, aber nicht länger, als 2. Jahr verwaltete.
Denn nachdem Sigismundus Svevus sich von
Breslau wegbegeben, ward er A. 1565. den 13.
Apr. zum Diacono hiesiger Kirchen angenommen,
nach Joh. Tostii und Thomæ Polii Absterben hö-
her erhoben, bis er endlich Michael Herrmannen
A. 1593. in der Würde eines Senioris nachgefol-
get. Als A. 1586. das Kirchlein im Hospital zur
H. Drey-

H. Drensfaltigkeit zu besserer und bequemerer Uebung des Gottesdienstes renovirt worden, übergab man ihm die darinn vorfallenden Amtsverrichtungen, und machte er davon den Anfang den 7. Octob. gedachten Jahres, verrichtete auch alles treulich ganzer 25. Jahr. Wegen hohen Alters, ward ihm die Last des Predigens den 18. Sept. A. 1607. auf Verordnung des Raths, weggenommen, doch hat er die andern Amtsverrichtungen, bis auf den letzten Tag seines Lebens, nicht weggeleget, sondern ist fast in seiner Berufsarbeit verstorben. Denn als er den 21. Jul. A. 1611. von einer franken Communion nach Hause gehen wollte, überfiel ihn auf der schweidnitzischen Gasse unvermuthet ein Schlagfluß, daran er wenig Stunden drauf, in Lucæ Dörings, eines Kretschmers Hause, im 74. Jahre seines Alters, und 47. seines Predigamts, sein Leben eingebüßet. In seiner ersten den 26. Nov. A. 1565. mit Martha Delsnerin; Matthiä Delsners, Pfarrers zu Gnichwitz, Tochter, angegetretenen Ehe, hat er 6. Töchter und 4. Söhne gezeugt, von denen er Johannem. J. U. Cand. und Not. P. C. A. 1599. den 5. Jan. im 28sten Jahre seines Alters eingebüßt; den Jüngern aber, namens Matthiam hinterlassen, welcher gleichfalls als J. U. Cand. zwar auch unversehrt A. 1614. den 28. Febr. dem Vater im Tode gefolgt, aber wegen seines schönen Legati, damit er die Professores Graecæ Lingvæ der Schulen zu St. Maria Magdalena bey seinem Tode, auf geschehene Erinnerung Jeremiae Tschonders, bedacht, noch

E

in

in denen dankbaren Herzen der Nachwelt lebet. Von denen andern beyden Ehefrauen, benennentlich Martha, des berühmten Theologi Lucae Polli-
onis Tochter, und Jeremiae Weigels, Pfarrers zu Zauer; Wittib, mit der er sich den 10. Jan. A. 1596. copuliren lassen, welche ihm aber bald im andern Jahre hernach wieder entrisen worden, und Margaretha gebührner Bürgerin, Johannis Regii, gewesenen Pfarrers zu Catthern 25. jährigen Eheliebste, die er sich den 3. Aug. A. 1598. anvertraut lassen, hat er keine Kinder erhalten; wohl aber unterschiedene Schriften an den Tag gegeben, die seines Namens Gedächtniß verewigen, darunter vornehmlich seine Vorreden über die biblischen Capitel bekannt sind *.

15. Abrah. Pinnavius,

ein gebührner Schlesier, von Netka an der Oder, woselbst er den 2. Aug. A. 1537. das Tagelicht zuerst erblickt, gelangte, nachdem er seine Studia glücklich vollführt, erstlich nach Thomæ Polii weiteren Beförderung, zum Amt eines Predigers zu St. Barbara A. 1564. folgte auch demselbigen in
hiesi-

* Sein Geschlecht, welches sein Vetter Andreas Vierling durch den Degen, wie er durch Gelehrsamkeit erhoben, erhielt im Jahre 1598. den Adelsstand, worein der kaiserliche Canzler und Pfalzgraf Franz Christoph Pirckheimer diese beyden Vettern versetzte, wie solches der sel. Hr. D. Randmann in seinen Silesiis in nummis umständlicher erzählt, in welchem Werke die Vierlingische Stammtafel p. 298. mit eingerückt ist.

hiesigem Diaconat A. 1568. Er gieng den 12. Febr. A. 1571. nach Auschwiz in Mähren, und nahm das Amt eines Pastoris Primarii an, ob er aber daselbst verstorben, oder noch weiter befördert worden, kann ich wegen ermangelnder Gewißheit, nicht melden.

16. Andreas Freudenhammer.

Pinnavii Nachfolger zu St. Barbara, succedirte ihm gleichfalls in hiesigem Diaconat A 1571. den 1. Mart. ward aber folgendes 1572ste Jahr den 2. Mart. Diaconus zu St. Elisabeth, von dem unter dasigen Diaconis N. 8. mehr zu lesen.

17. David Rhenisch,

dessen Vater Matthäus, ein Becker auf der Schmiedebrücken und selbiger Zunft ältester, im 33. Jahre seines Alters, A. 1513. Meister worden, und ganzer 52. Jahr selbiger Zunft Mitglied gewesen, bis er, im 84sten Jahr seines Alters, den 23. Martii A. 1564. verstorben, sieng an auf der Welt zu leben im Monath December des 1537. Jahres. In seiner Vaterstadt legte er glücklich den Grund seiner Studiorum, und gieng nach Erhaltung des Raths Stipendii, A. 1555. nach Wittenberg. Als er von dannen zurück kommen, ward er bey dem Elisabethanischen Gymnasio A. 1565. der andre Præceptor A. 1566. aber der erste in secundo Ordine, und endlich, welches die letzte und höchste Stafel seiner Schulämter gewesen, der letzte Professor in primo Ordine. Nach Erhebung

Andr. Freudenhammers zum Mariä Magdalenis-
 schen Diaconat, gelangte er zu dem Amte eines
 Predigers zu St. Barbara A. 1571. welches er zu-
 gleich nebst seiner Schularbeit verwaltete, bis er eben
 diesem nach St. Elisabeth versetzten Freudenham-
 mer A. 1572. im Mariä Magdalenischen Diaconat
 folgen konnte. Er ließ sich deswegen zu Witten-
 berg ordiniren, und trat sein neues Amt den 11.
 Oct. A. 1572. an, verwaltete es auch folgende
 17. Jahre mit größter Treue und ward, nach Jo-
 hannis Toßii Absterben, der letzte Diaconus oh-
 ne einen. A. 1580. den 20. Maji versetzte ihn
 Johannes Crato von Kraftheim Kaiserl. Pfalz-
 graf und Leib = Medicus, samt seinem Bruder
 Matthia, unter die Anzahl derer kaiserlichen Wap-
 penträger, und versorgte sie beyde mit einem zierli-
 chen Wappen. Endlich gieng er mit Tode ab den
 23. Febr. A. 1589. abends vor Matthia Tag,
 nachdem er etlichemal gesagt: er würde den Mat-
 thias Tag im Himmel sehern, als er das 54ste
 Jahr seines Alters, und 24ste seiner öffentlichen
 Aemter erreicht. Er verheyrathete sich A. 1570.
 mit Magdalena, Andrea Baldaus, breßlauischen
 Bürgers Tochter, mit der er nur einen Sohn ge-
 zeugt: David, der Ecclesiastes der Kirchen zu
 St. Elisabeth gewesen, und von mir unter seines
 gleichen No. 6. beschrieben worden, und 5. Töch-
 ter, davon die älteste an Johann Rößnern Pfar-
 rern zu 11000. Jungfrauen, eine andere aber an
 Jacobum Berelium, Probst in der breßlauischen
 Neustadt, verehlicht gewesen.

18. Andr. Pollio,

war Albrecht Pollachs, Pulvermachers in der Breslauischen Neustadt, Sohn, und des berühmten Lucae Pollionis leiblicher Bruder, geboren zu Breslau ums Jahr Christi 1552. Nach glücklich absolvirten Schul- und academischen Studiis, diente er erstlich der evangelischen Gemeinde Gottes, als Diaconus, zu Neumarkt. A. 1583. den 20. Sept. ward er, an des verstorbenen Tosti Stelle, Diaconus der Maria Magdalenischen Kirchen in seiner Vaterstadt Breslau, dauerte aber bey solchem Amte nur bis ins andre Jahr, und gab frühzeitig der Erden gute Nacht im 33sten Jahre seines Alters, den 23. Nov. A. 1585.

19. Andreas Malesius,

dessen Vaterland mir unbekannt ist, hatte in seiner Jugend sich im Studiren wohlgeübt, und fand in Breslau gute Beförderung, nachdem er bereits auch anderwärts Gott und seiner Kirchen gedienet. A. 1575. succedirte er dem verstorbenen Bonaventura Heyder im neustädtischen Diaconat zum h. Geiste, und blieb dabey ganzer 11. Jahr. A. 1586. den 5. Mart. kam er an des erblasten Pollionis Stelle, und ward Diaconus zu St. Maria Magdalena den 5. Mart. nach David Rhenischens Tode aber der letzte ohne einen, starb auch selbst im 59. Jahre seines Alters, und 35sten seines Predigants den 27. Dec. A. 1596. Seine Tochter Catharina, verehlichte sich den 21. Maji A. 1612. mit Johann Teutschmannen, der Bernhardinischen

Kirchen Diacono. Ob aber Andreas Malesius, von Breslau gebürtig, so als vocirter Pfarr zu Thiergarten, im breslauerischen Fürstenthum zu Signis den 25. Oct. 1599. ordiniret worden, sein leiblicher Sohn gewesen, ist zwar sehr wahrscheinlich, doch nicht klar zu erweisen.

20. Zacharias Herrmann,

des alten Michael Herrmanns Sohn, anfangs Collega in der Schulen zu St. Maria Magdalena, und Prediger ad Salvatorem auf dem neuen Begräbniß, ward an David Rhenisshens Stelle, noch bey seines Vaters Lebzeiten A. 1589. den 4. Aug. Diaconus allhier, stieg auch nach seines Vaters und Andreæ Malezii Absterben, bis zum Subseniorat, bis er endlich A. 1611. Inspector wurde. Siehe seine Lebensgeschichte unter denen Inspectoribus No. 7.

21. Jac. Berelius,

seit her A. 1592. Diaconus in der Neustadt, kam, nach Michael Herrmanns Abschiede, zu hiesigem Diaconat A. 1594. den 29. Nov. A. 1596. den 19. Jun. nach Svevi Tode aber zu der neustädtischen Probsten. Mehr suche von ihm unter denen Probsten No. 7.

22. Nicol. Polius,

ein Sohn Thomæ Polii, dessen oben No. 12. Meldung geschehen, und Margarethâ Appelin, begrüßte diese Welt in Breslau den 1. Decembris

bris A. 1564. er legte den Grund seiner Studiorum in seiner Vaterstadt, von dannen er sich nach Wittenberg wendete, und nicht eher zurück kam, bis er vom breßlauischen Rath zurück berufen wurde. Als solches 1593. geschah, und ihm die durch den nach Weuten zum Pastorat berufenen Michael Franke, vacant gewordne Stelle eines Predigers auf dem neuen Begräbniße aufgetragen worden, ließ er sich den 24. Maji zu Wittenberg ordiniren, und hielt nach seiner Zurückkunft seine Anzugspredigt den 4. Jul. Nicht weniger trat er das Amt des andern Collegæ in tertio Ordine bey der Schulen zu St. Elisabeth, seinem eigenen Bericht nach, an Daniel Jankens Stelle, den 1. Jul. an, wiewohl ihn Hankius zu Matthæi Ostii Nachfolger machen will. Er verwaltete aber beyde Aemter zusammen länger nicht als 6. Wochen und 3. Tage, und kam den 22. Jan. A. 1594. zu dem neustädtischen Diaconat, als vorhergehenden 16. Dec. A. 1593. dasiger ältester Diaconus Caspar Rossmann, oder Hippander, mit Tode abgegangen, folgte auch 1594. in dasigem Seniorat, dem nach Maria Magdalena berufenen Jacobo Berelio. Als aber eben dieser A. 1596. an Svevi Statt, neustädtischer Probst worden, gelangte er zum Mariâ Magdalenischen Diaconat, erhielt die Vocation den 27. Jul. eben an dem Tage, woran vor 28. Jahren sein Vater gestorben, ward den 2. Aug. installirt, und hielt den 19. Aug. als Dom. IX. post. Trin. seine erste Mittagspredigt. Er stieg nach Malefii Absterben, und Zachariâ Herrmanns fernerer Be-

förderung, immer höher, bis er endlich A. 1611. an Francisci Birlings Statt Archidiaconus und Senior ward, bey welcher Würde er bis ins 22ste Jahr verblieben. Sonst war er ein sehr fleißiger Mann und besonderer Liebhaber der natürlichen und schlesischen Historie, die er auch durch unterschiedene, theils noch in Manuscriptis liegende, Schriften merklich erläutert. Endlich starb er den 16. Febr. A. 1632. nachdem er 38. Jahr im Predizante, und 68. Jahr im Leben gewesen. A. 1595. im Monath Februario, hatte er sich mit Eva Kleggin in den Ehestand begeben, nach deren tödlichen Hintritt aber sich von neuem in ein ander Ehgelöbniß eingelassen. Aus solchen Ehen sahe er 5. Söhne und eben so viel Töchter, von deren erstern Classe Nicolaus, zuletzt Pfarr zu 11000. Jungfrauen gewesen, dessen unter dasigen Predigern No. 12. gedacht werden soll, die andern bey dem tödlichen Hintritt ihres Vaters noch unerzogene aber Daniel, Carolus, Johannes, und Christianus, geheissen. Von denen Töchtern ist die älteste namens Eva den 10. Oct. A. 1616. an Joh. Kurzmann, damals Pfarrern zu 11000. Jungfrauen, nach der Zeit aber Archidiaconum zu St. Maria Magdalena, verhehlicht gewesen, aber noch bey Lebzeiten ihres Vaters A. 1627. den 3. Febr. verstorben. Von denen andern waren Maria an Christianum Tilesium Pfarrern und Superintendenten zu Militsch, und Justina an Jeremiam Eschonsber Rectorem zu St. Maria Magdalena den 14. Jan. 1625. verheyrathet, die andern beyden aber, Euphro-

Euphrosyna und Mariana lebten, da der Vater starb, noch außerhalb der Ehe.

23 Joh. Paricius,

Svatomiri Pfarrers zu Münten, Peisterwitz, Bischowitz und Steinersdorf, im briegischen Fürstenthum, Sohn, dessen Mutter Justina geheissen, kam auf diese Welt zu Bogschütz im ölschnischen Fürstenthum, woselbst damals sein Vater Pfarrer war, den 1 Dec. A. 1570. Er continuirte seine auf der Schulen wohl angefangenen Studia zu Frankfurt an der Oder, allwo er auch den 10. Oct. A. 1594. mit Ruhm Philosophiæ Magister wurde. A. 1595. ward er, an Statt des zu Ende vergangenen Jahres weiter beförderten Berelii, Diaconus in der Breslauischen Neustadt den 8. Febr. und hielt am Sonntage Invocavit seine erste Predigt, rückte auch, nach Polii Abzuge, A. 1596. in locum Senioris, nach Andreæ Malesii Absterben, gelangte er im 1597. Jahre den 7. Mart. zum Mariæ Magdalenischen Diaconat, hielt den 21. Mart. seine erste Frentagsfrühpredigt, und stieg nach Francisci Bierlings Tode und Zachariæ Herrmanns fernerer Beförderung so weit, daß er an des entseelten Nic. Polii Stelle A. 1632. Archidiaconus werden konnte. Nachdem er diese Würde nur 6. Jahr genossen, setzte er sich Alters wegen gegen Michaelis A. 1639, zur Ruhe, wurde aber den 17. Nov. A. 1644. zur Ruhe der Auserwählten versetzt, als er seines Alters 74. und seines Ministerii 45. Jahr zurück gelegt hatte. Er

war Valentini Gierthes, oder Gerhardi eines briesgischen Kaufmanns, Eydam, dessen Tochter er, nach langwieriger Ehe, den 3. Oct. A. 1633. ihres Alters 51. Jahr, 5. Monath 16. Tage wieder verlohren. Mit derselben hat er unterschiedliche Kinder gezeuget, und davon 2. Söhne, Theodorum, einen Mariä Magdalenischen Schul-Collegen, und Sigismundum hinterlassen. Von seinen Töchtern aber war Blandina eine Braut M. Daniel Horns Pfarrers zu Wirbitz, der den 7. Oct. A. 1633. in Breslau, allwo er sich der Kriegsunruhen halber aufhielt, verstorben, im 19den Jahr ihres Alters den 3. Oct. gemeldeten Jahres mit Tode abgegangen; Sabina aber an Sebastianum Michael Czipfers, vornehmen Kaufmanns in Breslau, Sohn, den 1. Sept. A. 1626. wie auch noch eine andre, deren Namen mir unbekannt, an Matthiam Frenelium, Notarium auf dem Breslauischen Rathhause, verheyraethet.

24. Joachim Fleischer,

so nach Zachariæ Herrmanns Beförderung von Wittenberg aus zu hiesigem Diaconat den 14. Jul. berufen, und den 2. Aug. installirt worden, hielt am Gedächtnistage des Apostels Bartholomæi den 24. Aug. A. 1611. seine erste Festpredigt, kam, nach Virlingii Absterben, höher, ward nach fernerer Erhebung Joachimi Pollionis A. 1618. Probst in der Neustadt, A. 1636. aber, nach Zach. Herrmanns Tode, vollends Inspector, da-
her

her seine völlige Lebensbeschreibung unter denen Inspectoribus No. 8. zu suchen.

25. Joh. Fridericus,

kam im Monath November A. 1574. auf die Welt zu Namslau, allwo sein Vater Prediger war. Erstlich besuchte er die Schule seiner Vaterstadt, hernach das Elisabethanische Gymnasium zu Breslau, und wendete sich darauf nach Frankfurt an der Oder, woselbst er auch den 13. Oct. A. 1603. den Gradum eines Philosophiæ Magistri rühmlich erlangte. Nach seiner Zurückkunft trat er A. 1605. das Amt eines ersten Collegæ in 2. Ordine bey dem Gymnasio zu St. Elisabeth an, welchem er auch A. 1606. als Fridericus Scholze zum Pastorat nach Schweinern berufen worden, die Arbeit eines Predigers auf dem neuen Begräbniß beysetzte. A. 1608. den 24. Sept. kam er, nach Jeremiæ Mülleri weiteren Beförderung, zu dem Diaconat der Neustädtischen Kirchen, trat selbiges den 29. als am Tage Michaelis an, und wurde an des aufs Land gezogenen Jacobi Elberi Statt, A. 1609. Senior. Als aber Franc. Virlingius A. 1611. mit Tode abgegangen, ward dieser Fridericus, als Diaconus der Mariæ Magdalenischen Kirchen, nebst Joachim Fleischern den 2. Aug. eingeführt, that den 7. Aug. war Dom. 10. p. Trin. seine erste Catechismus Predigt, und gelangte nach Joach. Fleischers Beförderung, und Nicolai Polii Absterben zum Subseniorat. Doch als er lange durch die Gicht an Händen und Füßen gelähmt

lähmt gewesen, starb er den 10. Jun. A. 1633. da er im 59. Jahre seines Alters, und 25ten seines in Breslau geführten Ministerii sich befand.

26. Michael Herrmann,

ward nach Joach. Fleischers Erhebung zur neustädtischen Pröbsten, A. 1618. allhier Diaconus, und trat solches Amt den 4. Advent Sonntag, war der 23. Decemb. mit seiner Anzugspredigt, an. Er gelangte, nach Polii und Friderici Absterben, zum Subseniorat, endlich aber an Joach. Fleischers Stelle zur Pröbsten in der Neustadt A. 1636. Siehe seinen völligen Lebenslauf unter den Inspectoribus No. 10.

27. Johann Kurzmann,

war eines Beckers Sohn, geboren zu Breslau den 1. Jan. A. 1588. Er legte den Grund seiner Studiorum in der Schulen seiner Vaterstadt, und hatte zu einem beständigen Schulcammeraden Eliam Majorem, so hernach Rector des Elisabethanischen Gymnasii, und der übrigen breslauischen der Augspurgischen Confession zugethanenen Schulen Inspector worden, welcher zwar ein Jahr eher als Kurzmann in primum ordinem rückte, da hingegen Kurzmann ein Jahr eher, als jener auf die Universität gieng. In Wittemberg übte er sich in geist- und weltlichen Wissenschaften, nahm auch daselbst den Gradum Philosophiæ Magistri an, und kam nicht eher zurück, biß er im Stande war, auch andre mit Nutzen zu lehren. Nach seiner Zurückkunft bekam er die Aufsicht über das Studiren Herrn Weits v. Röthel auf
Reiches

Reichenau, der nachmals ein vornehmes und sonderlich gelehrtes Mitglied des breßlauischen Raths worden, bey dem er auch 3. Jahr keinen Fleiß gespart, und übernahm zwischen solcher Zeit A. 1611. zugleich das Conrectorat der Schulen zu St. Maria Magdalena. A. 1618. verknüpfte er damit das durch Johann Deutschmanns Beförderung zum neustädtischen Diaconat erledigte Amt eines Predigers auf dem neuen Begräbniß ad Salvatorem, stand aber selbigem gar kurze Zeit für. Denn nachdem er seine beyden franken Antecessores, Nicol. Neandrum und Johann Kößner, vielmal vertreten, succedirte er gedachtem Kößner im Amte eines Pfarrers zu 11000. Jungfrauen, worzu er den 21. NOV. A. 1618. berufen, und den 23. eingeführt worden, hielt den 25. dieses Monaths, war Dom. 24. p. Trin. seine Anzugspredigt, und verharrete dabey 14. Jahr. Nach seines Schwähervaters Tode, ward er A. 1632. den 5. April zum Diacono der Maria Magdalenaischen Kirchen ernennet, stieg auch nach Michael Herrmanns weiteren Beförderung, Joh. Friderici Absterben und Joh. Paricii Resignation bis zum Seniorat, dabey er von A. 1639. bis zu seinem Ende verharret. Er muß ein sehr fleißiger Mann gewesen seyn, massen er, außer seinen ordentlichen Amtsgeschäften, worzu auch die Arbeit eines Predigers im Kirchlein zur H. Dreyfaltigkeit kommen, nachdem Mich. Herrmann A. 1636. weiter befördert worden, auch in öffentlichen Schriften, Verfertigung vieler Carminum, und häu-



häufigen Briefwechsel sich hervor gethan, so daß er binnen 10. Jahren von dem einzigen berühmten Danziger Theologo, Johann Wochinger, über 500. Briefe bekommen, und mit eben so vielen wieder beantwortet. Endlich endigte er sein irdisches Leben den 29. Aug. A. 1652. im 65ten Jahre seines Alters und 34ten seines Predigamts, nachdem er auch vorher 7. Jahre der Maria Magdalensischen Schuljugend als Conrector gedienet hatte. Seine erste Ehefrau, mit der er sich den 10. Oct. A. 1616. copuliren lassen, war Eva, Nicolai Polii, Archidiaconi zu St. Maria Magdalena, älteste Tochter, mit der er zwar 6. Kinder erzeugt, aber davon nur einen Sohn, Namens Johanneu., hinterlassen. Nach dieser ersten Ehegattin Tode verehelichte er sich anderwärts den 27. Nov. A. 1628. mit Anna Jeremiae Müllers Archidiaconi zu St. Elisabeth Tochter, welche ihm auch Kinder gebohren, nur daß mir deren Anzahl, Geschlecht und Namen unbekannt ist, außer daß einer, Jeremias mit Namen, Phil. & Medicinæ Doctor und glücklicher Practicus in Breslau gewesen, woselbst er auch A. 1662. den 25. Apr. im 32sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen.

28. Christoph Scholze,

ein geborner Breslauer, des älteren Christoph Scholzens, Ecclesiastæ zu St. Elisabeth, einiger Sohn, und David Nhenischens und Nicolai Polii naher Freund, suchte mit grossem Fleiß in die Fußstapfen seines ruhmwürdigen Vaters und Großvaters

ters zu treten. Deswegen bediente er sich der Schulen seines Vaterlandes mit grossem Nutzen, hörte darauf die berühmtesten Leute seiner Zeit auf der Universität Wittenberg, und gieng, nachdem er vorher A. 1617. daselbst Philosophiæ Magister worden, nach Gießen. Nach seiner Zurückkunft succedirte er A. 1621. dem zum Mariä Magdalenischen Rectorat erhobenen Jeremiæ Tschon-dero im Amte eines Predigers der Kirchen zu St. Barbara, fieng am Bartholomæi Tage, war der 24. Aug. seine Arbeit an, und verrichtete selbige treulich bis ins 11te Jahr. A. 1632. den 17. Febr. gelangte er zum hiesigen Diaconat, nachdem am vorhergehenden 13. Febr. seine Ordination vorgegangen, verließ aber, ehe er noch unter seinen Collegien höher steigen konnte, die Sterblichkeit den 7. Oct. A. 1633. nachdem er Gott in seiner evangelischen Kirchen zu Breslau 17. Jahre gedienet hatte. A. 1622. den 14. Nov. begab er sich in den Ehestand, mit Margaretha, Michael Erners, Bürgers und Kretschmers Tochter, die ihm Annam Mariam den 8. Jul. A. 1627. gebohren, welche ihren beyden Eltern den 4. Mart A. 1631. in die Ewigkeit voran gegangen. So mögen auch noch andre Kinder aus diesem Ehestande entsprossen seyn, davon mir aber weder Anzahl noch Name bekannt ist.

29. Joachim Pollio,

Des älteren Joachimi Pollionis, Pastoris bey hiesiger Kirchen, dessen Leben unter denen hiesigen Pasto-

Pastoribus No. 7. beschrieben worden, und Catharina Ueberscharin älterer Sohn, kam zu Bunzlau, woselbst sein Vater damals Pastor war, den 7. Apr. A. 1602. auf die Welt. Seine Studia fing er in der breßlauischen Stadtschulen an, und setzte sie hernach zu Leipzig fort, woselbst er sich auch nach erhaltenem Magister Titul, im Disputiren und Privat-Collegiis so wohl gehalten, daß er nicht nur der Philosophischen Facultæt Assessor, sondern auch des Frauen Collegii Collegiatus ward, welches, letztgemeldeten Collegii Præpositur er auch A. 1632. verwaltet. Er war gleich seiner Facultæt Decanus, als ihn der breßlauische Rath A. 1633. nach Christoph Scholzens Tode, zum Maria Magdalenaischen Diaconat berief, darzu er sich A. 1634. eingestellt, und solches den 14. Apr. willig übernommen. Binnen denen 22. Jahren, die er bey dieser Kirchen zugebracht, bey welcher er ganzer 10. Jahr seines verlebten Vaters Collega gewesen, kam er, nachdem Michael Herrmann höher befördert worden, und Johannes Paricius sich zur Ruhe gesetzt, immer höher, bis er an des verbliebenen Johann Kurzmanns Statt, A. 1652. Senior werden konnte. Nach dieses Amtes 4. jährigen Verwaltung legte er selbst, was sterblich war, ab den 3. Jun. A. 1656. als er 54. Jahr 15. Wochen und 4. Tage im Leben, und bis ins 23te Jahr im Amte gewesen. Bald bey Antritt seines Amtes verband er sich ehlich den 21. Febr. A. 1634. mit Susanna, Joh. Mühlmanns, S. S. Teolog. Lic. und Prof. Publ. wie auch der Kirchen

chen zu St. Nicolai in Leipzig Archidiaconi hinterbliebenen Tochter, doch habe ich von denen aus solcher Ehe entsprossenen Erben nicht die geringste Nachricht.

30. Johann Jordan,

kam von dem neustädtischen Diaconat zu dem hiesigen A. 1636. als Michael Herrmann Probst in der Neustadt worden, rückte A. 1639. nachdem sich Johannes Paricius zur Ruhe gesetzt, höher, ward aber, als Fabian Köhrich A. 1645. mit Tode abgegangen, Subsenior zu St. Elisabeth, daher ein mehreres von ihm unter denen Diaconis zu St. Elisabeth No. 25. zu suchen.

31. Caspar Zitschard,

ein, durch vielfach Kreuz und Elend wohlgeprüfter Theologus, wurde den 5. Dec. A. 1600. zu Reichenbach im schweidnitzischen Fürstenthum geboren, allwo sein Vater Georgius ein alter Bürger und Kirchenvater und ein treuer Ehegatte Elisabeth Cibnerin, gewesen. Seine erste Information mußte er, wegen der A. 1606. und 1607. in Reichenbach heftig wüthenden Pest zu Hause genießen, nahm aber dabei so wohl zu, daß er bey Wiedereröffnung der Stadtschulen A. 1608. so gleich in quartum ordinem gesetzt werden konnte. In primo ordine hatte er zu Lehrern Marcum Auserbach und Henricum Closium, beyde auf einander folgende Rectores, davon der letztere nach der Zeit auch in der Schulen zu Schweidnitz gedien-

net, und endlich dem Gymnasio zu St. Maria Magdalena in Breslau als Rector vorgestanden. A. 1617. kam er gen Breslau in das Elisabethanische Gymnasium, von dannen er sich, nach Verlauf einiger Zeit, nach Leipzig und Wittemberg begab, in willens das Studium Medicum zu treiben. Weil aber schon 2. seiner Brüder sich auf dasselbe gelegt, und bereits Medicinæ Doctores waren, änderte er seine Meynung, und tractirte mehrentheils das Studium Philosophicum und Mathematicum. Ungeachtet durch seines Vaters Todesfall und damalige Unordnung im Münzwesen seine Mittel ziemlich schlecht waren, blieb er doch bis ins 5te Jahr auf Universitäten, bis ihn der Rath seiner Vaterstadt zurück berief, und A. 1625. dem alten Rectori, Roschkio, an die Seite setzte. Nach Verlauf eines halben Jahres ward er bey selbiger Kirchen Diaconus und trat, nachdem er in Wittemberg ordinirt worden, A. 1626. den andern Pfingstfeiertag, mit seiner ersten Predigt, solches Amt an. Die drauf erfolgten vielfältigen merklichen Veränderungen, denen Reichenbach zeitwährendem 30. jährigen Krieges unterworfen gewesen, haben auch diesem treuen Gottesknechte viel Veränderungen zugezogen. Als A. 1629. die Stadt von kaiserlichen Völkern eingenommen, und darinnen die evangelischen sehr bedrängt wurden, mußte er gleichfalls das Elend bauen, und sich nach Breslau begeben, woselbst ihm, über sein voriges Trübsal, auch seine 70. jährige Mutter verstorben; Lucas Walther, Diaconus

nus der Kirchen zu St. Elisabeth, aber nicht geringe Wohlthat erwiesen. * Folgendes 1630ste Jahr kamen ihm 3. Vocationes zu einer Zeit in die Hände, und hatte er das Auslesen: ob er lieber Pfarr zu Nimska im breßlauischen, oder zu Siegroth im Nimentschischen, oder zu Lampersdorf im Frankensteinischen, werden wollte? Er erwählte den letzteren Ort mehrentheils deshalb, weil er Reichenbach am nächsten, und nicht viel eine Meile davon entlegen war. Von dannen hohlten ihn auch seine Landsleute A. 1633. wieder nach Reichenbach, doch mußte er, nach zwey Jahren, A. 1635. nachdem er mehr als das erstemal ausgestanden, wiederum nach Breslau fliehen. Er war nunmehr willens in Preussen und nach Danzig zu gehen, als unverhofft Zach. Herrmanns Inspectoris in Breslau Erklärung pro emerito A. 1636. unter dem Ministerio zu Breslau allerhand Veränderungen machte. Nachdem nun durch solche Gelegenheit Johann Jordan Diaconus zu St. Maria Magdalena worden, kam unser Titschard zu dem erledigten Diaconat in der Neustadt, welches er auch in die 3. Jahr treulich verwaltet. Als Johann Paricius sich A. 1639. zur Ruh gesetzt, ward Titschard zum Maria Magdalenaischen Diaconat befördert den 29. Sept. dabey er folgende 27. Jahre nach Johann Kurzmanns Tode, und Johann Jordans weiterer Beförderung, bis zum Archidiaconat gestiegen, welches er, nach Joachimi Pollionis Absterben, A. 1656. erhalten A. 1652. hatte er zugleich, nach Joh. Kurzmanns tödlichen Hintritt,

die Last eines Predigers im Hospital zur H. Dreysaltigkeit über sich genommen, legte sie aber, wegen seiner des Alters halber zusehends abnehmenden Kräfte, A. 1665. nieder; und wurde solche einem eigenen Prediger, Gottfried Friderici, übergeben; war also der letzte von denen Maria Magdalensischen Diaconis, die nebst dem Diaconat auch das Amt eines Predigers im reichen Hospital zugleich verwaltet. Inzwischen hat er sich in seinen Diaconat-Berrichtungen, fast bis auf den letzten Augenblick, sehr fleißig aufgeführt. Denn am Gründonnerstage A. 1666. war der 22. Aprilis, hielt er noch seine letzte Predigt vom H. Abendmahl, und schloß sie nachdenklich: bey denen Worten Christi muß es verbleiben. Bey diesen Worten entfielen ihm alle Kräfte, er wurde von einem harten Schlagfluß übersallen, und halb todt von der Kanzel in die Sacristen gebracht, von dannen aber nach Hause getragen, woselbst er auch nachmittage um 2. Uhr, noch selbigen Tag, sanft und seelig verschied. Sein Alter erstreckte sich auf 65. Jahr 4. Monathe 17. Tage, davon er gar mit einander 40. im Predigamte, und 30. in Breslau zugebracht hatte. A. 1643. den 10. Oct. begab er sich in vergnügte Ehe mit Monica, Herrn Tobiaß Sächses von Löwenhaim, auf Kleinbriesse und alten Züscher, Obersteuereinnnehmer, Tochter, die nach 22. Jahren A. 1665. wieder verstorben, und eine an Herrn Sigmund von Seifarh, nach der Zeit Rathältesten und Oberkriegs-Commissarium wie auch

auch Vorstehern der Kirchen in Breslau, verehelichte Tochter, namens Elisabetham, hinterlassen.

32. Christoph. Albinus, der ältere,

Dessen Vaterland, Eltern, nebst andern bey seiner Jugend merkwürdigen Umständen, mir unbekannt sind, ist, wie die Nachrechnung seiner völligen Lebensjahre ausweist, ums Jahr Christi 1591. auf die Welt kommen, und ehe er in Breslau befördert worden, einige Zeit Prediger zu Namslau und vielleicht auch vorher an andern Orten Seelsorger gewesen. In Breslau aber succedirte er dem nach St. Maria Magdalena versetzten Caspar Zitschard, und trat dasiges neustädtische Diaconat A. 1640. an. Nachdem Johann Jordan zum Elisabethanischen Diaconat gelanget, bekleidete Albinus den 17. Dec. A. 1646. das Maria Magdalenische Diaconat, stieg aber dabey, als Johann Kurzmann A. 1652. mit Tode abgieng, eine Stelle höher und folgte demselben noch selbiges Jahr ins Grab im 51. Jahre seines Alters. Mit Eva, Matthæi Butschky Pfarrer zu Namslau, Tochter, hat er 2. in Breslau beförderte Söhne gezeuget, Sam. Albinum, Archidiaconum zu St. Elisabeth, dessen unter dasigen Diaconis No. 27. gedacht worden, und Christophorum Albinum, Diaconum zu St. Maria Magdalena, dessen wir unten No. 38. eingedenk seyn wollen.

33. Joh. Ottmann,

ward in Friesland ums Jahr Christi 1598. auf diese Welt versetzt, und kam, nach glücklich geendigten Studiis, als Informator junger Edelleute, A. 1626. in Schlesien. Bei dieser Gelegenheit erlernte er die pohlische Sprache; welche ihm nach der Zeit sehr beförderlich war. A. 1631. ward er im namslawischen Weichbilde Pfarr zu Kaulwitz, allwo er 4. Jahr die Gemeine Gottes mit unversprochenem Fleiße wendete. Hierauf verwechselte er diese Stelle A. 1635. mit dem Pastorat zu Buscheln und Belmsdorf, gleichfalls im Namslawischen, und blieb an diesem Orte 9. Jahr. Als aber A. 1644. der von Breslau aufs Land beförderte Albertus Carabisius, in hohem Alter verschieden, ward er an dessen Statt, zum Pfarrer nach Tauer im Breslauischen vocirt, und diente Gott und seiner Kirchen daselbst 8. Jahr. Er succedirte A. 1652. den 30. Maji Christophoro Albino dem älteren im Diaconat zu St. Maria Magdalena in Breslau, gleich wie er dessen älteren Sohn Samuelem zu seinem Nachfolger in Tauer bekam, und hielt Dom. 2. p. Trin. seine erste Predigt. Nach Johann Kurzmanns, und Joachimi Pollionis, Absterben, rückte er bis zu dem Subseniorat, und verwechselte endlich, nachdem er fast ein Jahr, wegen stark anhaltender Flüsse, keine Predigt verrichten können, den 31. Oct. A. 1660. Dom. 23. Trin. das Zeitliche mit dem Ewigen im 62. seines Alters, und 29sten seines Ministerii.

sterii. Aus zwey Ehen verließ er unterschiedliche Kinder, als 3. Söhne, Johann Georgen, der 12. Jahr alt war, da der Vater starb, George Friedrichen im 10den, und Jeremiam im 4ten Jahre seines Alters, davon einer, nach angenommener römischcatholischen Religion, Bürgermeister zu Großglogau worden. Von seinen Töchtern hat eine, Namens Anna, sich an George Sebischen, Pfarrern zu Kuppersdorf im Strehlischen, und Catharina an Michael Büttnern Cantorem und Schul-Collegen zu St. Maria Magdalena verhehlicht, welche beyde gleichfalls, wie die Söhne, aus seiner andern Ehe entsprossen gewesen.

34. Melchior Sprotta, *oder Sprotten*

trat zu Großglogau den 26. Maji A. 1610. auf diese Welt, und hatte zu Eltern: Christoph Sprotten, einen Bürger und Schumacher daselbst, und Catharinen, Petri Wendes, Schmiedes und Bürgermeisters zu Polkwik, Tochter. Nachdem er in der Schunesleiner Vaterstadt den Grund seiner Studiorum gelegt, kam er A. 1626. nach Breslau, und ward ein Mitglied des Elisabethanischen Gymnasii. Und ob er zwar durch harte Leibes Unpäßlichkeit gezwungen ward, wieder nach Hause zu kehren, so kam er doch bald nach wieder erlangter Gesundheit zurücke, und blieb noch 4. Jahr studirens halber in Breslau. Inzwischen informirte er nebst seinem eignen Lernen auch noch zweyer Kaufleute, Philipp Bollgnades und Johann Teufels, Kinder zu Hause, und mußte wegen seiner sonst reich gewesen-

nen, nunmehr aber durch zweymalige Feuersbrunst und darauf erfolgte Eliminirung der Evangelischen, bey vorgenommener gewaltsamer Reformation zu Großglogau, ziemlich ruinirter und verarmter Eltern, sich kümmerlich behelfen. Diese hatten sich nach Steinau, wogin ihre Tochter verheyrathet worden, begeben, allwo auch die Mütter, gleich wie der Vater auf der Reise nach Glogau, im Monath November A. 1631. gestorben. Unser Sprotta machte sich den 12. Jun. A. 1630. von Breslau auf, und kam den 26. Jun. nach Wittenberg, wollte allda des Juristischen Studii abwarten, wurde aber durch unterschiedliche ominöse Begebenheiten davon abgehalten. Demnach blieb er bey der Theologie, mußte sich anfangs, seines notorischen Armuths wegen, mit famuliren behelfen, bis er durch Vermittelung gewisser Landsleute Gelegenheit fand, mit Information einiger Dännemärker sein Brodt zu verdienen. Als nach Eroberung Magdeburg A. 1631. die gemeine Rede gieng, es würde nunmehr Wittenberg beläsgert werden, gieng er mit seinem vertrautesten Freunde Georgio Thebesio zurück in Schlesien und brachte einige Zeit bey dessen Vater, Pfarrern zu Pilgramsdorf im lignitzischen Fürstenthume zu. Drauf wendete er sich zu seiner Schwester nach Steinau, bald aber zu seinem gewesenen Hospite, Philipp Bollgnad, nach Breslau, welcher ihn auch gerne wiederum zu seiner Kinder Informator angenommen hätte, wenn unser Sprotta sich nur resolviren können, einen andern bereits, daselbst

sitzend

sitzenden auszubringen. Er ließ sich durch einen guten Freund inzwischen bereden, bis Gott es mit ihm zur Beförderung schickte, in Hirschberg die Information der Kinder Balthasar Horns anzunehmen, gieng aber den 19. Apr. A. 1632. in gleicher Qualitæt, zu einem von Caniz gen Großturg. Noch selbiges Jahr berief ihn Sabian von Schöneich den 18. Dec. zum Pastorat nach Militsch im wohlauischen Fürstenthum, allwo er, nach vorher in Lignitz den 19. Jan. 1633. erhaltener Ordination, lange gedauert. Von dannen holte ihn George Friedrich v. Arzat, ein breßlauischer Rathsherr gen Wirben, der breßlauische Rath aber, kurze Zeit hernach, gen Hermsdorf, unweit Breßlau. Nach tödlichem Hintritt Johann Kurzmannes, ward er zu hiesigem Diaconat Anno 1652. den 26. Nov. berufen, und den 29. eben selbigen Monats introducirt, stieg auch unter seinen Collegen, nach Joachimi Pollionis, Jeremiae Ottmanns, und Caspar Litschards, Todesfall, bis zum Seniorat, das er von A. 1666. an, ganzer 10. Jahr rühmlich verwaltet. Als er bey damals heftiger grassirung der hiesigen Krankheit, 3. das mit behaftete Personen mit dem heiligen Abendmahl versorgt, wurde er mit solchem Uebel selbst angegriffen, und durch einen dazu geschlagenen Brustfluß, den 12. Jan. A. 1676. aus dieser Sterblichkeit gerissen, darinnen er 66. Jahr, weniger 5. Wochen und 2. Tage, zugebracht, und 44. Jahr der H. Arbeit des Predigtamts aufgeopfert hatte. A. 1633. den 8. Jun. hatte er sich mit

Ursula, Pauli Baudemanns, Schumachers in Steinau Tochter, in den Ehestand begeben, darinn ihm 7. Söhne und 4. Töchter geboren worden, das von doch die meisten vor dem Vater wieder abgestorben, und darunter vornehmlich, M. Gottfried, Mittagsprediger zu 11000. Jungfrauen gewesen; so im 27sten Jahre seines Alters den 20. Oct. A. 1674. verschieden, und von seinen Eltern und andern sehr bedauert worden; Ein anderer Sohn, Namens M. Melchior Sprotta, war, da der Vater starb, bereits 6. Jahr Pfarr zu Kunzendorf, und hatte jenen mit 2. von Dorothea, Christian Frankensteins, Diaconi zu Pegau Tochter, gebornen Enkeln erfreuet, ist aber nach der Zeit als Diaconus zu Weissenfels, in der besten Blüthe seines Alters verstorben. Von denen überbliebenen Töchtern hat eine Namens Ursula Johannem Resen, Conrectorem zu Steinau, Eva Catharina aber Johannem Hofmann, Phil. & Med. D. und Practicum in Breslau, zur Ehe gehabt.

35. Adam Ezler,

ehemals Pfarrer zu Hermsdorf, bisher Diaconus zu St. Bernhardin, kam nach Pollionis Tode A. 1656. zu hiesigem Diaconat, wurde aber, ehe er noch höher steigen konnte, A. 1660. an Statt Johann Friemels des älteren, zum Mittagsprediger zu St. Elisabeth, und endlich A. 1667. an des verstorbenen George Seidels Stelle, zum Pastor hiesiger Kirchen verordnet, daher von ihm

ihm unter hiesigen Pastoribus No. 9. nachzuschlagen.

36. Joh. Friemel,

ward A. 1666. an Adam Eylers Stelle von Wittenberg zu hiesigem Diaconat berufen den 16. Jun. ordinirt, hielt Dom. 4. p. Trin. den 17. Jun. seine erste Predigt, und kam nach Johann Ottmanns, Caspar Zitschards, und Melchior Sprotens Absterben, A. 1676. zum Seniorat, dabey er 12. Jahr verblieben, bis er A. 1688. nach Frid. Viccii ferneren Beförderung Probst und Pfarr in der Neustadt wurde. Siehe deswegen seinen Lebenslauf in der Beschreibung der Neustädtischen Probst No. 15.

37. Carl Fried. Güssau,

fieng den 8. Febr. A. 1624. zu Friedeck in Mähren auf dieser Welt zu leben an, und hatte zu Eltern, Johann Güssau, der unter dem Kaiserl. General Colloredo lange Zeit Lieutenant gewesen, und Marianam; gebohrne Eschadin. Nachdem im 4ten Jahre seines Alters sein Vater unweit Glückstadt, nach 14tägiger Niederlage mit Tode abgegangen, gleichwohl aber sehnlich verlangt, daß sein Sohn mit der Zeit zum Studio Theologiæ gehalten werden möchte, hat ihn seine Mutter mit sich nach Trachenberg, allwo sie ein eigen Haus hatte, genommen, und daselbst zur Schulen gehalten. Von dannen begab er sich A. 1636. nach Thoren, in das berühmte Gymnasium, und übte sich,

sich, bis ins fünfte Jahr, anderer Sprachen und Wissenschaften zu geschweigen, sonderlich in der Music und pohlischen Sprache, hierauf gieng er, sein Studiren fortzusetzen, nach Königsberg, und ward, nachdem er von dannen A. 1645. zurücke kommen, nach wenig Wochen von einer freyherrlichen Herrschaft der freyen Standesherrschaft Trachenberg, durch dero Canzler Christoph v. Löwensthal, zum Cantor und Schul-Collegen daselbst verordnet. Kaum hatt er solches Amt ein völliges Jahr verwaltet, als ihm A. 1646. das pohlische Diaconat anvertrauet wurde, welchem er, nach vorher in Breslau den 10. Nov. erhaltener Ordination, 8. Jahr vorgestanden, und zugleich die letzten 5. Jahr, nach Absterben des letzteren Superintendenten, die Arbeit eines Pastoris zugleich verrichtet. Indessen schlug er das ihm angetragene Pastorat zu Freyhan aus, mußte aber bey allgemeiner Reduction aller evangelischen Kirchen in denen schlesischen Erbfürstenthümern und freyen Standesherrschaften, A. 1654. am Sonntage Oculi ins Exilium gehen, darinnen er noch zu Winzig nicht völlig ein Jahr zugebracht. Denn A. 1655. wurde er nach Dieban im wohlauischen Fürstenthum zum Pastorat befördert, hätte auch nach der Zeit Pastor zu Neubojanova werden können, wenn er nicht, aus erheblichen Ursachen, solches Amt von sich geschoben. Inzwischen war zu Breslau, A. 1660. Johann Ottmann verstorben, und mußte man sich nach einem neuen Diacono umsehen, welcher der pohlischen Sprache kundig wäre; also

beruf-

berufte man den 12. Dec. diesen Güssau, welcher auch den 4. Jan. des folgenden 1661sten Jahres, war Dom. 1. post Epiph. seine erste Predigt hielt. Er gelangte zwischen denen in Breslau zugebrachten 17. Jahren, nach Absterben Caspar Zitschards und Melchior Sprottens, zum Subseniorat, ward aber schon durch einen den 10. Aug. A. 1675. gefallenen Brustfluß, und andere darauf folgende Symptomata zwar nicht ganz bettlägerig, doch zu seinen Amtsverrichtungen ziemlich unbequem gemacht. Von A. 1676. den 17. Aug. an mußte er vollends des Bettes hüten, und starb endlich nach langwieriger Niederlage, den 27. Jan. A. 1677. seines Alters 53. Jahr weniger 12. Tage, davon er 32. Jahr in öffentlichen Aemtern zugebracht. Mit Anna Catharina, M. Johann Guttermuths, letzten Superintendentens zu Trachenberg, Tochter, mit der er, seither den 19. Nov. A. 1648. in gesegneter Ehe gefessen, hatte er 6. Söhne und 4. Töchter gezeuget, davon, nachdem von ieder Sorte ihrer 2. vor dem Vater gestorben, die übrigen meistens alle wohl gerathen. Denn Herr Johann Ernst war Hofprediger, Pastor und Assessor des fürstlichen Consistorii in Bernstadt, woselbst auch sein Bruder Christophorus Registrator der fürstlichen Cänzelen, und zuletzt Actuarius des bernstädtischen Stadtgerichts, gewesen. Eine Tochter, namens Anna Catharina, wurde A. 1669. an Daniel Kornen, damals Pastorem zu Zduny in Großpohlen, und hernach Pastorem und Seniozem zu Rauten im wohlauschen Fürstenthum, vereh-

verehlicht, wo aber die 2. andern Brüder und noch eine Schwester hinkommen, ist mir zur Zeit noch unbekant.

38. Christoph. Albinus, der jüngere, war des älteren Christophori Albini, dessen oben No. 31. gedacht worden, und Eva Matthæi Butschky Pastoris zu Namslau Tochter, jüngerer Sohn, geboren zu Namslau, woselbst damals der Vater Prediger war, den 18. Febr. A. 1627. bis A. 1640. frequentirte er die Schule seiner Vaterstadt, als aber im selbigen Jahr sein Vater nach Breslau befördert worden, gieng er erstlich daselbst in die Neustädtische, endlich aber auch in die Elisabethanische Schule. Im 20sten Jahre seines Alters machte er sich auf nach Wittenberg, an Ostern des 1646sten Jahres, und nachdem er etliche Disputationes respondendo defendirt, erlangte er, unter dem Decanatu Constantini Ziegræ, A. 1649. rühmlich die Magister-Würde. Noch selbiges Jahr gieng er nach Breslau zurücke, bald aber drauf mit der Hofstadt eines vornehmen Churbrandenburgischen Ministri, dem er sonderlich recommandirt worden, nach Frankfurt an der Oder, Berlin, Stettin, Magdeburg, Hall und Leipzig, an welchem letzteren Orte er 2. Jahr verharrete, D. Hülsemannum und D. Kromayerum zu hören. Als er nachmals A. 1652. zurücke kommen, verlohr er in der Ehe, wosche seinen Vater, stund nach der Zeit denen jungen Freyherrn v. Pückler, als Hofmeister für, und las

las A. 1656. denen Alumnis des Elisabethanischen Gymnasii ein Collegium Logicum. Nachdem er 10. Jahr auf Beförderung gewartet; gelangte er A. 1662. an des verstorbenen Gottfried Grasses Stelle, zu dem Diaconat der neustädtischen Kirchen, und ward hierzu Frentags nach Dom. 21. p. Trin. ordinirt, erlangte auch, nach Georgii Crusii Tode, daselbst die Würde eines Senioris A. 1665. Als Caspar Zitschard A. 1666. verbliehen, wurde er zum Diacono der Mariä Magdalenischen Kirchen ernennet, that disfalls Dom. Miseric. Domini seine Anzugspredigt, stieg auch auf Melchior Sprottens und Carl Friedrich Güssauens erfolgtes Absterben, in Locum Subsenioris. Allein er dauerte nicht viel länger als ein Jahr dabey, massen ein heftiges Seitenstechen, so sich den 6. Oct. A. 1678. fand, und mit einem aus Verschleimung des Magens entstandenen Schlucken verbunden war, ihn den 16. Oct. 1678. hinweg nahm, als er 51. Jahr 8. Monath, weniger 2. Tage gelebet, und im Predigamte 16. Jahr zugebracht hatte. Von denen aus seinem mit Martha, Herrn George Kampers, eines breslauischen Rathsherrn aus der Fleischerzunft, Tochter, die er sich den 10. Jul. A. 1663. antrauen lassen, geführten Ehestande gezeugten Kindern, waren bey seinem Tode noch übrig ein Sohn, namens Johannes Christophorus und drey Töchter, davon die eine an Herrn Christoph Seideln, hochfürstlichen ölsnischen Regierungsrath und des breslauischen Raths Ober-Secretarium, die andre

erfolich

erstlich an Herrn Zachariam Regium, Phil. & Med. D. wie auch berühmten Practicum in Breslau, und der hochlöbl. Academiæ Leopoldinæ Naturæ Curiosorum würdiges Mitglied, und nach dessen Ableben an Herrn Gottfried Linken, vornehmen Rathsherrn in Breslau, die dritte aber an N. Meufirch, J. U. C. verehlicht worden.

39. Christian Müller,

wurde seinem Vater, Jeremiae Müller, dessen Leben unter denen Elisabethanischen Diaconis No. 17. ausführlich beschrieben worden, von seiner andern Ehefrauen, Barbara Werstin, in Breslau ums Jahr Christi 1626. geboren. Seine studia fieng er im Elisabethanischen Gymnasio zu Breslau an, und continuirte sie auf der Universität Wittemberg. Als er einige Zeit in Breslau expectirt hatte, fand sich vor ihn ungefehr eine bequeme Gelegenheit zu seiner Beförderung, in seiner Vaterstadt. Denn da bisher fast alle Prediger auf dem neuen Begräbniß zugleich Schul-Collegā gewesen, ward der letzte hiervon, Coelestinus Schröer, A. 1661. zum Prediger zu St. Barbara verordnet, und der Anfang gemacht, besondre Personen zu Predigern ad Salvatorem zu erwählen; die mit der Schularbeit nichts zu schaffen hätten. Der erste davon war dieser Müller, der sein Amt A. 1661. nach vorher den 18. Nov. erhaltenen Ordination, antrat, aber nur 5. Jahren dieser Kirchen verblieb, massen er A. 1666. nach Salomon Steuers Absterben zum Pfarrer der Kirchen

Kirchen zu 11000. Jungfrauen ernennet wurde. Nach hinterlegten 10. Jahren, ward er auf erfolgten Todesfall: Melchior Sprottens, A. 1676. den 18. Maji Diaconus zu St. Maria Magdalena, stieg auch nach Carl Friedrich Güssauens, und Christophori Albini Tode höher, bis er endlich gar A. 1688. an des zu der neustädtischen Probsten erhobenen Johann Friemels Stelle, Archidiaconus und Senior wurde. Er dauerte aber dabey nicht volle 2. Jahr, und gieng mit Tode ab den 20. Sept. A. 1690. im 64. Jahre seines Lebens, und 29. seiner Kirchenämter, nachdem er nur 12. Tage bettlägerig gewesen. Magdalena, Johann Wolfes, Handelsmannes und Kirchenvaters zu St. Maria Magdalena Tochter, seine Ehefrau, gebahr ihm den beyde Eltern überlebenden Christianum, der nach vollführtem Juris Studio sich in Breslau niedergelassen, und starb im fünften Jahre ihres Wittwenstandes A. 1695. den 6. Jan.

40. Caspar Nieblig,

Melchior Niebligs, eines Begräbnißbitters, und Dorothea Friemelin, Sohn, erblickte das Licht dieser Welt zuerst in Breslau den 12. Jun. A. 1637. Weil ihn seine Lust zu dem Studiren trug, als legte er darin in der Schulen seiner Vaterstadt nöthigen Grund, und machte sich zugleich auch die polnische Sprache merklich bekannt. Im 18. Jahre seines Alters A. 1655. begab er sich auf die Uni-

versität Wittemberg, doch ließen ihm seine wenigen Mittel nicht zu, länger als 2. Jahr daselbst zu bleiben, binnen welchen er in geist- und weltlichen Wissenschaften, besonders aber denen morgenländischen Sprachen sich fleißig übte. Nachdem er 2. Jahr der Pucherischen adelichen Jugend Informator gewesen, gieng er nochmals nach Wittemberg, und erlangte daselbst unter dem Decanat Reinholdi Frankenbergers, den Gradum Philosophiæ Magistri. Nach seiner Zurückkunft, war er ein halbes Jahr Herrn Johann Sigmund von Canitz und Dallwitz Söhne Informator, von dem er aber, noch selbiges 1663. Jahr zum Pfarr in Großburg berufen, und den 28sten Septembris darzu in Breslau ordinirt worden. Als er der großburgischen Gemeinde 13½ Jahr vorgestanden, gelangte er A. 1677. den 29. Apr. an des verstorbenen Güssaues Stelle, zu dem Mariâ Magdalenischen Diaconat seiner Vaterstadt Breslau, kam aber höher nicht, als nach Christophori Albini Tode, in die dritte Stelle. Er verschied selbst frühzeitig, an einem hitzigen Fieber den 24. Jul. 1679. als er 42. Jahr und 6. Monathe gelebt, und 16. Jahr weniger 2. Monat, Gott und seiner Kirchen in öffentlichen Aemtern gedienet hatte. A. 1664. ehlichte er Annam Magdalenam, Salomon Steuers, Pfarrers zu 11000. Jungfrauen, Tochter, welche ihm 8. Kinder gebohren, davon aber die Helfste dem Vater in die Ewigkeit vorangegangen, und
nur

nur eine an M. Gottfried Preussen, damals Diaconum, und hernach Pastorem zu Rotenburg in der Lausitz, verehlichte Tochter, Anna Dorothea genannt, und drey Söhne, Daniel, Michael und Salomon, im Leben geblieben.

41. Herr Caspar Neumann,

nachmaliger Inspector, ward nach Christophori Albini Tode, von der altenburgischen Hof-Prædicatur, zu hiesigem Diaconat A. 1679. berufen, kam nach Niebligs Tode, und Friemels Beförderung zum Subseniorat, ward A. 1689. statt Herrn Frid. Viccii, Pastor hiesiger Kirche, und A. 1697. Inspector.

42. Herr Gottfried Haller,

ein gebokrner Bresflauer, und in Wittemberg creirter Phil. Mag. verwaltete einige Jahre das Amt eines Substituti zu Wilsenbriesse, auch das Pastorat zu Gaula im ohlauischen Weichbilde. A. 1679. berief ihn der bresflauische Rath an Caspar Niebligs Stelle zum Maria Magdalenischen Diaconat, dabey er, nach Joh. Friemels und Herrn Neumanns höheren Beförderung, auch Christian Müllers Tode, bis zum Archidiaconat A. 1690. gelanget, wegen hohen Alters aber anno 1713. pro emerito erklärt worden,

43. Joh. Neufner,

ein Sohn, Johann Neufners, eines Breslauischen Pächners, und Barbara Philischin, betrat den Schauplatz der Welt in Breslau den 27. Oct. A. 1636. Er legte sich im Gymnasio zu St. Maria Magdalena, ganzer eilf Jahr lang, auf die Schulstudia, und die Music, frequentirte hernach ein Jahr zu Brieg das fürstliche Gymnasium, und setzte nach seiner Zurückkunft, noch 3. Jahr seine Arbeit im gedachten Maria Magdalena'schen Gymnasio fort. Im 24. Jahr seines Alters, reiste er A. 1660. über Leipzig nach Wittemberg, allwo er, unter der berühmtesten Theologorum seiner Zeit treuesten Anführung, sich in dem Theologischen Studio und Predigen übte. Ehe er noch in seine Vaterstadt zurücke gieng, war er eine Zeitlang der Söhne Waltheri Buschii S. S. Theol. D. Hofpredigers zu Lichtenburg und Stadtpfarrers zu Brettin Informator, binnen welcher Zeit er auch den Gradum Philosophiæ Magistri in Wittemberg glücklich erlangte. In Schlessien informirte er, nach seiner Zurückkunft, theils adeliche, theils beliebter Theologorum, Kinder, und ließ sich öfters im Predigen hören, dadurch er auch sich die Bahn zu öffentlichen Kirchenämtern öfnete. A. 1669. ward er Prediger zu St. Hieronymi, und A. 1671. Gebethverleser oder Lector zu St. Elisabeth.

fab. welche Aemter er aber ohne vorhergegangene Ordination verrichten konnte. A. 1673. folgte er Daniel Spiegeln, im Amte eines Predigers zur H. Dreysaltigkeit im reichen Hospital, bey welchem Amte er 5. Jahre zubrachte. Als A. 1678. Esaias Viccius zum Elisabethanischen Diaconat befördert worden, ward er an dessen Statt Diaconus zu S. Bernhardin in der Neustadt, woselbst er auch nach Herrn Johann Werners Abzuge nach St. Elisabeth A. 1681. zum Seniorat gelangte. A. 1688. kam er nach Johann Friemels Beförderung zu dem Mariä Magdalenischen Diaconat und stieg, nach Herrn Neumanns Erhebung, und Chr. Müllers Tode, bis zu dem Subseniorat. In solcher Würde starb er auch, den 22. Sept. 1703. nachdem er 66. Jahr, 10. Monate, und 26. Tage, gelebt, und 31. Jahr seinem Gott in öffentlichen Kirchenämtern gedienet hatte. Er lebte in einer gesegneten Ehe, mit Anna, Friederich Franzes, Handelsmannes in Breslau, Tochter, so ihm zwar 3. Kinder gebohren, aber nur eine Tochter, Justinam, D. Johannis Waltsgott, hochreichsgräfl. Schafgotschischen Leib-Medici und Practici zu Jauer, Ehefrau, und Joh. Samuelem Kaufmann zu Buchau in der brandenburgischen Mark, hinterlassen. Als A. 1678. seine erste Ehliebste mit Tode abgegangen, verband er sich anderwärts A. 1679. den 31. Jan. ehlich, mit Dorothea, Herrn Joachim Mienzes, breslauischen Rathsherrn aus der Tuchmacher-Zunft, Tochter

Tochter, die ihm 2. Söhne, und eben so viel Töchter gebohren. Diese Namens Barbara Eleonora, und Maria Elisabeth starben in zarter Jugend, die Söhne aber, als Theologiæ Studioli, nach ihrer Zurückkunft in Breslau, Ernst Friederich A. 1708. Frid. Wilhelm aber A. 1709.

44. Adam Regius,

ward auf einem Dorfe, unweit Breslau, Cathern genannt, gebohren, den 19. Oct. A. 1629. woselbst seine Eltern, Johannes Regius, und Dorothea Gahlin, sich der Landwirthschaft beflissen haben. Bald in seiner ersten Jugend musste er Pest, Hunger und Krieg mit überstehen helfen, und seine Zuflucht in Breslau suchen, woselbst er erstlich in der neustädtischen Schulen sein Studiren angefangen, hernach aber im Elisabethanischen Gymnasio fortgesetzt. Im Frühlinge des 1648sten Jahres reiste er auf die Universität Wittemberg, und nachdem er daselbst die berühmtesten Männer nützlich gehöret, gieng er durch Sachsen und die Mark Brandenburg wiederum A. 1651. nach Hause. Nach seiner Zurückkunft gab er einen Informatorem der Kinder: Herrn Caroli Henrici von Morawitzky, Herrn auf Burgbrantz im Troppauischen ab, von welchen seinen Schülern der ältere Herr Carl Heinrich Frenherr v. Morawitzky, ein sonderbarer

barer gelehrter Herr gewesen. Von dannen machte er sich, aus Liebe zu dem dasigen Oberpfarrer Matthia Langio, den er ehemals als Diacōnum in Wittemberg gehört und geehrt hatte, in Ungarn nach Dedenburg, und war daselbst, auf dessen Vermittelung, eine Zeitlang der Schulen Prorector. A. 1652. berief ihn der breßlauische Rath zum Prediger nach Schweitsch, nachdem er sich, weil ihm die ungarische Lust nicht dienen wolte, nach Breßlau gewendet, und daselbst etwas aufgehalten; ließ ihn auch dazu den 3. Jan. 1653. ordiniren, mußte aber kurz drauf, wegen der allgemeinen Einziehung der Landkirchen im breßlauischen Fürstenthum, von selbigem Orte gar zeitlich seinen betrübten Abschied nehmen. Doch ließ ihn Gott nicht lange in seinem bekümmerten Exilio, sondern erweckte das Herze Herrn Caspar Posadowsky: daß er ihn in die neuerbaute Kirche nach Morau berufte, woselbst er folgende Zeit, bis zu seiner breßlauischen Beförderung verblieben. Nachdem Johann Acoluthus zu dem Elisabethanischen Diacōnat erhoben worden, ward unser Regius pohnischer Pfarrer zu St. Christophori in Breßlau, welches Amt er ganzer 29. Jahr, von A. 1659. an bis A. 1688. treulichst verwaltet. Gemeldetes 1688ste Jahr gelangte er nach Joh. Reußners Abzuge zum Archidiaconat der neustädtischen Kirchen, blieb aber hierbey nur

ein einziges Jahr. Denn A. 1689. ward durch Herrn Neumanns Beförderung zu St. Maria Magdalena ein Diaconat offen, und mit unserm Regio den 13. Sept. besetzt, der auch die übrigen 12. Jahre bey dieser Kirchen zugebracht, und binnen solcher Zeit, nach Herrn Christian Müllers Absterben, nur eine Stelle höher gestiegen. Endlich nachdem er bis ins 49ste Jahr im Ministerio gewesen, und 74. Jahr 7. Wochen und 2. Tage gelebet, starb er nach kurzer Niederlage A. 1701. den 8. Dec. und hatte vorher das breßlauische Ministerium drey mal überlebet. A. 1654. den 17. Febr. war sein langwieriger Ehestand mit damals Jungfr. Maria, Caspar Kläres Pfarrers zu Postelwitz und Milatschütz im ößnischen Fürstenthum Tochter, angegangen, so hernach ganzer 48. Jahre gedauert, und mit 5. Kindern gesegnet gewesen. Davon giengen drey: Anna Helena, Adam und Johann Adam, frühzeitig in das Grab, die 2. Herren Söhne aber, so zu männlichen Jahren kommen, haben ihren Eltern desto mehr Ehre und Freude zuwege bracht. Herr Zacharias Regius, war Phil. & Med. D. berühmter Practicus in Breßlau, auch der Leopoldischen Academiae Naturæ Curiosorum würdigstes Mitglied, beschloß aber in seinen besten Jahren sein irdisches Leben

leben A. 1692. den 24. Oct. vor seinem Herrn Vater. Der einige noch in großem Ansehn lebende Herr Sohn ist tit. pl. Herr Samuel v. Königsdorf, Römischkaiserlicher Majestät Rath und der Stadt Breslau Obersyndicus, dem das dankbare Vaterland vor sehr viele Verdienste noch langes Leben und alles Gedenken billig anwünscht *.

G 5

- * Der völlige Titul dieses eblen Rechtsgelehrten und berühmten Redners war: Samuel von Königsdorf, auf Koberwitz, Hendanichen, Neuen, und Girsdorf, ihro Kaiserlichen Majestät Rath, und Obersyndicus der Kaiser- und Königlichen Stadt Breslau, wie auch derselben Deputatus ad publica. Breslau hat von seiner sinnreichen und nachdrücklichen Beredsamkeit insonderheit drey in öffentlichem Namen abgelegte, auch durch den Druck bekannt gemachte Reden aufzuweisen, wovon die eine auf den Kaiser Leopold den grossen nach seinem erfolgten Hintritt gehalten, die andere an den hochverdienten breslauischen Rathspräsidenten, Herrn Hanns Sigmund v. Haunold, bey dessen im Jahr 1710. begangnen Rathsjubelfeyer, im Namen des sämtlichen Rathscollégii, als ein Glückwunsch abgelegt; Die dritte aber eben dieses grossen und gelehrten Staatsmannes Andenken, bey dessen öffentlichem Leichenbegängniß im folgenden 1711. Jahre gewidmet wurde. Durch die Vermählung mit des breslauischen Rathscämmerers, Herrn George v. Sei-

v. Seidels auf Koberwitz, jüngern Tochter, Susanna, den mit ihr erzeugten Herrn Sohn, Herrn George Wilhelm v. Königsdorf, Erbherrn auf Marschwitz, Koberwitz, Guckelwitz, Neuen, Heydänichen, Girsdorf, Leuten, und Sara, und dessen mit des Breslauischen Raths Præsidis, Herrn Hanns Christans v. Roth, ältern Frl. Tochter Charlotta Eleonora, erzielten beyden Herren Söhne, wird das Königsdorfsche Geschlechte noch iht unterhalten. Hochgedachter Herr Obersyndicus genoss die Erfüllung des hier vor ihn gethanen Wunsches, bis zum 24. August 1719. an welchem er im 57. Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnete.



III.

SENIORES

und

DIACONI

derer Neustädtischen Kirchen

zum H. Geist

und

zu St. Bernhardin.



Seniores und Diaconi der Neustädtischen Kirchen.

1. 1525 Antonius, starb 1552.
2. 15 Urbanus, 2. 1. starb 1560.
3. 1547 Petrus Myscephalus, 3. 2. 1. starb 1564.
4. 1552 Bartholomæus Christiannus, 3. 2. 1. starb 1571.
5. 1560 Johannes Faber, 3. 2. starb 1568.
6. 1564 Bonaventura Heyder, 3. 2. 1. starb 1575.
7. 1568 Casp. Hippander f. Roßmann, 3. 2. 1. starb 1593.
8. 1575 Andr. Malesius, ward Diaconus zu St. M. M. 1586.
9. 1586 Conradus Negius, ward Pfarr zu Tauer 1592.
10. 1592 Jacobus Berelius, 2. 1. ward Diaconus zu St. M. M. 1594.
11. 1594 Nicolaus Polius, 2. 1. ward Diaconus zu St. M. M. 1596.
12. 1595 Joh. Paricius, 2. 1. ward Diaconus zu St. M. M. 1597.

13. 1596 David Seidel, 2. 1. ward Diaconus
zu St. Elisab. 1598.
14. 1597 Albertus Carabisius, 2. 1. ward
Pfarr zu Tauer, 1602.
15. 1598 Christoph. Albertus, ward Diaco-
nus zu St. Elisab. 1598.
16. 1598 Jeremias Müller, 2. 1. ward Diaco-
nus zu St. Elisab. 1608.
17. 1602 Jacobus Elber, 2. 1. ward Pfarr zu
Geschkittel 1610.
18. 1608 Johannes Fridericus, 2. 1. ward Di-
ac. zu St. M. M. 1611.
19. 1610 Bartholomæus Ruth. 2. 1. starb
1612.
20. 1611 Christophorus Hene, 2. 1. starb
1613.
21. 1612 Godofredus Siebig, 2. 1. starb 1631.
22. 1613 Fridericus Curtius, starb 1617.
23. 1617 Johann. Rößner, ward Pfarr zu
11000. Jungfrauen 1618.
24. 1618 Johannes Deutschmann, 2. 1. starb
1655.
25. 1631 Fabianus Rhöricht, ward Diac. zu
St. Elisab. 1634.
26. 1634 Johannes Jordan, ward Diaconus
zu St. M. M. 1636.
27. 1636 Caspar Eitschard, ward Diaconus zu
St. M. M. 1639.
28. 1640 Christoph Albinus senior, ward Di-
ac. zu St. M. M. 1646.
29. 1646 Georgius Cruius, 2. 1. starb 1665.
30. 1655

30. 1655 Adam Ehler, ward Diaconus zu St.
M. M. 1656.
31. 1656 Godofredus Grasse, starb 1662.
32. 1662 Christoph Albinus junior ward Diac.
zu St. M. M. 1665.
33. 1665 Johannes Bartsch, 2. 1. ward Diac.
zu St. Elisab. 1671.
34. 1666 Matthæus Klippel, 2. 1. starb 1677.
35. 1671 Efaias Viccius, 2. 1. ward Diac. zu
St. Elisabeth 1678.
36. 1677 Johannes Werner, 2. 1. ward Diac.
zu St. Elisab. 1681.
37. 1678 Johannes Reußner, 2. 1. ward Diac.
zu St. M. M. 1688.
38. 1681 Franciscus Polse, 2. 1. ward Diac.
zu St. Elisab. 1690.
39. 1688 Adam Regius, 1. ward Diaconus zu
St. M. M. 1689.
40. 1689 Joh. Georgius Gottschalk, 2. 1. ward
Diac. zu S. M. M. 1690.
41. 1690 Joh. Caspar Nimitsch, ward Diac. zu
St. M. M. 1703.
42. 1690 Andr. Acoluthus, 1. starb 1704.
43. 1703 Georgius Henricus Alfig, 2. 1. Diac.
zu St. M. M. 1717.
44. 1704 Michael Sigismundus Liebentanz. Di-
ac. M. M. 1713.
45. 1713 Johann Gottlieb Friemel, 2. 1. starb
1726,

Nachdem



Nachdem D. Petrus Nadus, wie an gehörigem Orte gemeldet worden, als erster evangelischer Probst zum heiligen Geiste und Pfarrer zu St. Bernhardin, das Evangelium Christi, nach Inhalt der heiligen Schrift und augspurgischen Confession zu predigen angefangen; ist ihm auch so gleich, durch Verordnung eines Diaconi, einige Erleichterung gemacht worden. Ob aber bald anfangs nur einer, oder zweye gewesen? ist eben keine so ausgemachte Sache, und kann gar wohl seyn, daß anfangs nur einer gesetzt, nachmals aber, bey zunehmender Menge der Zuhörer, die Anzahl bis 2. auch wohl gar bis auf 3. vermehrt worden. Die dritte Zahl mag vielleicht A. 1547. mit Verordnung Petri Myscephali ihren Anfang genommen haben, hat aber zeitlich wieder aufgehört, und ist die A. 1571. vacant gewordne Stelle, nach Bartholomæi Christianni Tode, so viel mir wissend ist, unbesezt geblieben. Vor diesem ward auch gar genauer Unterschied, zwischen denen Diaconis zum heiligen Geiste, und zu St. Bernhardin, gemacht; nachdem aber die H. Geist Kirche A. 1596. eingegangen, und der völlige Gottesdienst nach S. Bernhardin verlegt worden, hat man diesen Unterschied nicht mehr so accurat beobachtet, ohne, daß heut zu Tage noch der älteste Diaconus, so den Namen Senioris, auch bisweilen Archidiaconi, führet, die im Hospital zum H. Geist befindlichen Personen, gleichwie der jüngere die zu St. Bernhardin wohnhaften Hospitalleute, mit seinem Amte zu versorgen

gen hat. Sonst sind die wenigsten Diaconi bey hiesiger Kirchen verstorben, die mehresten aber in die andern Hauptkirchen befördert worden, woselbst sie allemal die unterste Stelle erlangt, ob sie gleich schon in der Neustadt Seniores gewesen; wie denn beyde Neustädtische Diaconi denen andern Diaconis auch sonst, was ihren Rang betrifft, nachgehen. Einer von ihnen M. Johannes Kößner, hat so gar sich von hier zum Pastorat der Kirchen zu 11000. Jungfrauen befördern, 3. andere aber aufs Land, als zwen nach Zauer, und einer nach Jeschüttel setzen lassen; und sind nur diese bis an ihr Ende bey hiesiger Kirchen verblieben, welche entweder jung gestorben, oder nicht sonderlich beliebt bey ihren Zuhörern gewesen. Ohn Zweifel hat zu solcher oftmaligen Mutation die Menge der bey dieser Kirchen vorfallenden Arbeit viel beygetragen, massen die einzige Wochenfrühpredigt ausgenommen hiesige zwen Diaconi so viel zu verrichten haben, als bey andern Pfarrkirchen doppelt so viel Personen. Denn ausser dem, daß sie wechselsweise Sonntags Früh- und Mittagspredigten und Mittwochs im Sommer die Catechismuslehre zu halten haben, auch wenn sie die Kenhe trift, im Zuchthause die Donnerstagspredigt thun; so muß über dieses auch Sonntags unter der Mittagspredigt, der gewesene Frühprediger, in der benachbarten Schulen, die Jugend im Catechismo unterweisen, und wenn die Hospitalleute zu gewisser Zeit, welches jährlich etliche mal geschiehet, ihre Bußandacht halten sollen, vorher jeder unter ihnen, bey dem ihm anvertrauten

ten

ten Hospital, die gewöhnliche, und von alters her eingeführte Vorbereitung vornehmen. Sonst kann man, wie der Augenschein ausweist, die neustädtischen Diaconos in nie unterbrochener Ordnung erzählen, nur ist zu beklagen: daß man von denen meisten, absonderlich denen gar alten, so wenig Special-Nachricht, was ihr Leben anbetrifft, finden und haben kann. Inzwischen will ich die das von mir bewohnende Nachricht dem geneigten Leser willig mittheilen, einem jeden aber die Freyheit lassen, so er mehr, von dieser Materie findet, solches nachzutragen.

1. Antonius,

dessen Zunamen ich auch so gar nicht einmal erfahren können, muß bald mit Petro Nado dem ersten evangelischen Probst zu dieser Kirchen kommen seyn, massen man von ihm findet, daß er 28. Jahr allhier Diaconus gewesen, wovon er, wenn wir es von dem Jahre seines Todes an rechnen A. 1525. den Anfang gemacht haben wird, und den 3. Aprilis A. 1552. bey ziemlichen Alter verstorben.

2. Urbanus,

Diaconus zum heil. Geist, von dessen Zunamen, Waterland und Alter man auch nichts gewisses weiß, gieng mit Tode ab den 16. Nov. A. 1560.

3. Petrus Myscephalus.

dessen deutscher auf gemeldete Art ins Griechische übersehte Zunahmen sonst Mäusekopf hieß, wurde

obbemeldeten beyden Diaconis, als Diaconus zum H. Geist, A. 1547. an die Seite gesetzt. Nachdem er aber solchem Amte 17. Jahre treulich vorgestanden, ward er den 16. Jan. A. 1564. unter wählender Fröhpredigt, so er an einem Sonntage zu St. Bernhardin gehalten, auf der Kanzel vom Schlage gerühret, sprachlos heimgetragen, und um die Vesperzeit durch einen sanften Tod aus dieser Welt abgefodert.

4. Bartholomæus Christiannus,

welchen Cunradus fälschlich vor einen Probst zum H. Geiste und Pfarrer zu St. Bernhardin ausgiebt, und der A. 1511. geboren seyn mag, war vorher ganzer 7. Jahre zu St. Elisabeth im Gymnasio Præceptor gewesen; succedirte aber A. 1552. dem verstorbenen Antonio im Diaconat der Kirchen zu St Bernhardin. Als er solches Amt 19. Jahr rühmlich verwaltet, gab er gleichfalls der Erden gute Nacht, im 60sten Jahre seines Alters, und 26sten seiner öffentlichen Aemter, den 26. Nov. 1571. Er verließ einen Sohn David Christiannum, nachmals Pfarrer zu Neuroda, welcher sich A. 1580. den 2. Aug. mit Susanna Caspar Hippandri oder Rossmanns, gleichfalls neustädtischen Diaconi, Tochter verehlicht. Eben dieser David Christiannus ward wegen damals wüthender Pest, von denen Breszlauern A. 1585. zum Pestprediger angenommen, und mußte denen angesteckten Personen mit seinem Amte dienen, starb aber bald folgendes 1586ste Jahr, im 38sten Jahre seines



nes Alters, den 1. Aprilis. Ob aber M. Joseph Christiannus, so von A. 1621. zu Nimtsch Diaconus, nicht aber, wie Cunradus meldet, Pastor und des umher liegenden Ministerii Senior gewesen, und nebst seiner Frauen und Tochter A. 1625. an der Pest verstorben, auch diesen Bartholomæum zum Vater gehabt? will ich, ungeachtet es gar wahrscheinlich ist, doch nicht vor gewiß ausgehen, zumal da Cunradus schreibt: er sey von Brieg gebürtig gewesen.

5. Johannes Faber,

von Parchwitz gebürtig, folgte oben gemeldetem Urbano im Diaconat zum H. Geiste A. 1560. starb aber 8. Jahr hernach den 23. Nov. A. 1568. nachdem er sich vorher den 20. Februarii anno 1565. mit Catharina, Herrn Sebastian Kribitzes, eines breßlauischen Rathsherrn aus der Tuchmacherzunft, Tochter verheyrathet.

6. Bonaventura Heider,

vormals Pfarrer zu Puschwitz im breßlauischen Fürstenthum, ward an Myscephali Stelle A. 1564. zu einem Diacono zum H. Geist verordnet, machte auch den Anfang seiner dasigen Arbeit, mit seiner ersten Predigt den 16. Aprilis, war der Sonntag Misericordias Domini. Eilf Jahre hernach starb er an einem Schlagflusse den 23. Apr. A. 1575. und ward, mit seiner um gleiche Zeit verstorbenen Ehefrauen, in ein Grab gelegt.

7. Casp. Hippander,

oder, wie sein deutscher Name lautet, Rossmann, war bisher Diaconus, oder Mittagsprediger in der Weichbildsstadt des glogauischen Fürstenthums, Gurau, gewesen. Vor dieses mal bekleidete er A. 1568. das durch Fabri Todesfall vacant gewordene Diaconat zum H. Geiste, und lebte hernach bey solchem Amte bis ins 26ste Jahr, ward auch, nach Christianni und Heynders Absterben, der ältere unter denen Diaconis in der Neustadt, A. 1575. Er bezahlte A. 1593. den 16. Dec. im 57. Jahre seines Alters die Schuld der Natur, und hinterließ einen Sohn, namens Johann, der mit der Zeit Pfarr in Schoßnitz bey Canth gewesen, und einige Leichenpredigten in Druck gehen lassen; seine Tochter Susanna aber ist, wie oben gemeldet, David Christianni, Pfarrers zu Neurode, und zuletzt Pestpredigers zu Breslau, Ehefrau den 2. Aug. A. 1580. worden.

8 Andr. Malefius,

Bonaventuræ Heynders Successor, so zu Oppeln gebohren worden, und vorher auch an andern Orten gelehret, fieng sein Diaconat zum H. Geist den 1. Sept. A. 1575. an, blieb 11. Jahr dabey, und verwechselte es mit dem Diaconat zu St. Maria Magdalena A. 1586. wozu er, an des verstorbenen Andreæ Pollionis Stelle berufen worden, daher sein Leben bereits unter dasigen Diaconis No. 19. beschrieben ist.

9. Contr. Negius,

so zu Namslau, ums Jahr Christi 1540. auf diese Welt versetzt worden, war an des weiter beför-
 derten Malesii Stelle den 11. Mart. A. 1586.
 Diaconus, und nachdem er bey solchem Amte 6.
 Jahr zugebracht, A. 1592. den 24. Mart. Pastor
 bey der Landkirchen zu Tauer; doch blieb er auch
 hier nicht bis an seines Lebens Ende, sondern nahm
 das ihm anvertraute Pastorat der Stadt Wartens-
 berg an, allwo er nach 15. Jahren, im 77sten
 Jahre seines Alters, den 29. Aug. 1617. mit To-
 de abgegangen. Seine Tochter, Martha, nahm
 Martinus Henrici, von Namslau gebürtig, Pfarr
 zu Wangern, im breßlauischen Fürstenthum gelegen,
 A. 1598. zur Ehe.

10. Jacobus Berelius,

kam den 24. Mart. A. 1592. an Negii Stelle zu
 hiesigem Diaconat, woselbst er auch A. 1594. Se-
 nior worden, gieng, nach 2. Jahren, den 29.
 Nov. 1594. nach St. Maria Magdalena, als neu
 vocirter Diaconus, gelangte endlich A. 1596.
 zur Würde eines Neustädtischen Probstes, daher
 seine Lebensbeschreibung unter denen Probstern, No.
 6. zu finden.

11. Nicolaus Polius,

bisher Schul-Collega zu St. Elisabeth und Predi-
 ger auf dem neuen Begräbniß, ward an Rossmanns
 Stelle allhier Diaconus, den 22. Januarii, suc-
 cedirte Berelio A. 1595. im Seniorat, und folg-

te eben diesem im Diaconat zu St. Maria Magdalena, den 11 Aug. A. 1696. daher sein Leben unter denen Maria Magdalena'schen Diaconis zu suchen No. 22.

12. Joh. Paricius,

Berelii Successor, trat hiesiges Diaconat A. 1595. den 8. Febr. an, kam nach Polii Abzuge A. 1596. zum Seniorat, ward aber auch A. 1597. Diaconus zu St. Maria Magdalena. Suche daher seine deutlichere Beschreibung unter dafigen Diaconis No. 23.

13. David Seidel,

Polii Nachfolger, machte den Anfang hiesiger Arbeit A. 1596. den 2. Aug. ward nach Paricii Abzuge Senior, aber A. 1598. Diaconus der Kirchen zu St. Elisabeth. Mehr ist von ihm gemeldet unter denen Diaconis zu St. Elisabeth No. 14.

14. Albertus Carabisius,

kam zu Zaplowitz den 24. Mart. A. 1572. auf diese Welt, allwo sein Vater Jacob Carabisius Pfarrer, und ein Ehmann Anna Montwitzin war. Nachdem er in Breslau den Grund seiner Wissenschaften gelegt, setzte er ferner sein Studiren in Wittenberg fort, ward von dannen, seiner Fertigkeit in der Pohl'nischen Sprache halber, zu dem neu-städtischen durch Johannis Paricii weiterer Beförderung verlebigten Diaconat vocirt und den 12. Mart. A. 1597. introducirt. Nach David
Sei-

Seidels fernerer Erhebung gelangte er A. 1598. zur Würde eines Senioris, blieb aber in allen nur 5. Jahr als Diaconus bey hiesiger Kirchen. Denn nachdem Conradus Negius das Pastorat zu Wartenberg A. 1602. angenommen, ward er an dessen Stelle Pastor zu Tauer, bey welchem Amte er ganzer 42. Jahr verharret. Endlich gieng er mit Tode ab den 8. Febr. A. 1644. nachdem er 72. Jahr, weniger 1. Monat und 16. Tage alt worden, und Gott in seiner Kirche 47. Jahr, weniger 1. Monat gedienet hatte.

15. Christophorus Albertus,

bisheriger Schul-Collega zu Maria Magdalena, und Prediger auf dem neuen Begräbniß, folgte in hiesigem Diaconat David Seideln, A. 1598. den 10. Maji, und eben selbigem, noch dieses Jahr, im Diaconat zu St. Elisabeth, daher er unter dafselben Diaconis No. 15. mit mehreren Umständen beschrieben worden.

16. Jerem. Müller,

Alberti Nachfolger, ward allhier Diaconus A. 1598. den 24. December, folgte dem andern wohin versetzten Carabisio A. 1602. im Seniorat, und obengemeldetem Alberto wieder A. 1608. im Diaconat zu St. Elisabeth, daher er bereits an gehörigem Orte No. 17. beschrieben worden.

17. Jacobus Elber,

eines Schneiders Sohn, geböhren zu Breslau A. 1572. den 24. Jul. succedirte nach vollbrachten Schul- und Academischen Studiis seinem Bruder, Adam Elbern, im Diaconat der Stadt Delfe, A. 1602. ward aber, weil er gut polnisch konnte, nach Carabisi Abzuge zum Bernhardinischen Diaconat in der Breslauischen Neustadt, den 31. Mart. A. 1602. befördert. Nachdem Lucas Walther zu dem Elisabethanischen Diaconat erhoben worden, kam er an seine Statt, A. 1610. zum Pastorat nach Jeschkittel, dabey er auch folgende 13. Jahre seines Lebens zugefekt. A. 1623. den 11. Jan. verließ er dieses Zeitliche, worinn er 51. Jahr gelebt, und 21. Jahr im Predigtamte zugebracht, aber auch zugleich seine Ehfrau, Mariam Neumannin als Wittib, welche hernach, den 28. Januarii A. 1630. Nicolaus Polius, der jüngere, damals Pfarrer zu Strausa und Weicherau, im Breslauischen Fürstenthum, hernach aber zu 11000. Jungfrauen vor Breslau, sich ehlich beylegen lassen.

18. Johannes Fridericus,

bisher Schul-Collega und Prediger auf dem neuen Begräbniß, folgte bey hiesiger Kirchen Jeremiae Müllern A. 1608. den 24. Sept. ward, als Jacob Elber weggezogen, A. 1610. Senior und A. 1611. an des verstorbenen Francisci Virlingii Statt, Diaconus zu St. Maria Magdalena, weswegert unter

unter denen Maria Magdalenischen Diaconis No. 24. ein mehrers von ihm zu finden.

19. Bartholomæus Ruth.

kam zu Namslau A. 1577. auf die Welt, und als er, nach vollführten Studiis, zurück in Schlesiens gelanget, erstlich zum Pastorat zu Schwowitz, verharrete auch dabey 8. Jahre lang. Nach Jacob Elbers Abreise ward er A. 1610. den 24. Dec. zum Diaconat der neustädtischen Kirchen ernennet, und that Dom. 24. p. Trin. den 21. Nov. seine erste Frühpredigt. Nach Johannis Friderici Beförderung ward er allhier A. 1611. Senior, starb aber frühzeitig, im 36sten Jahre seines Alters, und 11ten seines Predigamts, den 22. Septembris A. 1612.

20. Christoph Hene,

so zu Goldberg, ums Jahr Christi 1568. geboren worden, und nach glücklich vollendeten Studiis, 10. Jahr Schul-Collega zu St. Maria Magdalena gewesen, allwo er der in tertio ordine sitzenden Schuljugend treulich vorgestanden, hatte sich bisher in Predigten so gewiesen, daß man billig auf seine Beförderung ins Predigamt bedacht war. A. 1610. den 21. Mart. that er die erste deutsche Mittagspredigt zu St. Christophori, ob er aber ferner damit fortgefahren? kann ich nichts gewisses, aus Ermangelung zuverlässiger Nachricht, melden. Zum Diaconat der neustädtischen Kirchen gelangte er A. 1611. den 2. Aug. an Johannis

Friderici Stelle, stand aber solchem Amte nur 3. Jahr für, binnen welcher Zeit Verlauf er dennoch an Statt des verstorbenen Bartholomæi Ruth A. 1612. Senior worden. Aber bald folgendes Jahr, nemlich A. 1613. den 27. Nov. verwechselte er das Zeitliche mit dem Ewigen, im 45ten Jahre seines Alters, und 13den seiner rühmlich geführten Schul und Kirchenämter. Seine Ehefrau, Barbara Krügerin, war vorher, den 8. Jul. A. 1612. in Kindesnöthen verblieben, welcher er auch ein schönes lateinisches Epitaphium in der bernhardinischen Kirche setzen lassen.

21. Gottfried Siebig,

ein breslauerisches Stadtkind, welches nebst andern Sprachen und Wissenschaften sich auch in seiner Jugend der pohlischen Sprache beflissen, machte nach seiner Zurückkunft von der Universität den Anfang seines Predigamts zu Cunradswaldau im ölsnischen Fürstenthum, woselbst er A. 1608. zum Pfarr verordnet worden, und hernach 4½ Jahr verblieben. A. 1612. im Februario succedirte er im neustädtischen Diaconat dem erblasten Bartholomæo Ruth, und blieb 19. Jahre in diesem Amte, darinn er, nach frühzeitigem Absterben Christophori Henes, A. 1613. das Seniorat erlangt. Die am Tage Petri und Pauli, d. i. den 29. Jun. A. 1628. auf dem Neumarkte entstandene grosse Feuersbrunst, dadurch nebst dem Neumarkte, die ganze Neustadt, nebst vielen andern Häusern, in die Asche gelegt worden, setzte auch diesen Siebig in

in grosse Betrübniß, und äußerstes Armuth, zumal zu solcher Zeit, da der 30. jährige Krieg dem armen Schlesiern auch bereits schwer zu fallen angefangen, und können davon seine gedruckten Feuergedanken, nebst einigen andern herausgegebenen Schriften zur Gnüge Nachricht ertheilen. Nachdem er aber vollends, das dem schlesischen Lande merkwürdige Angst und Kummerjahr, wie das 1630. Jahr insgemein von vielen Schlesiern betitelt wird, mit überstehen helfen, wurde er durch einen sanften Tod denen kurz darauf folgenden Trübsalen entzogen, den 11. Octobris A. 1631. im 49sten Jahre seines Alters, und 23sten seines Ministerii. Seine Geliebte war Rosina, Johannis Tragi, eines um unterschiedliche Schlesische Kirchengemeinen wohlverdienten Predigers, Tochter, die ihm, nebst andern Kindern, auch einen Sohn, namens Gottfried zur Welt gebracht, welcher hernachmals J. U. D. und Professor zu Jena worden, und daselbst im 34sten Jahre seines Alters, den 22. Maji A. 1646. wiederum verschieden.

22. Fridericus Curtius,

ward zu Breslau den 25. Mart. A. 1573. auf diese Welt versetzt, und hielt sich auf Schulen so wohl, daß die Seinigen alles Gute sich von ihm versprechen konnten. Auf der Universität Frankfurth setzte er sein Studium Philosophicum und Theologicum emsig fort, und brachte von dannen einen guten Vorrath geist- und weltlicher Wissenschaften wiederum zurücke. Als er nach Hause kommen, ward

ward er in der Schulen zu St. Maria Magdalena A. 1598. Collega in tertio & quarto Ordine und A. 1602. der andere in secundo ordine. Weil er aber sich vor andern im Predigen hervor that, als wurde ihm zugleich das Amt eines Predigers auf dem neuen Begräbniß anvertrauet, welches er mit seiner ersten Predigt A. 1608. den 28. Septembris angetreten. A. 1613. den 17. Dec. succedirte er Christoph Henen, der unlängst mit Tode abgegangen, im neustädtischen Diaconat, und starb dabei, im 44sten Jahre seines Alters, und 15den Jahre der Verwaltung öffentlicher Schul- und Kirchenämter, an einem heftigen Fieber, den 3. Jan. A. 1617.

23. Joh. Köfner,

wird zwar hin und wieder ein Bresflauer genennet, da er doch Joseph Köfners, Rectoris der Mönsterbergischen Schulen, Sohn gewesen, und zu Mönsterberg den 12. Mart. A. 1581. zu leben angefangen. Es mag aber dieser Irrthum vielleicht daher kommen seyn: weil er zwar in seiner Vaterstadt Schulen den Anfang seines Studirens gemacht, aber als frühzeitig verwanset, sehr jung nach Bresflau kommen, daselbst seine meiste Lebenszeit zugebracht, und diese Stadt, wegen der sehr vielen daselbst genossenen Wohlthaten, vor sein ander Vaterland gehalten. Sein im Bresflauischen Gymnasio zu St. Elisabeth wohl abgewartetes Studiren setzte er auf der Universität Frankfurth emsig fort, und erhielt auch daselbst A. 1603. den 13. Octo-

13. Octobris, mit Ruhm den Gradum Philosophiæ Magistri. Nach seiner Zurückkunft machte er den Anfang seiner öffentlichen Aemter von der Schularbeit im Elisabethanischen Gymnasio, darinn er zu Ausgange des 1609ten Jahres, der unterste Præceptor in 5. Ordine, welches damals die geringste Classe war, worden. Nachdem man aber daselbst A. 1610. beides so wohl die Classes, als Collegas, vermehrte, blieb Kößner zwar in selbigem Ordine, ward aber darinn A. 1613. zum obersten Præceptor verordnet, und A. 1615. in quartum Ordinem genommen. A. 1613. nahm er zugleich, nebst seiner Schularbeit, auch die Mühe eines Predigers auf dem neuen Begräbniß über sich, bey welcher Kirchen er dem weiter beförderten Friderico Curtio succedirete, aber nicht völlig 4. Jahre zubrachte. Eben diesem folgte er A. 1617. den 16. Jan. im neustädtischen Diaconat, worzu er zu Anfange desselben Jahres den 17. Jan. gelanget, hat aber auch bey diesem Amte länger nicht als bis ins andere Jahr, gedauret. Denn nachdem A. 1618. am H. Ostertage, war der 15. Aprilis, Nicolaus Neander, Pfarr zu 11000. Jungfrauen, nach langwieriger Krankheit verstorben, verwechselte Kößner sein neustädtisches Diaconat mit diesem Pastoratu, welches außer ihm noch bis auf diese Stunde kein einiger neustädtischer Diaconus gethan hat. Er sieng alhier an zu predigen den 13. Maji, lebte aber bey solchem Amte nur bis in die 21ste Woche, und starb noch dieses 1618de Jahr den 17. Octob. als er 38. im Leben, und 10. Jahr in

in öffentlichen Schul- und Kirchenämtern zugebracht hatte. Zur Ehefrau hatte er Dorotheam, David Rhenisches des ältern, Diaconi zu St. Maria Magdalena, ältere Tochter, und des jüngeren David Rhenisches, Ecclesiastæ zu St. Elisabeth, Schwester, mit der er in einer vergnügten Ehe 7. Jahre und 8. Wochen zugebracht.

24. Joh. Teutschmann,

kam in Breslau auf diese Welt den 8. Apr. A. 1583. wer aber seine Eltern gewesen? kann ich nicht melden. Er hat sein Studiren im Elisabethanischen Gymnasio der Stadt Breslau rühmlich angefangen, und hernach in Leipzig glücklich fortgesetzt. A. 1611. machte der breslauische Magistrat den Anfang seiner Beförderung zu öffentlichen Aemtern, und verordnete ihn zu einem Præceptor der zu St. Maria Magdalena in 4. Ordine sitzenden Schuljugend, nebst welcher Arbeit er auch einige Zeit lang die Mittagspredigten zu St. Christophori verrichtet. Nach Johann Köfners fernerer Beförderung gelangte er zum Amte eines Predigers auf dem Neuenbegräbniß, darinn er A. 1617. den 22. Jan. die erste Predigt hielt, doch blieb er nicht viel über ein Jahr dabey. Denn eben diesem Köfner folgte er A. 1618. den 20. Maji im neustädtischen Diaconat, worbey er ganzer 37. Jahr bis an sein Ende verblieben. A. 1628. brachte ihn die bereits mehr erwähnte den 29. Junii entstandne Feuersbrunst um alle das Seinige, doch hat ihm Gott nach der Zeit durch Mildthätigkeit frommer



mer Herzen wieder etwas zugeworfen. Absonderlich rühmet sein Sohn in einem Carmine, so er auf das fürstliche Begräbniß Frauen Sophiae Catharinae, gebührner Herzogin zur Delf, Herzogs Georgii zu Brieg Gemahlin, verfertigt, daß seinem Vater von dem Hochfürstl. ößnischen Hause sehr viel Gnade und Wohlthaten erzeigt worden. Als A. 1631. Godofredus Siebig mit Tode abgegangen, kam er an seine Statt zum Seniorat, und nachdem er selbiges 14. Jahre verwaltet, starb er A. 1655. an seinem Namenstage, war der 24. 25. Jun. im 73sten Jahre seines Alters, nachdem er seiner Vaterstadt Breslau in Schul- und Kirchenämtern 44. Jahr bedient gewesen. A. 1612. den 2. Maji verband er sich ehlich mit Catharina, Andreæ Malesii Diaconi zu St. Maria Magdal. Tochter, mit der er einige Zeit in einer fruchtbaren Ehe gelebt. Nach deren tödtlichen Hintritt aber verheyrathete er sich anderweit mit einer mir, ihrem Namen und Herkommen nach, unbekannten Person, welche er auch als Wittib hinter sich gelassen. Diese letztere hat ihm einen einzigen Sohn geboren, namens Carolum Stanislaum, welcher auch wohl studirt, von dem mir aber nicht wissend ist: ob, wohin, und worzu, er befördert worden? gleich wie ich auch nicht gewiß melden kann, aus welcher Ehe seine Tochter, so nach der Zeit Jacob Wilisches des ältern, Cantoris zu St. Elisabeth und St. Barbara, erste Ehefrau gewesen, entsprossen sey.

25. Fabianus Rörich,

bisher Pfarr zu Jeschkittel, ward A. 1631. im Decemb. Gottfried Siebigs Successor bey hiesigem Diaconat, von welchem er, an des verstorbenen Lucae Walthers Stelle, A. 1634. zum Diaconat der Kirchen zu St. Elisabeth gelangte, daher von ihm die Lebensbeschreibung der Elisabethanischen Diaconorum No. 21. ferner nachzuschlagen.

26. Joh. Jordan,

gewesener Pfarr zu Schawan im Trebnitzischen, ward an des weiter gerückten Rörichs Stelle, A. 1634. im Majo alhier Diaconus, bald aber A. 1636. als Michael Herrmann höher befördert worden, Diaconus zu St. Maria Magdalena, und endlich A. 1645. nach Rörichs Tode, Subsenior zu St. Elisabeth, mehr suche von ihm unter den Elisabethanischen Diaconis No. 25.

27. Casp. Titschard,

ehemals Prediger in seiner Vaterstadt Reichenbach, nunmehr aber schon zum andernmal ein Exulant, succedirte A. 1637. im Februar Joh. Jordanen in hiesigem Diaconat, aber auch A. 1639. dem sich zur Ruhe setzenden Joh. Paricio, im Diaconat der Maria Magdalenenischen Kirchen. Siehe die Diaconos zu St. Maria Magdalena No. 31.

28. Christophorus Albinus,

bisheriger Prediger zu Namslau, kam zu hiesigem Diaconat, als Caspar Zitschard nach St. Maria Magdalena befördert worden, und machte davon 1640. den Anfang am Fest der Offenbahrung Christi den 6. Jan. nach vorher den 4. Jan. geschehener Introduction, ward aber auch nach Joh. Jordans fernerer Beförderung A. 1645. nach St. Maria Magdalena versetzt. Suche unter dasigen Diaconis No. 32.

29. Georgius Crusius,

von dem mir nicht bekannt ist, woher, und wessen Sohn er gewesen, oder wo er seine studia angefangen und vollführet? hatte sich in der Jugend, wie auf andre Sprachen und Wissenschaften, also auch auf das Pöhlische gelegt, so ihm auch hernach bey seinem männlichen Alter sehr beförderlich gewesen. Ehe er nach Breslau berufen ward, war er seither A. 1627. an dessen 10. Nov. er in Breslau ordinirt worden, bereits ganzer 17. Jahr Pfarrer zu Radisdorf, Lobetitz und Leuten im Namslauischen gewesen, und also nicht mehr, da er höher befördert werden sollte. Als aber A. 1645. Albinus das Maria Magdalensche Diaconat erhalten, ward das neustädtische Diaconat ihm A. 1646. im Januar anvertrauet, welches er auch folgende 19. Jahr sorgfältig verwaltet, und dabey A. 1655. nach Johann Deutschmanns Tode, zum Seniorat gelanget. Er folgte aber selbigem im

Sterben den 11. Jan. des 1665ten Jahres, im 68. Jahre seines Alters, und 37. seines Predigtsamts.

30. Adam Ezler,

dessen ausführliche Meldung unter denen Maria Magdalenischen Pastoribus zu finden No. 9. vormals Pfarr zu Hermsdorf, worzu er den 14. Mart. 1653. die benöthigten Ordines erhalten, nunmehr aber seither A. 1654. Exul, folgte Johann Teutschmannen im Amte eines hiesigen Diaconi, ward A. 1655. den 15. Jul. introducirt und hielt den 18. Jul. seine Anzugspredigt, ward aber folgendes 1656ste Jahr, nach des jüngern Joachim Pollionis Tode, den 3. Aug. Diaconus zu St. Maria Magdalena.

31. Godofredus Grasse,

so den 9. Jan. 1624. in Breslau gebohren worden, und zu Wittemberg ums Jahr Christi 1647. studirt hatte, als Hof-Diaconus des Herzogs zur Liegnitz den 11. Aug. A. 1651 sich in Liegnitz ordiniren lassen, und war folgendes 1652ste Jahr nach Henke, unweit Parchwitz, zum Pastorat berufen worden. A. 1656. den 30. Sept. kam er nach Ezlers weiterer Erhöhung zu hiesigem Diaconat, verharrete aber dabey nur 6. Jahr und mußte A. 1662. den 10. Aug. frühzeitig sein irdisches Leben schliessen, darinn er nur 38. Jahr und 30. Wochen zurück geleyet hatte.



32. Christophorus Albinus, der jüngere,
ward an God. Grasses Stelle, nach 10. jähriger
Expectanz A. 1662. den 9. Nov. Diaconus
den 7. Oct. darzu ordinirt, und nach Crusii Tode
A. 1665. Senior, aber bald folgendes 1666ste
Jahr, an Statt des verstorbenen Caspar Titschards,
Diaconus der Kirchen zu St. Maria Magdalena,
weswegen seine Lebensgeschichte unter selbigen Dia-
conis No. 37. zu lesen ist.

33 Joh. Bartsch,

gewesener Mittagesprediger auf dem neuen Begräb-
niß, kam nach Crusii Tode A. 1665. an dessen
17. Apr. er die ordines erlangt, den 11. Maji zu
hiesigem Diaconat, ward auch nach Albini Abzu-
ge A. 1666. Senior und endlich nach God. Fri-
derici Beförderung Diaconus zu St. Elisabeth.
Befiehe von ihm die Beschreibung der Elisabetha-
nischen Diaconorum No. 34.

34. Matth. Klippel,

so ehemals A. 1640. in Breslau geboren, und an-
fangs im Gymnasio zu St. Maria Magdalena zu
allem guten angewiesen worden, hatte in Witten-
berg sein theologisches Studium absolvirt. A.
1666. ward er an Christ. Albini Stelle Diaconus
zu St. Bernhardin, erhielt die Ordination
den letzten Junii und succedirte A. 1671. Joh.
Bartschen, im hiesigen Seniorat, dabey er aber

6. Jahre drauf A. 1677. den 5. Sept. seines Alters 37. Jahr und 41. Wochen, im 11. Jahre seines Predigamts verstorben. Er verließ eine meines Wissens noch lebende Wittib, mit etlichen Kindern, doch sind mir die Fata, so sie nachmals gehabt, nicht bekannt.

35. Esaias Viccius,

bisher Prediger zu St. Barbara, ward nach Joh: Bartschens ferneren Erhebung A. 1671. den 19. Apr. zu hiesigem Diaconat berufen, an Matthæi Klippels Stelle A. 1677. Senior, und A. 1678. nach tödtlichem Hintritt Michael Liebentanzens, Diaconus zu St. Elisabeth. Weil er aber nach der Zeit auch selbiger Kirchen Ecclesiastes und zuletzt Probst und Pastor der neustädtischen Kirchen worden, als hat man ihn unter denen Probstern No. 16. weitläuftiger beschrieben.

36. Herr Joh. Werner,

ward nach Matth. Klippels Tode, A. 1677. allhier Diaconus, wozu er den 19. Nov. ordinirt worden, an des weiter beförderten Viccii Statt A. 1678. Senior nach Joh. Herdens Tode Diaconus zu St. Elisabeth A. 1681. Elisabethanischer Ecclesiastes 1705. und Probst in der Neustadt 1715.

37. Herr Joh. Reußner,

~~Gewesener~~ Prediger im reichen Hospital, ward an Viceii Stelle zu hiesigem Diaconat A. 1678. berufen, nach Herrn Werners Abzuge A. 1687. Senior und nach Joh. Friemels höherer Beförderung A. 1688. Diaconus zu St. Maria Magdalena. Besiehe die Beschreibung der Maria Magdalenischen Diaconorum No. 42.

38. Herr Franc. Polke,

Pfarr zu Großgraben im Juliusburgischen, kam A. 1681. an des weiter berufenen Herrn Werners Statt zu dem Amte eines neustädtischen Diaconi, ward nach Adami Regii Beruf zu dem Maria Magdalenischen Diaconat A. 1689. Senior und A. 1609. an des zur neustädtischen Pröbsten erhobenen Herrn Caspar Nimitsches Stelle Diaconus zu St. Elisabeth, woselbst er auch Archidiaconus und Senior worden.

39. Herr Adam Regius,

~~kam von St. Christophori, woselbst er ganzer 29-~~
~~Jahr Prediger gewesen, zu hiesigem Diaconat,~~
~~an Joh. Reußners Stelle, A. 1688. und ward~~
~~bald, seines hohen Alters halber, Senior, A. 1689.~~
~~aber erhielt er das durch Herrn Neumanns Beför-~~
~~derung erledigte Diaconat zu St. Maria Magda-~~
~~lena, und ist unter denen hiesigen Diaconis No.~~
44. beschrieben.

40. Herr Joh. Georg Gottschalk,
~~Sein Leben u. seine fortgesetzte Thätigkeit~~
 Prediger im reichen Hospital, erhielt nach Regii
 Abzuge, das vacante Diaconat allhier, A. 1689.
 ward nach Herrn Polken A. 1690. Senior, und
 noch selbiges Jahr, nach Christ. Müllers Tode,
 Diaconus zu St. Maria Magdalena. *no* *besessen*
em

41. Herr Joh. Caspar Nimsch,
~~Sein Leben u. seine fortgesetzte Thätigkeit~~
 kam bald A. 1690. zu hiesigem Diaconat, und
 ward den 1. Mart. ordinirt, hernach aber, nachdem
 er 13. Jahr dasselbe verwaltet, Diaconus zu St.
 Maria Magdalena. *no*

42. Herr Andreas Acoluthus,
 der ältere Sohn des Breslauischen Inspectoris,
 Herrn Johannis Acoluthi, und Justinæ An-
 dreæ Eccardi, Pastoris Primarii zu Namslau,
 Tochter; kam zu Bernstadt, allwo damals seine
 Eltern sich in ihrem bekümmerten Exilio aufhiel-
 ten, den 6. Mart. A. 1654. auf diese Welt. Sein
 Vater, der selbst wegen seiner Erfahrungheit in ori-
 entalischen Sprachen bekannt war, führte ihn durch
 eignes Exempel und Unterweisung zur Gottes-
 furcht, guten Wissenschaften, und besonders der
 Liebe zu den morgenländischen Sprachen, in seiner
 zarten Jugend an, und ließ ihn das Elisabethanis-
 sche Gymnasium in Breslau frequentiren. A.
 1669. führte ihn eben derselbe, da er als neu vocirter
 Inspector auf ~~seiner~~ Reichs Unkosten sich den
 Doctor Titul holete, mit sich nach Witten-
 berg,

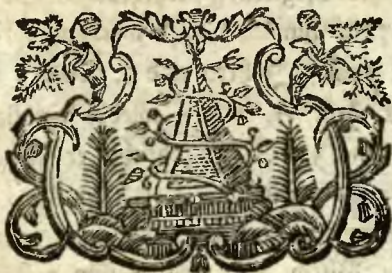
berg, und recommendirte ihn an den damals hieselbst florirenden Professore[m] Linguarum Orientalium Extraordinarium Augustum Pfeiferum aufs specia[li]ste. Wie nun M. Acoluthus diesem Pfeifer vor allen andern anhieng, also gieng er auch, auf seines Vaters Gutachten, zurück mit ihm in Schlessien, als jener nach Stroppen zum Seniorat vocirt worden, übte sich zu Stroppen und Medzibor in dessen Hause noch immer aufs fleißigste in diesem Studio, und da er wieder einige Zeit in Breslau zubringen konnte, auch unter Anführung D. Francisci Adam Kessli, eines berühmten Medici, in der Astronomie. Er gieng hierauf wieder nach Wittenberg A. 1674. mußte sich aber, Unpäßlichkeit halber, A. 1675. nach Leipzig wenden, woselbst er auch Philosophiæ Magister worden, sich habilitirt und denen Studiosis Collegia gelesen. Als er sich nicht weniger in öffentlichen Schriften gewiesen; kam er A. 1682. wieder zurück in Schlessien, und verwaltete A. 1683. das Amt eines Mittagspredigers zu 11000. Jungfrauen. A. 1684. ward er an des nach St. Elisabeth zum Diaconat beförderten Herrn Christian Schmidts Stelle, Prediger auf dem neuen Begräbniß, und hierzu von seinem eignen Vater ordinirt. Kurz vor dessen Absterben, als Esaias Viccius Probst in der Neustadt worden, erhielt er die sonst denen Mittagspredigern zu St. Elisabeth von alters her zukommende Professionem Ebrææ Linguae im Elisabethanischen Gymnasio

A. 1689. die er auch bis an seines Lebens Ende behalten. A. 1690. ward er, als Herr Johann George Gottschalk zum Maria Magdalenischen Diaconat befördert worden, zum Seniorat der neustädtischen Kirchen berufen, dabey er auch folgende 14. Jahr, bis zu seinem Tode, verblieben. Weil er vortrefliche Vorschläge zu besserer Excolirung der Türkischen und Armenischen Sprache that, gieng er A. 1696. aus dem Carlsbade, welches er seiner baufälligen Gesundheit aufzuhelfen, besucht hatte, gen Berlin, erlangte daselbst nicht nur Vertröstung auf fernere ansehnliche Beförderung, sondern auch eine jährliche Pension von 200. Reichsthalern, und ward, nachdem er Ihre Königlichen Preussischen Majestät nochmals A. 1701. unterthänigst aufgewartet, und derselben eine auf dero Krönung sinnreich verfertigte Medaille überliefert, königlich beschenkt, und unter die Mitglieder der Königl. Preussischen Academiae Scientiarum aufgenommen. Ehe aber das ihm gethane Versprechen ins Werk gesetzt werden konnte, gieng er, als ein durch viele Krankheiten abgezehrter Mann, A. 1704. den 4. Nov. mit Tode ab, nachdem er 50. Jahre und 8. Monathe, weniger 2. Tage, gelebt, 20. Jahre öffentliche Kirchenämter verwaltet, und 15. Jahre die Profession bey dem Elisabethanischen

ſchen Gymnaſio treulich abgewartet hatte. Seine erſte Eheliiebſte war Maria, Michael Mayers, Wend- und Schönfärber Eltiſtens in Breſlau Tochter, die er ſich A. 1685. den 7. Maji ehlich beylegen laſſen. Selbige aber hat ihm nur 2. Töchter gebohren, davon eine, namens Juſtina, frühzeitig wieder verſtorben, die andere aber, Anna Eleonora genannt, A. 1706. den 1. Sept. an Herrn Joh. Friedrich Günthern, Advocatum juratum ordin. der fürſtl. württembergiſchen öſſniſchen Vormunſchafts-Regierung verheyrathet, und durch die Peſt 1710. hinweg geraſt worden, ihre Mutter aber iſt nach 5. Jahren und 9. Wochen ihrer Ehe den 11. Jul. A. 1690. wieder verblieben. A. 1682. den 13. Febr. verheylichte er ſich anderweit mit Fr. Anna Roſina, Herrn M. Carl Ortlobs, Subſenioris zu St. Elifabeth Tochter, ſeiner nachmaligen Wittib, von welcher ihm 2. Töchter und 3. Söhne gebohren worden, worvon eine Tochter A. 1698. mit Tode abgegangen, eine Tochter aber nebst 3. Söhnen, namens: Benjamin, Ephraim und Johann Carl noch am Leben ſind. Sonſt war er ein ſehr berühmter Polyglottus, der ſich nicht nur in unterſchiedlichen Schriften gewieſen, ſondern auch mit den vornehmſten Gelehrten ſeiner

ner Zeit, auch so gar Cardinälen, correspond-
ence gepflogen *.

* Die Nachkommenschaft dieses grossen Theologen
und Polnglotten ist nach der Zeit von Kaiser Carls
des sechsten Majestät in den Adelsstand erhoben wor-
den, und blüht vornehmlich zu unserer Zeit in den
Verdiensten und Ansehen eines vornehmen Gliedes
des preiswürdigen Raths - collegii zu Breslau, Tit.
pl. Herrn Hanns Carls v. Folgersberg.



I.

PASTORES

der Kirchen

zu eilftausend Jungfrauen

auf dem Elbinge

vor

Breßlau.



Pastores

1. 15 Valentinus Herold, starb 1537.
2. 15 Gregorius Gebhardt f. Gotthart, starb 1542.
3. 15 15
4. 1552 Simon Graf, starb 1572.
5. 15 Simon Murarius, starb 1587.
6. 1587 David Gerhardus, starb 1598.
7. 1598 Jerem. Wigandus, ward Diaconus zu St. Elisab. 1606.
8. 1606 Balthas. Osten, ward Diaconus zu St. Elisab. 1613.
9. 1613 Nicolaus Meander, starb 1617.
10. 1618 Johannes Rößner, starb 1618.
11. 1618 Joh. Rurymann, ward Diac. zu St. M. M. 1632.
12. 1632 Caspar Freyer, starb 1633.
13. 1633 Nicolaus Polius, starb 1633.
14. 1633 Salomon Steuer, starb 1666.
15. 1666 Christianus Müller, ward Diac. zu St. M. M. 1676.
16. 1676 Jeremias Otto, ward Diac. zu Görlitz 1695.

17. 1695 Joh. Christianus Letsch, ward Diac. zu St. M. M. 1702.
18. 1702 Daniel Meschner, ward Diac. zu St. Elisab. 1705.
19. 1705 Godofredus Hanke, Diac. Elisabeth. 1715
20. 1715 Jeremias Kreideweis, starb 1718.

Daß die Kirche zu 11000. Jungfrauen, unter denen breßlauischen Filial-Kirchen, und ihr Prediger vor andern Filialisten, die erste Stelle hat, mag wohl die Ursach seyn, weil sie mit ihren Rechten die andern übertrifft, und eine eigene Parochie ist. Denn hiesiger Prediger hat nicht nur den Namen, sondern auch die Freyheiten eines Pastoris, spendet beyderley Sacramenta aus, verrichtet Copulationes und Begräbniß-Actus, und ist keiner Parohial-Kirche in der Stadt, so viel als andere, mit Diensten verbunden. Die Kirche selbst liegt in der Vorstadt über der Oder, die man den Elbing nennet, hart am Steindamme und der ößnischen Landstrassen auf des Raths Grund und Boden, so daß sie fast in gleicher Distanz von dem Oder- und Sandthor entfernt ist. Sie hat ihren Namen von denen 11000. Jungfrauen, so einiger Vorgeben nach mit St. Ursula des Christlichen Glaubens halber ihr Vaterland verlassen und umkommen, daher sie auch vor Zeiten nicht selten St. Ursula genennet worden. Von ihrem Ursprunge hat man keine gewisse Nachricht, doch

doch mag schon lange hier eine Kirche gestanden
 haben, und ist gar kein Zweifel, daß sie bereits
 vor denen Zeiten der Reformation Lutheri allhier
 gewesen sey. Als A. 1529. wegen grosser Türken
 Gefahr das alte Vincenz Kloster auf dem Leim-
 damme niedergerissen ward, mußten auch die andern
 in dieser Vorstadt nahe herum gelegenen Kirchen,
 als die zu St. Michaelis, zu Allerheiligen und
 11000. Jungfrauen dran, als welche von Grund
 aus wieder demolirt wurden. Als aber binnen
 kurzer Zeit sich diese Furcht wieder verlohren, ist
 diese Kirche am ersten wieder unter vorigen Na-
 men, doch zur Uebung des nach der augspurgischen
 Confession Verwandten Art eingerichteten Gottes-
 diensts, zu bauen angefangen, aber da sie vorher
 ganz von Grund auf gemauert gewesen, A. 1546.
 nur von Holz gebauet und mit Ziegeln ausgeflocht-
 en worden. Unweit davon ist ein lustig gelegenes,
 und mit genugsamen Einkünften wohl versorgtes
 Hospital, worinnen mehrentheils nur lauter ausser
 der Ehe verbliebne alte und franke Weibsbilder
 versorget werden, und haben darüber das Vorste-
 her-Amte vormals so gar vornehme Rathsglieder
 verwaltet, izo aber bekleidet es einer von der vor-
 nehmen Bürgerschaft. Von denen Lehrern, wel-
 che vor der durch Lutherum vorgenommenen Re-
 formation bey dieser Kirchen gewesen, hat man
 wenig Nachricht, ausser folgender alten Grabschrift,
 so sich noch bey dieser Kirchen befindet: A. D.
 1515. Magna feria sexta obiit honorabilis Do-
 minus Johannes Holfelder, Vicarius Majoris
 Eccle-

Ecclesiæ Vratislaviensis & hujus sacelli Curatus hic sepultus. Eine ausführlichere, doch nicht ganz vollkommene Beschreibung der bey hiesiger Kirchen gewesenem evangelischen Prediger können folgende Seiten zeigen:

1. Valent. Herold,

mag wohl der allererste evangelische Prediger, nach etwas wieder angefangenen Erbauung dieser A. 1529. ganz ruinirten Kirchen gewesen seyn, doch hat er sie nicht in ihrem völligen neuen Stande zu sehen bekommen, massen er bereits A. 1537. mit Tode abgegangen.

2. Gregorius Gebhard,

oder, wie ihn Polius in seinen mit eigener Hand geschriebenen Annalibus nennet: Gotthard, scheint unmittelbar auf jenen gefolget zu haben. Er war ehemals ein Mönch ordinis St. Augustini, und einer von denen, so vorher im Dorotheen-Kloster gewohnet, aber als ihre Menge bey aufgehendem hellen Lichte des Evangelii verschmolzen, daß ihrer nicht mehr, als 4. oder 5. übrig blieben, von dem Rath in das gegen über liegende von St. Hieronymo benannte Kirchlein versetzet worden, und alle nacheinander abgestorben, so daß unser Gebhard unter ihnen der letzte gewesen. Nachdem er sich zur augspurgischen Confession bekannt, gelangte er zu dem Amte eines Predigers zu 11000. Jungfrauen, mag aber nur seinen Stand, und nicht seine bisherige Wohnung geändert haben. Denn



Denn ich finde, daß er ehe die zu bauen angefangene Kirche zu völligem Stande gebracht worden, in eben diesem Hospital zu St. Hieronymi A. 1542. verstorben und seinem Verlangen nach auf den neu-
ausgesonderten und mit Planken umgebenen Kirchhof auf dem neuen Begräbniß den 23. Mart. beerdigt worden, allwo seine Leiche von denen dahingesetzten die erste gewesen.

Hier wünschte ich mir unfehlbare Nachricht, wer nach seinem Absterben unter denen hiesigen Predigern in der Ordnung der

3.

gewesen; denn es ist nicht glaublich, daß bis zu des folgenden Beförderung zu hiesigem Amte dieses Gotteshaus ganzer 10. Jahre ohne einen besondern Seelsorger geblieben. Inzwischen bleibt solches, da unsere alte Vorfahren davon geschwiegen, mir und andern unbekannt. Ich mag mich nicht disfalls mit ungegründeten Muthmassungen behelfen, sondern eile bald zu denen, von welchen man gewissere Nachricht geben kann.

4. Simon Graf,

von dem man ebenfalls gar wenig weiß, ist, wo anders Polii Rechnung der Jahre seines Ministerii zutrifft, A. 1552. an diesen Ort befördert worden. Er hat aber den 18. Aug. A. 1572. nachdem er hier seinem Gott 20. Jahr gedienet, sein Leben schließen müssen: Und weil er im 96sten Jahre seines Alters verschieden, so ist vermuthlich, daß
er

er auch anderwärts, und wohl gar noch, als ein römisch-catholischer Christ, in öffentlichen Kirchensämtern gelebet habe.

5. Simon Murarius,

dessen größtes Theil uns auch unbekannt bleibt, folgte Simon Grafen in hiesigem Predigamte, beschloß aber seine Lebenszeit den 6. Mart. A. 1587. im 52sten Jahre seines Alters. Dessen Nachfolger:

6. David Gerhardus,

ein geborner Breslauer und Sohn Thomæ Gerhards, Probsts zum H. Geist und Pastoris zu St. Bernhardin, dessen unter dasigen Probstsen No. 3. gedacht worden, war ums Jahr Christi 1554. auf diese Welt kommen. Zwar hatte er das Glück, daß sein Vater so lange im Leben blieb, bis dieser hoffnungsvolle Sohn das 18de Jahr seines Alters erreicht, welche Zeit über er auch seine Schulstudia in seiner Vaterstadt so glücklich abgewartet, daß er noch auf dem Gymnasio vor tüchtig erkannt worden, junge Edelleute zu informiren, doch dieses war fast das einzige, so ihm sein sterbender Vater hinterlassen, und als er sich nach dessen Tode in großem Armuth befand, half ihm seine Wissenschaft in der Music, daß er Choralis zu St. Elisabeth werden konnte. Er verlangte hierauf, weil er eines um die Stadt Breslau so hochverdienten Mannes Sohn war, und sich übrigens auch so wohl anließ, das breslauische Raths-Stipendium, und gieng damit nach Wittenberg, von dannen er nach

4. Jahren, als er vorher den 21. Maji A. 1583. von damaligem Rectore Michael Teubern, J. U. D. und PP. ein schönes Attestatum erhalten, zurücker nach Breslau kam. A. 1584. den 3. Martii trat er in 5. Ordine des Gymnasii zu St. Elisabeth die Schularbeit an, und war als Collega Superior des jüngstverstorbenen Andreæ Weigleri Successor, nahm auch zugleich A. 1587. die Arbeit eines Predigers auf dem neuen Begräbniß, nach Michael Hönisches fernern Beförderung über sich. Aber noch selbiges Jahr folgte er dem kurz vorher erblasteten Simoni Murario im Amte eines Pfarrers zu 11000. Jungfrauen, welchem er folgende 12. Jahre treulichst vorgestanden, bis er Anno 1598. den 24. Septembris mit Tode abgieng, als er nur 44. Jahr im Leben und 14½ Jahr in öffentlichen Schul- und Kirchenämtern zurückgelegt hatte.

7. Jerem. Wigandus,

dessen unter denen Elisabethanischen Diaconis No. 16. ausführlicher gedacht worden, ward Gerhards Successor A. 1598. verwechselte aber dieses Pastorat mit dem Diaconat zu St. Elisabeth. A. 1606. und hatte zum Nachfolger:

8. Balth. Osten,

welcher von A. 1606. an 6. Jahr alhier Pfarrer gewesen. Er ward gleichfalls A. 1613. zu dem Elisabethanischen Diaconat befördert, wie unter dasigen Diaconis No. 19. mit mehrern zu lesen. A.

1612. wurde der gegen Morgen gelegene Giebel aufgeführt und zu beständiger Nachricht eine von Johann Frenelio, dem berühmten Expeditore, auf dem Breslauischen Rathhause, verfertigte lateinische Inscription in den drauf gesetzten Knopf bengelegt. Nachdem also die Kirche merklich erweitert und erlangert worden, hat man A. 1613. den 11. Sonntag nach Trinitatis auf dem neuen Predigtstuhle wieder die erste Predigt gethan. Ihm folgte:

9. Nicol. Meander,

so von römischcatholischen Eltern zu Breslau ums Jahr Christi 1574. geboren worden, auch in solcher Religion auferzogen war. Wo er seine Studia fortgesetzt, ist mir unbekannt, er muß sich aber wohl aufgeführt haben, weil man ihn nicht nur zu einem Professo des Præmonstratenser Ordens zu St. Vincenz in Breslau angenommen, sondern auch, ungeachtet er noch jung an Jahren war, zum Prior gedachten Convents ernennet. Doch thaten ihm die Schriften der ausspurgischen Confessions Verwandten die Augen auf, und brachten ihn dahin, daß er sich heimlich aus dem Kloster machte, und hernach öffentlich zu der evangelischen Religion bekennete. Um sich aber noch mehr in denen Glaubensarticuln seiner neu angenommenen Religion zu üben, gieng er nach Wittenberg und hielt sich daselbst noch einige Zeit Studirens halber auf, erlangte auch den Gradum Philosophiæ Magistri. Nach seiner Zurückkunft succedirte er dem A.

1612. den 13. Maji verstorbenen Matthiae Dominico im Amte eines Pfarrers zu Hermsdorf nahe bey Breslau, wozu er am 6. Sonntage nach Trinitatis, war der 29. Julii, öffentlich introducirt wurde. Folgendes Jahr ernannte man ihn, an des zum Elisabethanischen Diaconat erhobenen Balthasar Ostens Stelle, zum Pfarrer zu 11000. Jungfrauen, und er stand dieser Kirchen bis ins 9te Jahr vor, machte sich über dieses auch durch einige Schriften bekannt, und würde ohne Zweifel noch höher gestiegen seyn, wenn es die Kürze seines Lebens zugelassen hätte. So aber verstarb er, nach langwieriger Niederlage frühzeitig den 15. Apr. A. 1618. als er nur das 44ste Jahr seines Alters erreicht.

10. Johann Rößner,

welcher unter denen neustädtischen Diaconis bereits No. 23. umständlicher beschrieben worden, verwechselte darauf sein bis ins andre Jahr geführtes Neustädtisches Diaconat A. 1618. mit diesem Pastorat, trat allhier den 7. Maji sein neues Amt an, und hielt den 13. Maji seine erste Predigt, starb aber in der 20sten Woche drauf A. 1618. den 17. Octobris.

11. Joh. Kurzmann,

bisheriger Collega Primarius zu St. Maria Magdalena und Prediger auf dem neuen Begräbniß, so seine beyden Antecessores M. Neandrum und Joh. Rößnern mit mancher Predigt vertreten, ward

ward an Statt des letzteren den 21. Nov. zu hiesigem Pastorat berufen, den 23. introducirt, und hielt den 24. Sonntag nach Trinitatis, war der 25. Nov. seine Anzugspredigt, nachdem er aber hierbey 14. Jahr verharret, ward er nach seines Schwiegervaters, Nicolai Polii Tode Diaconus zu St. Maria Magdalena, weswegen auch unter dasigen Diaconis sein Leben No. 27. erzehlt worden, und folgte ihm in hiesigem Pastorat:

12. Casp. Freyer,

vornehmer Eltern in Breßlau Sohn, der in dieser Hauptstadt Schlesiens zu Anfange des 17den Seculi nach Christi Geburt, auf diese Welt kommen, so, daß er seine Lebensjahre nach den Jahren des neuen Seculi zählen konnte. Als er einige Zeit lang in seinem Vaterlande die Schul-Studia abgewartet, gieng er nach Wittemberg und Jena, an welchen beyden Orten er 7. Jahr zugebracht, und sich unterschiedliche mal in Disputiren wohl hören lassen. Nachdem er in Wittemberg den Magister Titul angenommen, und sich zurücke nach Breßlau begeben, daselbst aber M. Jonas Eirsch in das andere Gymnasium befördert worden, ward ihm das Amt eines andern Collegæ in 2. Ordine bey der Mariâ Magdalenischen Schulen, welches er A. 1630. den 21. Febr. bis den 17. Dec. selbigen Jahrs verwaltet, anvertrauet. Als aber Jonas Eirsch zum freyburgischen Pastorat gelangget, succedirte er selbigem in einem gleichmäßigen Amte bey der Schulen zu St. Elisabeth, und



ward zugleich an des weiter beförderten Caspar Wohlfahrts Stelle zu Ausgange des 1631sten Jahres an dessen 12. Decembr. er in Breslau ordinirt worden, zum Prediger auf dem neuen Begräbniß berufen, welches Amt er den 15. Febr. A. 1632. angetreten, und nebst seiner Schularbeit gar sehr wenige Zeit verrichtet. Denn den 28. Martii gedachten 1632sten Jahres ward er Joh. Kurzmanns Nachfolger bey hiesigem Pastorat, brachte aber auch dabey mehr nicht als $1\frac{1}{2}$ Jahr zu, massen er A. 1633. den 6. Sept. im 33sten Jahre seines Alters, und 4. Jahre seiner Aemter, von der Pest hinweggenommen ward, nachdem er den dritten Tag vorher noch ohne Beschwerde seine Sonntagspredigt, Communion, wie auch nach etlichen Begräbnißten eine Leich-Sermon gehalten, und sich nur bey dieser letzteren etwas übel befunden hatte. Ihm folgte im Tode, nach noch nicht völliger verlaufener Monatsfrist, seine Ehliebste, Rosina, Joachim Fleischers, damaligen Probsts in der Neustadt hernach aber Inspectoris, Tochter, welche, ob sie sich gleich in gesunden Zimmern, bey reiner Gartenlust, aufgehalten, und bisher keinen Anstoß ihrer Gesundheit gefühlet, dennoch den 3. Oct. A. 1633. im 20sten Jahre ihres jungen Lebens, ebenfalls an der Pest, elendiglich ihren Geist aufgeben müssen.

13. Nicol. Polius,

dessen Vater gleiches Namens unter denen Maria Magdalenischen Diaconis No. 22. gerühmet worden,

den, hatte in Breslau ums Jahr Christi 1598. das Tagelicht erblickt. Nachdem er in der Maria Magdalenischen Schulen seiner Vaterstadt den Grund seiner Wissenschaften gelegt, brachte er auch auf Universitäten eine Zeit mit so grossem Fleiße zu, daß er in Wittenberg den Titul eines Philosophiæ Magistri rühmlich erlangen konnte. Nach seiner Zurückkunft war er, nach denen den 15. Nov. A. 1628. zu Delf erlangten Ordinibus, erstlich 5. Jahr Pfarrer zu Strusa und Weicherau im Cäntnischen Weichbilde, des breslauischen Fürstenthums, succedirte aber A. 1633. dem durch die Pest entseelten M. Freyer im Pastorat der Kirchen zu 11000. Jungfrauen vor Breslau, und daurete bey solchem Amte noch kürzere Zeit, als sein Vorfahrer. Denn er hatte kaum völlig einen Monath hier zugebracht, so starb er, gleichfalls an der Pest den 26. Octob. A. 1633. im 35ten Jahre seines Alters, und 6ten seines Predigamts. Er hinterließ als Wittib Mariam Neumannin, die er A. 1630. den 28. Jan. als Wittib Jacobi Elberi, Pfarrers zum Jeschkittel, dessen unter denen Diacanis zu St. Bernhardin No. 17. ausführlichere Meldung geschehen, geherrathet hatte.

14. Salomon Steuer,

kam in des verstorbenen Nicolai Polii Stelle, so daß in einem Jahre 3. Prediger zu 11000. Jungfrauen waren, welches A. 1618. sich auch also verhalten. Er war ein geborner Breslauer, und hatte nicht nur in seiner Vaterstadt sich einen guten

Vorrath geist- und weltlicher Wissenschaften gesammelt, sondern auch denselben auf Universitäten so reichlich vermehret, daß er mit Ruhm und Ehren Philosophiæ Magister werden können. Sein Vaterland vertraute ihm nach seiner Zurückkunft nach einander etliche Aemter. Das erste davon war die Stelle des andern Collegæ in 4. Ordine im Gymnasio zu St. Elisabeth, wozu er, nach dem Johannes Eischner höher gestiegen, den 18. Jun. A. 1632. berufen worden. Er verknüpfte mit solcher Schularbeit bald noch selbiges Jahr die Mühe eines Predigers auf dem neuen Begräbniß, darzu er nach fernerer Beförderung Caspar Freyers, und im Junio des 1632sten Jahres in Breslau erhaltenen Ordinibus gelangte. Als aber eben dieser, und sein Nachfolger, Nic. Polius, kurz auf einander in einem Jahre verschieden, ward Steuer des letzteren Successor bey hiesiger Kirchen A. 1633. dabey er desto längere Zeit zubrachte, ie kürzere Zeit seine Vorfahren dabey gedauret hatten. Denn er ist nicht nur der erste, sondern auch der einzige gewesen, welcher bey dieser Kirchen ganzer 33. Jahre zurücke gelegt, massen er erst A. 1666. durch seinen Tod hiesiges Pastorat vacant gemacht hat. A. 1654. als die Landkirchen im breslauischen Fürstenthum reducirt wurden, machten einige widrig gesinnte sich auch Rechnung auf die Einziehung hiesiger Kirchen. Allein auf schriftliche Intercession Sr. Churfürstlichen Durchl. zu Sachsen erklärte sich damals regierende Römisch Kaiserl. Majestät, daß die der Stadt Breslau zum Besten

sten im westphälischen Friedensschluß befindlichen Worte, nicht nur die wirklich in der Stadt, sondern auch die ausserhalb derselben gelegenen, und doch der Stadt gehörigen Kirchen angien. A. 1632. den 3. Jul. verehlichte er sich mit Anna, Johann Junghanses, eine leipzigerischen Bürgers Tochter, die ihm nach der Zeit etliche Töchter gebohren, davon eine Namens Anna Magdalena, A. 1664. sich mit Caspar Niebligen, von dem unter denen Maria Magdalenaischen Diaconis No. 40. mehr zu lesen ist, verheyrahet.

15. Christian Müller,

dessen Leben ich unter denen Maria Magdalenaischen Diaconis No. 39. vorgestellt, kam vom Amte eines Predigers auf dem neuen Begräbniß, worzu er A. 1661. gelanget, A. 1666. zu hiesigem Pastorat, ward aber, nach 10. Jahren, nemlich A. 1676. Diaconus zu St. Maria Magdalena.

16. Herr Jeremias Otto,

Peter Ottens, -Gerichtsaltesten zu Obersapraschin im ölsnischen Fürstenthume, und Martha Wünzschin, wohlgerathnes Kind, gebohren den 16. Jan. 1640. mußte sich auf Schulen zu Delf, von A. 1654. im breslauerischen Gymnasio Elisabethano aber von 1659. an und auf Universitäten, kümmerlich behelfen; brachte es aber durch seinen unermüdeten Fleiß doch dahin, daß er Johann Friemels und Christian Hofmanns von Hofmannswaldau, damaligen Kriegs Commissarii hernach Präsidis

des Breslauischen Raths-Collegii, Söhne Information über sich nehmen konnte. A. 1664. gieng er auf Universitäten, lebte 5. Jahr in Leipzig und Jena, von dannen er nicht ohne den Magister Titul nach Breslau zurücke kam. Als er von 1669. an der Mockendorfschen Jugend Hofmeister gewesen, folgte er dem ferner beförderten Daniel Spiegel, nach der den 21. Dec. A. 1669. in Breslau erlangten Ordination, im Amte eines Predigers auf dem neuen Begräbniß, allwo er doch nur 3. Jahre bey ziemlicher Liebe seines Auditorii zubrachte. Als aber Christian Müller Diaconus zu St. Maria Magdalena worden, ward er bey hiesiger Kirchen A. 1676. dessen Nachfolger, und verharrete allhier ganzer 19. Jahre. A. 1695. nahm er das ihm angetragene Diaconat der Kirchen zu St. Petri und Pauli in Görlitz an, that den 28. Aug. seine Abzugspredigt, und folgte Jacob Schönen, der A. 1695. den 30. Maji mit Tode abgegangen, in dem gemeldetem Amte. Dieweil noch selbiges Jahr wenig Tage nach seiner Introduction, (so den 15. Sept. vorgegangen, darauf er den 18. Sept. seine Anzugspredigt gehalten,) nemlich den 19. Sept. M. Emanuel Lehmann mit Tode abgieng, und der alte verlebte Christoph Friedrich Nicus, bisheriger Archidiaconus, sein Amt den 20. Sept. A. 1698. Alters halber niedergelegt, kam er zeitig zum Archidiaconat, worinnen er auch bis an seinen Tod verblieben, und als Senior Ministerii den 9. Sept. 1716. verstorben. A. 1681. und A. 1687. wurden die ziemlich baufälli-

fälligen zwen Giebel reparirt, worüber Herr Christianus Gryphius Rector des Gymnasii zu St. Maria Magdalena und Herr M. Otto, gewisse Inscriptiones gemacht, welche beyderseits in die oben aufstehenden Knöpfe, zum immerwährendem Gedächtniß, bengelegt worden. Von denen aus seiner ersten, mit Fr. Maria Elisabeth geborner Beckin seither den 7. Febr. 1673. 40. Jahr lang geführten Ehe, entsprossenen 5. Kindern sind der jüngste Sohn Christian Gottlieb, und zwo Töchter, beyde im 22. Jahre, verstorben; der ältere aber Herr M. Christian Benjamin Otto, ist ehemals des Collegii zu unserer lieben Frauen in Leipzig Collegiatus, und alsdenn der Kirchen zu St. Nicolai in Wismar Pastor und des Königl. Consistorii daselbst Assessor worden, und die jüngste Tochter, die den Nahmen Rosina Elisabeth geführt, hat Hr. Christian Bartholomäus Brieger, einen breslauischen Kaufmann, zur Ehe genommen.

17. Joh. Christian Letsch,

bisher Prediger auf dem neuen Begräbniß, ward allhier A. 1695. Pfarr, aber A. 1702. nach Adami Regii Absterben, Diaconus zu St. Maria Magdalena.

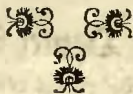
18. Herr Daniel Aeschner,

war kurze Zeit Prediger im reichen Hospital gewesen, als er A. 1702. an Herrn Letsches Statt, dem er vor 7. Jahren A. 1695. auch im Amte eines Predigers auf dem neuen Begräbniß succedirt hatte,

hatte, zu hiesigem Pfarrer erwählt wurde. Er ward aber A. 1705. Diaconus zu St. Elisabeth.

19. Herr Gottfried Hanke,
des hochberühmten und um die breslauischen Gymnasia hochverdienten Lehrers, Herrn Martini Hankii, hochberühmten Inspectoris der evangelischen Schulen in Breslau und Rectoris zu St. Elisabeth, und Sr. Theodoræ, M. Johann Sechners, Rectoris zu St. Maria Magdalena, Tochter, Sohn, Phil. Mag. vorher von A. 1701. an, Prediger auf dem neuen Begräbniß, und von A. 1703. Prediger im reichen Hospital, ward A. 1705. an Statt des weiter beförderten Herrn Neschners, hieher versetzt, aber auch A. 1715. als Diaconus nach St. Elisabeth berufen. Ihm folgte bey hiesigem Pastorat:

20. Herr Jeremias Krendeweis,
der von 1704. an Prediger ad Salvatorem auf dem neuen Begräbniß, ebenfalls an Herrn M. Hanks Stelle gewesen, demselben 1715. hier succedirte, und 1718. sein Amt durch den Tod niederlegte.



II.

Prediger

und

DIACONI

zu

St. Barbara.



Prediger zu St. Barbara.

1. 15 Valentinus Jäschke, starb 1550.
2. 1550 Jacobus, starb 1552.
3. 1552 Adamus Curæus, ward Pfarr zu St.
M. M. 1554.
4. 1554 Joh. Scholze, sen. ward Eccles. zu St.
Elisab. 1557.
5. 1557 Thomas Polius, ward Diac. zu St.
M. M. 1564.
6. 1564 Abraham Pinnavius, ward Diac. zu
St. M. M. 1568.
7. 1568 Andr. Freudenhammer, ward Diac.
zu St. M. M. 1571.
8. 1571 David Rhenisch, ward Diaconus zu
St. M. M. 1572.
9. 1572 Melchior Weigler, starb 1596.
10. 1596 Andreas Jonas, starb 1604.
11. 1604 David Rhenisch, ward Eccles. zu St.
Elisabeth 1611.
12. 1611 Jerem. Eschonder, ward Rector zu
St. M. Magd. 1621.
13. 1621 Christoph Scholze, ward Diaconus
zu St. M. M. 1632.

14. 1632 Caspar Wohlfart, ward Diaconus zu St. Elisab. 1634.
15. 1634 Petrus Martini, starb 1636.
16. 1636 Johann Hanke, starb 1661.
17. 1661 Cœlestinus Schröder, starb 1667.
18. 1667 Mich. Liebentanz, ward Diac. zu St. Elisabeth 1670.
19. 1670 Esaias Viccius, ward Diac. zu St. Bernhardin 1671.
20. 1671 Johannes Sauer, starb 1673.
21. 1673 Daniel Spiegel, starb 1681.
22. 1681 Johannes Hofmann, starb 1727.
23. 1708 Johannes Jacob Häslar, 2. 1. starb 1748.

Es ist diese Kirche eine der ältesten und berühmtesten in Breslau vor der Reformation gewesen, ungeachtet man nicht weiß, wenn und von wem sie erbauet worden? Päbste, Cardinäle und Bischöffe haben sie öfters mit Ablassbriefen versehen, ja auch so gar fürstliche und andere vornehme Personen ihres Grabmahls gewürdiget; wie von jenem die noch vorhandenen Ablassbriefe, von diesem aber die noch übrigen Epitaphia zeugen. Wie ehemals hier der Gottesdienst bestellt worden, kann man so gar accurat nicht wissen, ohne was irgend zwischen dem damaligen Cappellan, Andreas Gleischwitz, und der Bürgerschaft zu St. Barbara, den 17. Aug. A. 1517. geschlossen worden. Denn es ist bey hiesiger Kirchen vormahls eine berühmte, und

und zu Ehren der H. Dorothea gestiftete Bruders-
 schaft gewesen, zu deren Gliedmassen sich so gar
 Bischöffe, Fürsten und andre vornehme Personen
 bekennet haben. Aus oben angeführtem Vergleich
 aber erhellet, daß die Sonntagsarbeit in 4. Tem-
 poribus durch den Pfarrer zu St. Elisabeth und
 seine Cappellane bestellt worden, vor das übrige
 aber der Cappellan zu St. Barbara sorgen müssen.
 Der letztere von denen catholischen Geistlichen bey hie-
 siger Kirchen ist vermuthlich der alte Herr Christo-
 phorus gewesen, dessen Polius in seinen geschrie-
 benen Annalibus gedenket, daß er A. 1536. mit
 Tode abgegangen, weil fast alle seine Nachfolger
 Valentinum Jäschke vor den ersten evangelischen
 Prediger allhier halten. Nach der Zeit hat hiesi-
 ge Kirche zwar allezeit ihren gewissen, aber nicht
 allezeit ordinirten Prediger gehabt; sondern gar
 öfters ist das Predigamt zu St. Barbara einem
 Schul-Collegen anvertraut gewesen. Auch heut
 zu tage haben die Begleitung der Begräbnisse auf
 hiesigem Kirchhof die Diaconi zu St. Elisabeth zu
 verrichten; doch so, daß hiesiger Prediger gleichwohl
 allezeit sein Gewisses davon bekommt, wenn er
 auch gleich nicht mitgeht. Jene haben auch bald
 vom ersten Anfange der A. 1674. eingeführten und
 am Sonntage Cantate angefangenen Catechismus-
 Lehre, sonntäglich zugleich nebst hiesigem Prediger
 dabey arbeiten müssen; sind aber, als A. 1698. ein
 eigener Catecheta gesetzt wurde, solcher Last nun-
 mehr überhoben. Bey Anfange des 1708. Jahres
 hat man auch den Anfang bey hiesiger Kirchen ge-
 macht

macht alle Sonn- und Festtage Communion zu halten, welches zwar schon A. 1669. und vornehmlich A. 1703. recht ernstlich, doch ohne Success, gesucht worden. Zu dem Ende wurde der seither A. 1697. allhier gewesene Mittagsprediger, im Januario des 1708ten Jahres ordinirt, und hat man auch nach der Zeit hiesigen beyden Geistlichen einen gewissen District angewiesen, in dessen Begriff sie, wenn sie erfordert worden, die Patienten besuchen, und ihnen mit Absolution und Reichung des H. Abendmals dienen mögen. Der in diese Kirche begrabene Herzog, Wenzel von Sagan, so die Zeit seines Exilii über, worein er durch Johannem seinen Bruder versetzt worden, sich stets zu hiesiger Kirchen gehalten, auch ein Mitglied hiesiger Brüderschaft gewesen, und da er A. 1488. den 30. Jul. verstorben, sich hieher beerdigen lassen; hatte ein gewisses Einkommen von seinem Hause in einem den 19. Aug. A. 1478. gemachten Testament, hiesigem Prediger zu einer Amtswohnung vermacht. Nachdem aber solches Haus ziemlich Massen baufällig worden, hat man vors beste zu seyn erachtet, solches A. 1553. zu verkaufen, und von denen davon jährlich gefälligen 80. Gulden denen Diaconis zu St. Maria Magdalena, hiesigem Prediger, und dem damals zum H. Leichnam befindlichen, alle Jahre was gewisses zu geben. Man hat aber vor kurzer Zeit, durch Erkaufung und bessere Anbauung eines gleich am Kirchhofe gelegenen Hauses, beyden Predigern auf bequemere Art zu ratthen gewust. So ist auch eh-

mals

mals dem Kirchhofe gegen über ein Hospital von St. Barbara genennnt gewesen, welches aber eingegangen, nachdem man die darin befindlichen Armen ins Hospital zu St. Bernhardin A. 1523. versetzt, und die hiesigen Einkünfte gleichfals dahin geschlagen. Ohne mehreres von dieser Kirchen insgemein zu handeln, wende ich mich zu denen hiergewesenen evangelischen Predigern, von welchen, wie oben gemeldet worden, der

I. Valent. Jeschke,

gewesen, der ums Jahr Christi 1480. geboren worden. Er hat sich nach damaliger Zeiten Brauch in Studiis wohlgeübet, so daß er zu der Würde eines Priesters der römischcatholischen Kirchen gelanget, worzu die benöthigten Unkosten ein breslauer Rathsherr Johann von der Bruck, Angermünde genannt, dessen Kinder Informator dieser Jeschke gewesen, mildreich vorgeschossen. Eben dieser hat ihn ganzer 40. Jahre in seinem Hause und Tische wohl versorgt, und da er sich nach ergriffener Bekenntniß des evangelischen Glaubens in den H. Ehestand begeben, auch so gar die Hochzeit Spesen über sich genommen. Durch dessen Beförderung ist er auch zum Amte eines Predigers zu St. Barbara kommen, davon er A. 1536. den 8. Jun. den Anfang gemacht, und dasselbe folgende 14. Jahre bis an sein Ende verwaltet. Als er bereits 2. Jahr Prediger gewesen, ward er A. 1538. zu einem Schul = Collegem des Elisabethanischen Gymnasii ernennet, und der in der 4. Classe sitzenden

den studirenden Jugend zum Lehrmeister gegeben, welcher er auch folgende 12. Jahr nützlich vorgestanden. Endlich wurde er aus dieser Sterblichkeit ins Land der Lebendigen versetzt den 9. Aug. A. 1550. nachdem er das 79ste Jahr seines irdischen Lebens erlanget hatte. Ihm folgte:

2. Jacobus,

dessen Zunamen man auch so gar nicht weiß, und weiter nichts von ihm zu melden hat, als daß er den 25. Aug. A. 1550: allhier zu predigen angefangen. Er muß aber bey diesem Amte nicht lange gedauret haben, massen ihm bald

3. Adam Curæus,

dessen unter denen Pastoribus der Kirchen zu St. Maria Magdalena No. 3. umständlicher gedacht worden, den 14. Aug. A. 1552. succedirt, welcher aber nach zweyen Jahren, nemlich A. 1554. an des beurlaubten Johannis Hemiarti Stelle, Pastor der Mariâ Magdalenischen Kirchen worden. Dessen Nachfolger:

4. Joh. Scholze, der ältere,

ward A. 1554. Prediger der Kirchen zu St. Barbara, A. 1557. aber Ecclesiastes der Kirchen zu St. Elisabeth. Weil er nun auch von dannen A. 1572. zur neustädtischen Pröbsten. befördert worden, als ist sein Leben uuter denen Pröbsten No. 4. deutlicher beschrieben zu finden. An seine Stelle kam allhier;

5. Thomas Polius,

so A. 1557. zu diesem Amte berufen und Dom. Reminiscere in Wittenberg ordinirt worden, auch Dom. Palmarum in dieser Kirchen seine Anzugspredigt gehalten. Allein er that A. 1564. Dom Reminiscere wieder seine Valet-Predigt, nachdem er Christophoro Hilario im Diaconat der Mariä Magdalenischen Kirchen succedirte. Besiehe die Beschreibung dafiger Diaconorum No. 12.

6. Abrah. Pinnavius,

bekleidete darauf von A. 1564. dieses Amt 4. Jahre, bis er A. 1568. seinem hiesigen Antecessori Thomæ Polio auch im Mariä Magdalenischen Diaconat folgte; Daben er doch nicht geblieben, sondern den 12. Febr. A. 1571. gen Auschwitz in Mähren gezogen, wie unter denen Mariä Magdalenischen Diaconis No. 14. gemeldet worden. Sein Nachfolger:

7. Andreas Freudenhammer,

olgte ihm so wohl hier A. 1568. als auch den 1. Mart. A. 1571. im Diaconat der Kirchen zu St. Maria Magdalena, von dannen er im Monat Majo A. 1572. zum Diaconat der Elisabethanischen Kirchen gezogen, daher auch mehr von ihm unter den Elisabethanischen Diaconis No. 8. zu finden.

8. David Rhenisch, der ältere,

trat hiesiges Predigtamt A. 1571. den 11. Mart. an, verwaltete es auch nebst seinem Schulanter, bis ins andre Jahr, worauf er A. 1572. unter die Maria Magdalenischen Diaconos versetzt, und in deren Beschreibung von mir No. 16. angeführt worden.

9. Melchior Weigler,

M. Caspar Weiglers, Archidiaconi und Senioris der Kirchen zu St. Elisabeth, den ich unter dasigen Diaconis No. 4. beschrieben, wohlgerathener Sohn, den ihm das gelehrte Frauenzimmer, Elisabeth Winklerin, geböhren, erblickte das Licht dieser Welt in Breslau den 23. Aug. A. 1547. Nachdem er im Elisabethanischen Gymnasio einen ziemlichen Grund seiner Studiorum gelegt, besuchte er die berühmten Universitäten Wittemberg und Frankfurt an der Oder, und wurde am letztgemeldeten Orte den 15. Apr. A. 1596. Philosophiæ Magister. Nach seiner Zurückkunft ward er, an des zum Professorat beförderten M. Nicolai Steinbergii Statt, A. 1572. zum Amte eines Collegæ Primarii des Gymnasii zu St. Elisabeth erhoben, nahm auch zugleich das durch M. Freudenhammers fernere Beförderung erledigte Amt eines Predigers zu St. Barbara noch selbiges Jahr über sich. Er blieb bey diesem letzteren beständig, bis an sein Ende, ob er gleich seine Schulämter nach und nach verwechselte. Denn nachdem oben

gemeldeter Nicolaus Steinberger Rector zu St. Maria Magdalena worden, erhielt er A. 1574. das letztere Professorat des Gymnasii zu St. Elisabeth, und rückte A. 1582. abermals eine Stelle höher. Zu seiner Zeit verehrte A. 1574. Gregorius Uthmann, ein vornehmer hreslauischer Bürger, einen Platz seines Gartens, sammt einem kleinen Schuppen an dem Thore beyin Burgfeld, zum Begräbniß, daß also hiesiger Kirchhof merklich erweitert werden konnte; dagegen aber erhielt er vor sich und die Seinigen erblich in dieser Kirchen die Gruft, neben dem Thurme. Als man sich A. 1577. zu prächtiger Empfangung des ankommenden Kaisers Maximiliani II. gefast machte, wurde nebst andern Zubereitungen St. Barbara Kirche und Thurm geweißet, und nach Art der Quadersteine gemahlet. Endlich starb M. Weigler A. 1596. den 3. Mart. als er 49. Jahre im Leben und 25. Jahr in öffentlichen Schul- und Kirchendiensten, vom 14. Nov. A. 1575. an aber Marthâ Schmidelein Ehegatte bis ins 21ste Jahr gewesen. Ihm succedirte bey hiesiger Kirchen:

10. Andreas Jonas,

der zu Strehlen den 29. Nov. A. 1564. das Tageslicht erblickt, und vorher auf Schulen und Universitäten so glücklich sein Studiren vollführet, daß er den Titul eines Philosophiæ Magistri mit sich zurück in Schlesien brachte. A. 1595. ward ihm das Amt eines obersten Collegæ der untersten Classe

se in der Maria Magdalenischen Schulen zu Breslau anvertraut, mit welchem er auch noch selbiges Jahr die Arbeit eines Predigers auf dem neuen Begräbniß verknüpfte, und davon den 19. Mart. einen glücklichen Anfang machte. Folgendes 1596ste Jahr, ward er der erste Præceptor der dritten Classis im Gymnasio zu St. Elisabeth, nahm auch zugleich die Mühe eines Predigers zu St. Barbara über sich. Nachdem er etwas länger als 8. Jahr beyden Aemtern treulichst vorgestanden, wurde er mehr von der Menge seines Hauscreuzes, als einer Krankheit überwältigt und zum Grabe befördert. Denn A. 1604. den 7. Novembris, verlor er sein Töchterlein von 7. Jahren, den 28. Tag selbigen Monats einen Sohn von 5. Jahren, und den 29. darauf starb auch seine Ehliebste Catharina, Francisci Virlingii, Archidiaconi der Kirchen zu St. Maria Magdalena, Tochter, deren Verlust er so wenig ertragen konnte, daß er ihr binnen wenig Tagen den 9. Dec. selbigen Jahres, im 41. Jahre seines Lebens und 10den seiner Schul- und Kirchenämter in die Ewigkeit nachgieng.

II. David Rhenisch, der jüngere, folgte ihm in hiesigem Predigamte, trat solches am Thomastage, war der 21ste Decembris A. 1604. an, und blieb darben, bis er endlich A. 1611. an des verstorbenen M. Christoph Scholzes Statt, Ecclesiastes der Kirchen zu St. Elisabeth worden. Mehr suche von ihm unter denen Elisabethanischen

£ 4 .

Mits

Mittagspredigern No. 6. Weil zu seiner Zeit hiesiges Auditorium sehr zunahm, so ward A. 1607. die Kirche inwendig gereweißet, ein neues Chor mit Gestühlen und Gängen über das andre gemacht, die halbe Sacristen denen Zuhörern zum besten eingenommen, auch sonst ein verschlossenes Gewölbe eröffnet, die Orgel gebessert, neue Stühle im Chor gesetzt, und hin und wieder kleine Figuren gemahlet. Ingleichen ward A. 1609 alles vollends renovirt, die ganze Schlaguhr abgethan, und fieng an St. Barbara Tage der halbe Seiger an, an die neu aufgehängte Glocke zu schlagen. Sein Nachfolger:

12. Jerem. Eschonder,

Martini, eines Breslauischen Bürgers, und Maria Eschirnerin, Sohn, betrat den Schauplatz dieser Welt zuerst in Breslau den 21. Februarii A. 1579. Aus der Schulen seines Vaterlandes wendete er sich A. 1599. nach Frankfurt an der Ober, woselbst er den 2. Aprilis glücklich anlangte, und das Stipendium wohl anwendete, welches er vom Breslauischen Magistrat, durch Hülfe Jacob Reichels, auf Eschowitz, eines Breslauischen Rathsherrn und Scholarchæ, erhalten hatte. Hier hielt er sich so rühmlich, daß er nicht nur A. 1603. den 13. Oct. den Gradum Philosophiæ Magistri erhielt, sondern auch 3. Jahre lang andre in privat Collegiis unterwies, mehr als 12. mal öffentlich disputirte und bey seinem Abzuge im Monat

Monat October A. 1609. von dem Rectore daziger Universität ein herrliches Zeugniß seines Wohlverhaltens erlangte. Auf Recommendation obbemeldeten Herrn Jacob Reichels und D. Christoph Hentschers Syndici der Stadt Breslau, forderte ihn Herr Joachim, Freyherr von Malzan, Besitzer der freyen Standesherrschaft Militisch, zu sich, und untergab seiner Aufsicht seine 3. ältesten Söhne. Joachim, Johannem Bernhardum, und Wilhelmum, davon auch der erste, als er unter Tschonders Inspection stand, der Universität Frankfurt Rector gewesen. Als M. Tschonder zurück in seine Vaterstadt kommen, ward er zum Professor des Elisabethanischen Gymnasii A. 1619. verordnet, übernahm auch zugleich nach Beförderung des jüngern David Nhenischens A. 1611. Das Amt eines Predigers zu St. Barbara. Da er noch diesen Aemtern vorstand, disponirte er durch sein Zureden Francisci Virlingii hinterbliebenen einzigen Sohn, Matthiam Virlingium, J. U. C. als dieser ohne Erben mit Tode abgehen sollte, und zuvor gerne sich und seinem Vater ein immerwährendes Gedächtniß gestiftet hätte, dahin, daß er 500. Thl. in seinem Testament aussekte, von deren jährlichen Zinsen denen Professoribus, so die griechische Sprache in der Maria Magdalenischen Schulen lehren, gewisse Einkünfte verordnet, diese aber hingegen gehalten seyn sollten, alle Jahre am Tage Matthiae, oder doch kurz hernach, in einer solennen Oracion, das Gedächtniß der Bierlinger zu erneu-

ern. Diese Einnahme brachte damals M. Eschonder durch seine Vermittelung andern zuwege, dachte aber wohl nichts weniger, als daß er sie mit der Zeit selbst genießen würde. Doch Gott gefiel es, seine Dienste der Kirchenarbeit wieder zu entziehen, und der Schulen allein zu widmen. Daher als M. Michael Poll das Rectorat der Schulen zu St. Maria Magdalena mit dem Elisabethanischen Rectorat verwechselte, unser M. Eschonder A. 1621. zum Rector der Mariä Magdalenischen Schulen verordnet wurde, und das Predigamt zu St. Barbara aufgab. Zwischen denen 11. Jahren, die er bey hiesiger Kirchen zugebracht, gieng nichts bedenkliches allhier vor, als daß A. 1613. wiederum aufs neue der Kirchhof um ein ziemliches Stück erweitert wurde. Er stund der Schulen noch 16. Jahr vor, machte sich durch Herausgebung etlicher guten Schulbücher bekannt, legte A. 1637. sein mühsames Schulamt nieder, und übergab es seinem Nachfolger, M. Henrico Closio, den Julii. Als er hierauf noch 10. Jahr ausserhalb öffentlicher Aemter gelebet, verschied er endlich, im 69sten Jahr seines Alters, und 37sten seiner öffentlichen Aemter, den 26. Oct. A. 1647. Seine erste Ehefrau war Susanna, Christoph Steinlandes, eines breßlauischen Bürgers Tochter, mit der er sich den 12. Octob. A. 1615. copuliren lassen. Nach deren tödlichen Hintritt verband er sich zum andernmale ehlich, den 14. Jan. A. 1625. mit Justina, Nicolai Polii, Archidiaconi und Senioris zu St. Maria Magdale-

dalena, Tochter; Doch ist mir unbekannt, ob er aus einer von diesen beyden Ehen einige Kinder erhalten. Ihm folgte:

13. Christophorus Scholze, der jüngere, des an seinem Orte beschriebenen Mittagspredigers zu St. Elisabeth M. Christoph Scholzes, einziger hinterlassener Sohn, trat hiesiges Predigamt A. 1621. den 24. Aug. als am Festtage des Apostels Bartholomæi, glücklich an, ward aber 11. Jahr hernach weiter befördert, und machte nach vorher den 13. Febr. erlangten Ordination, den 17. Febr. A. 1632. den Anfang von der Arbeit eines Mariæ Magdalenischen Diaconi, daher ein mehreres von ihm unter dasigen Diaconis No. 28. zu finden. Zu seiner Zeit ist zuerst A. 1625. der Catechismus durch 2. Knaben aus dem Hospital zum H. Grabe zu sagen angefangen worden. Sein Successor

14. Casp. Wohlfahrt,

Schul-Collega zu St. Maria Magdalena, und bisheriger Prediger ad Salvatorem, sieng neben seiner Schularbeit auch hieselbst sein Predigamt an den 8. Febr. A. 1632. verließ aber beydes, als er A. 1634. den 4. Dec. Diaconus zu St. Elisabeth wurde. Siehe mehr von ihm unter denen Elisabethanischen Diaconis No. 22. Weil er hier Prediger gewesen, ward dem Kirchhofe A. 1633. noch ein groß Theil zugesetzt, so daß er seither selbiger Zeit wohl der längste von denen Kirchhöfen, die
man

man in ganz Breslau hat, mit Recht mag genennet werden. Nach ihm kam zu hiesigem Predigante:

15. Petrus Martini,

so im meißnischen Lande zu Lauenstein ums Jahr Christi 1595. gebohren worden. Er hatte sich auf Schulen und Universitäten wohl versucht, weiß aber nicht, durch was vor Gelegenheit, nach geendigten Studiis, in Schlesien gemacht. So war er auch bereits, nach zu Delf A. 1618. den 17. Dec. erhaltener Ordination, ehe er nach Breslau kam, einige Jahre her zweyen andere Gemeinen auf des Lande ohnweit Breslau bedient gewesen, als der zu Treschen 2. Jahr, und der zu Kurtisch 13. Jahr. Nachdem er aber wegen damaliger Kriegs-Troublen sich in der Stadt aufhalten müssen, M. Wohlfahrt, wegen anderer Beförderung, das Amt eines hiesigen Predigers vacant gemacht, ward dasselbe im Monat December A. 1634. diesem Martini übergeben. Er stand ihm nicht volle anderthalb Jahre vor, und endigte sein irdisches Leben den 22. Febr. A. 1636. als er 41. Jahr alt worden, und unterschiedlichen Gemeinen als Seelsorger, 17. Jahre gedienet hatte, weil nun wegen noch anhaltender Kriegsunruh nicht wenig Exules in Breslau sich aufhielten, als ward zu dieses Martini Nachfolger ernennet:

16. Johann Hanke,

des bekannten Calenderschreibers Valentini Hansens, Brudern, eines Geistlichen, Sohn, gebohren zu

zu Leobschütz in Oberschlesien den 20. Jan. A. 1595. Seine Studia hatte er auf Schulen und Universitäten so glücklich tractirt, daß er bey Zeiten den Magister Titul erlangt, auch nach der Zeit vor tüchtig gehalten worden, unterschiedlichen Kirchen=Ämtern vorzustehen. Anfangs nach Erlangung der Ordination in Delf den 7. Maji A. 1619. war er Pfarrer zu Münsdorf im oppelischen Fürstenthum, ward aber von dannen, durch die Herrn Stände des Marggraffthums Nähren, zum obersten Pfarrer zu Hohenplocke verordnet, welchen Ort sie damals besaßen. Als er aber bey Veränderung der Regierung und Religion von hier vertrieben worden, vertraute ihm Reinhard v. Rückpusch, fürstlicher Lichtensteinischer Rath, die Sorge vor die evangelische Gemeinde zu Pommerwitz im Jägerndorfschen Fürstenthum. Allein auch von hier mußte er weichen, als der Herzog in beyden Fürstenthümern Troppau und Jägerndorf alle evangelische Kirchen einzog, und die der augspurgischen Confession zugethane Pfarrer ins Exilium gehen ließ. Hierauf machte er sich in Niederschlesien, und nachdem er im Breslauischen Fürstenthum bekannt worden, erhielt er das Pastorat der Kirchen zu Born im neumärkischen Weichbilde, aber in denen trübseeligsten Zeiten. Dann die Kriegsunruhe brachte ihn dahin, daß er seine meiste Zeit in Breslau zubringen mußte, allwo es ihm auch so wohl gelungen, daß er an Statt des verstorbenen Petri Martini, im Martio des 1636sten

1636sten Jahres, zum Amte eines Predigers zu St. Barbara berufen wurde. Er brachte hierbey ganzer 25. Jahre zu, binnen welchen es sich A. 1649. zutrug, daß nach Einfall eines grossen Theils der Elisabethanischen Kirchen der ganze dasige Gottesdienst in die Kirche zu St. Barbara verlegt ward, bis nach Reparirung der Hauptkirche man wieder daselbst alles verrichten konnte. Er starb A. 1661. den 16. Maji als er 66. Jahr und 17. Wochen gelebt, und 42. Jahr einen treuen Diener Gottes in seiner Gemeinde abgegeben hatte. Er hinterließ von seiner Ehefrauen, Agneta, Martini Pittichii Pfarrers zu Füllstein im Jägerndorfschen Fürstenthum, Tochter, nebst 2. Töchtern, zwey berühmte Söhne, davon der ältere, M. Johannes Hanke, nachdem er eine Zeitlang Facultatis Philosophicæ Adjunctus zu Jena gewesen, Superintendens zu Waldburg in der Graffschaft Schönburg worden, und erst den 15. Jan. A. 1694. mit Tode abgegangen. Der jüngere Herr Martinus Hanke aber war der Weltberühmte Elisabethanische Rector und Inspector der evangelischen Schulen in Breslau, der bey allen Gelehrten noch heut zu tage mit Recht den Namen eines berühmten Historici, Antiquarii und Oratoris führet.

17. Eölestinus Schröder,

sieng an um den Anfang des 17den Jahrhunderts nach Christi Geburt zu leben, und hatte zur Vatersstadt die berühmte Hauptstadt Schlesiens, Breslau.



lau. Allhier legte er auch den Grund seiner Gelehrsamkeit, und fand, nachdem er mit gutem Erfolg die Universität besucht, seine Beförderung. Nach seiner Zurückkunft vertraute ihm der erste Präses des Breslauer Rathes, Stanislaus Nischhäuser, seinen einzigen Sohn zu getreuer Unterweisung an, und eben dieser vornehme Patron mag zu seiner künftigen Beförderung nicht wenig beigetragen haben. Als M. Salomon Steuer Pfarrer zu 11000. Jungfrauen worden, bekleidete dieser Schröder die folgenden 28. Jahre das Amt eines Predigers auf dem neuen Begräbniß. Hiermit verknüpfte er nicht lange hernach, nemlich A. 1635. den 19. Mart. das Amt des andern Collegæ in tertio ordine des Gymnasii zu St. Elisabeth, darinnen er dem weiter erhöhten, und in 2dum Ordinem versetzten Balthasar Rohrmann folgte. Folgendes 1637te Jahr den 26. Septemb. ward er in obgemeldeter Classe, nach Melchioris Ostii Absterben, der oberste Collega, rückte A. 1638. den 16. Decembris in secundum ordnem, darinnen er auch verharret, bis er A. 1643. den 8. Maji dem jüngsterbliebenen Gottfried Wagner, in der Würde eines Collegæ Primarii succedirt. A. 1661. ward er, nach Ableben M. Johann Hankens, zum Prediger zu St. Barbara berufen, legte deshalb den 18. Nov. sein Schulamt nieder, und hielt am ersten Advent-Sonntage, war der 27ste Tag Novembris, seine Anzugspredigt. Zeit seines hiesigen Predigamts ward bey dieser Kirchen

Kirchen eingeführet die Verlesung der allgemeinen Beichte, wie auch das Collectiren auf die Art, als es bey denen Hauptkirchen üblich ist. So hat er auch mit grosser Mühe vor sich und seine Successores einen Zusatz zu seinem vorhin sehr schlechten Salario, das in 24. Thl. bestand, von 100. Thl. erhalten, iedoch aber nicht allzulange genossen. Denn nachdem er das 66ste Jahr seines Alters erreicht, 42. Jahr aber in öffentlichen Aemtern zugebracht und bis ins sechste Jahr Prediger zu St. Barbara gewesen, beschloß er sein irdisches Leben den 11. Julii A. 1667. Seine erste Ehefrau ist eine Tochter M. Balthasar Ostens, Diaconi zu St. Elisabeth, und eine Mutter, Fr. Maria, Fr. Friedrich Viccii, Inspectoris zu Breslau ersten Ehefrauen gewesen, seine andre Ehliebste aber ist nicht allzulängst verstorben, nachdem sie ihre Kinder gen Himmel voran geschickt, davon eine Tochter Herrn M. Michael Liebentanzens, Diaconi zu St. Elisabeth, erstere Ehefrau gewesen.

18. Michael Liebentanz,

kam aus dem Kranken-Hospital zu hiesigem Amte im Monat October des 1667sten Jahres, ward aber im Monat Martio A. 1670. Diaconus zu St. Elisabeth, dannenhero auch seine Lebensgeschichte unter dasigen Diaconis No. 33. stehet.

19. Esaias Viccius,

ward nach Mich. Liebentanzens Abzug aus dem reichen Hospital hieher versetzt A. 1670. trat aber
A. 1671.

A. 1671. den 19. Apr. das neustädtische Diac-
nat an; weil er endlich, nach anderer Beförderung,
zulezt als neustädtischer Probst gestorben, so ist sei-
ne Lebensbeschreibung unter denen Probsten No.
16. dargestellt worden.

20. Johannes Sauer,

so in Breslau A. 1635. auf diese Welt kommen,
hatte seine in seiner Vaterstadt glücklich angefan-
genen Studia auf der Universität Jena emsig fort-
gesetzt, auch daselbst den Titul eines Philosophiæ
Magistri rühmlich erhalten. Nachdem Jansch-
dorf im Delßnischen Fürstenthum von Jachschnau,
dahin es vormals, als ein Filial, gehöret, ge-
trennet, und mit einem eigenen Pfarrer versorget
ward, war M. Sauer der erste, so von A. 1662. an,
zu dessen Anfang er in Delß ordinirt worden, solches
Amt allein verwaltete. Nach vier Jahren aber be-
rief ihn der Breslauische Magistrat zurücke in seine
Vaterstadt, und setzte ihn an des weiter beförder-
ten M. Christian Müllers Stelle, A. 1666. zum
Prediger auf dem neuen Begräbniß ein. Als er
hier gleichfalls ein Jahr verblieben, ward er A.
1667. M. Michael Liebentanzens Nachfolger im
kranken Hospital, hernach succedirte er A. 1670.
M. Esaïæ Viccio im reichen Hospital, folgen-
des 1671. Jahr ward er eben demselben zum
Nachfolger bey der St. Barbara Kirchen gegeben.
Er machte es aber in hiesigem Amte nicht lange,
sondern ward zeitlich dieser Welt entrissen, den
31. Mart. A. 1673. nachdem er nur 38. Jahr
im

im Leben, und 11. Jahr im Predigamte zugebracht, und verließ eine einzige Tochter.

21. Daniel Spiegel,

gleichfalls ein geborner Breslauer, so ums Jahr Christi 1640. auf diese Welt gebracht worden, absolvirte seine Schul-Studia im Gymnasio zu St. Maria Magdalena seiner Vaterstadt, gieng darauf nach Wittemberg, und als er Philosophiæ Magister worden, wies er sich in unterschiedlichen Disputationibus, die er præsidendo hielt, laß auch andern Collegia Privata. Nach seiner Zurückkunft in sein Vaterland machte er den Anfang öffentliche Aemter zu bedienen bey der Kirchen ad Salvatorem auf dem neuen Begräbniß im Jahre 1667. an dessen 14. Octobris er zu Breslau ordinirt, gelangte A. 1670. zu der Würde eines Predigers zu Allerheiligen oder im franken Hospital, darinnen er M. Johann Sauern folgte, der jüngst M. Esaiæ Viccio zum Nachfolger im reichen Hospital gegeben worden. A. 1671. im Monat April ward er ins reiche Hospital versetzt, und folgte hier ebenfalls M. Sauern, nach dessen Tode er endlich A. 1673. nach St. Barbara kommen und daselbst den 21. Maji seine Anzugspredigt gehalten. Er war sonderlich beliebt im Predigen, und erlangte vor sich ein Beneficium personale, nemlich das Säckelgeld an denen drey hohen Festen und 8. Tage vor Michaelis, so aber nach seinem Tode wieder aufgehöret. Zu seiner Zeit ward die Catechismuslehre eingeführet, und

und davon der Anfang am Sonntage Cantate des 1674. Jahres, durch M. Johann Herden und M. Spiegeln gemacht. Die Gicht, welche ihn an Händen und Füßen ziemlich hart angrif, verhin- derte ihn merklich an fernerer Beförderung, und er gab endlich vollends der Erden gute Nacht den 9. Febr. des 1681. Jahres, im 41. Jahre seines Alters, und 11. Jahre seines Predigamts. Mei- nes Wissens hat er keine männliche Erben, sondern nur etliche Töchter hinter sich gelassen, davon eine an Hr. Daniel Gallen, Pfarrern zu Ruppertsdorf im Strehlischen, eine andre an Herrn Jeremiam Scheibel, Signatorem der Kirchen zu St. Elisa- beth, und noch eine andre an Herrn M. Andre- am Neumann, Pfarrern zu Leipzig im ößnischen Fürstenthum, sich verhehlicht.

22. Herr Johannes Hofmann,

Herrn David Hofmanns, E. G. Raths in Bresz- lau wohlverdienten Secretarii; und Fr. Regina, Herrn Caspar Landeshüters des Raths daselbst Tochter, Sohn, Philosophiæ Magister, war vor- her nach denen am 20. Maji A. 1676. erhaltenen Ordinibus Prediger auf dem neuen Begräbniß, ehe er A. 1681. Hr. M. Spiegeln bey der Kirchen zu St. Barbara succedirte, dabey er sich auch bis an sein im Jahre 1727. erfolgtes Lebensende in vielem Segen befunden.

23. Herr Johann Jacob Häfner,
ein geborner Breslauer und Phil. M. bisher seit
her den 7. Jul. A. 1697. gewesener Mittagspre-
diger allhier, wurde A. 1708. den 4. Jan. ordi-
nirt, von welcher Zeit an man auch bey dieser Kir-
chen das H. Abendmahl zu reichen angefangen *.

* Er folgte dem entschlafenen Herrn M. Hofmann
als Morgenprediger 1727. und starb in diesem
Amte 1748.



III.

Der

Kirchen zu St. Christophori

Evangelische

Prediger.



Prediger zu St. Christophori.

1. 15 Christophorus Glaschner, Diaconus
zu St. M. M. 15
2. 15 Johannes Tostius, ward Diaconus
zu St. M. M. 1560.
3. 1560 Paulus Glodius, ward Diaconus zu
St. Elisabeth 1563.
4. 15 Nicolaus Siderus, starb 1583.
5. 1583 Johannes Phyretis, starb 1618.
6. 1618 Samuel Butschky, starb 1638.
7. 1638 Michael Kuschius, starb 1653.
8. 1654 Johann Acoluthus, ward Diac. zu
St. Elisab. 1659.
9. 1659 Adam Regius, ward Arch. Diac. zu
St. Bernh. 1688.
10. 1688 Hr. Georgius Muravius, starb 1717.

Son dieser Kirchen ersten Erbauung, oder des
darinnen üblichen Gottesdienstes Bestellung,
findet man nicht die geringste Meldung; Doch ver-
sichert ein breßlauisches geschriebenes Chronicon, sie
sen

sey von der Kürschnerzunft erbauet worden. Ich will zwar dieser Nachricht nicht völlig Glauben geben, inzwischen ist mir ein A. 1343. verfaßter Contract bekannt, kraft dessen am Tage Agathæ selbigen Jahres, Arnold von der Lignitz, zur Stiftung eines Altares in der Kirche St. Christophori 30. Mark, die Kürschner aber 40. Mark gegeben, mit diesem Vorbehalt, daß die daher rührenden Einkünfte, samt dem Jure Patronatus bey dem Arnold zeit seines Lebens verbleiben, nach dessen Absterben aber der Kürschnerzunft verfallen seyn sollten. Von dem daselbst vor der Reformation gehaltenen Gottesdienst weiß man gar nichts, wie auch, welches Jahr, und auf was vor Art die Kirche in der Evangelischen Hände kommen sey. Treffen meine Muthmassungen mit der Wahrheit überein, so mag vielleicht der Anfang, nach Art der Augspurgischen Confessions Verwandten zu predigen, allhier seyn gemacht worden, als A. 1529. den 7. Jul. viel Pohlen und Masuren, nach ihrem jährlichen Gebrauch, doch dismal zu früh zur Erndte gekommen. Indem sie aber weder Geld noch Geldes: Werth zu verzehren bey sich hatten, und aus Hunger bey denen Kretschmern die Trebern aus denen Butten und Schaffen raffeten, auch sonst ein und andere Excesse begingen, ließ der Magistrat ausrufen, sie solten sich alle auf St. Christophori Kirchhof verfügen. Einige übelgesinnete wollten sie abhalten mit dem Vorgeben: wenn sie essen hätten, würde man sie in der Kirche versperren, die Kirche anzünden, und sie alle mit einander darinnen verbrennen, weshwegen auch

ihrer viele den ersten Tag wegblichen. Es würde aber dem Autori dieser Lügen übel bekommen seyn, wenn man ihn ausforschen können, und gieng es denen erschienenen besser als sie gedacht hatten, daher auch die den ersten Tag weggebliebenen, als sie von ihren Landsleuten vernommen, wie wohl es ihnen gegangen, sich den andern und dritten Tag auch einstellten, und des Breslauischen Raths Wohlthätigkeit mit genossen. Sie hatten täglich eine taugliche Mahlzeit, und bekamen über dieses ieglicher 2. Brodte und 2. Heller, und wurden auf solche Art 3. Tage hinter einander bewirthet. So sorgte auch D. Hefkus vor ihrer Seelen Wohlfahrt, und ließ ihnen durch einen seiner Capelläne eine polnische evangelische Predigt halten. Es hat aber nach der Zeit bey hiesiger Kirchen der polnische Gottesdienst völlig seinen Anfang genommen, so das nebst der gewöhnlichen Hochmesspredigt, noch alle Sonntage Beichte gehört, und Communion gehalten wird, und ist dieses der einzige Ort in Breslau, allwo die Sacra in polnischer Sprache verrichtet werden. Nachmittags wird eine deutsche Predigt, nebst einer vorhergehenden Music gehalten, davon diese ein eigener Cantor bestellt, der davor seine Amtswohnung und gewisses Salarium hat, jene aber verwaltet der ordentliche Prediger, wiewohl ich auch finde, daß absonderliche Mittagsprediger hieselbst gewesen seyn. Denn A. 1610. den 21. Mart. war der Sonntag Lætare, hat Christophorus Hene, von Goldberg gebürtig, ein Mariä Magdalenischer Schul-Collega, allhier zu Mittag zu predigen angefangen, worauf auch bald eine

neue Halle und Chor gebauet worden. Nicht weniger hat Johannes Deutschmann, ehe er Prediger auf dem neuen Begräbniß worden, hier einen Mittagsprediger abgegeben, beides aber ist zu Zeiten Johannis Phyretis geschehen, der vielleicht in seinem hohen Alter dergleichen Sublevation angenommen, deren seine Nachfolger bey gnugsamen Kräften haben entrathen können. Sonst werden die meisten Leichen der Bürger, so zum Mariä Magdalenischen Kirchspiel gehören, auf hiesigen Kirchhof gelegt, zu welchen, vor ungefehr 20. Jahren, ein noch anderer Platz erkaufte, und ein neuer Kirchhof angelegt werden müssen; Die Leichenbegleitung aber geschiehet durch die Diaconos derer Pfarrkirchen, doch so, daß hiesiger Prediger auch sein ordinaires Contingent davon bekommt. Hingegen ist dieser, ausser denen Verrichtungen bey seiner Kirchen, auch gehalten, die Catechismuslehre in der Neustadt den Sommer über bestellen zu helfen, die er Mittwochs eine Woche um die andre zu verwalten und mit einem dasiger Diaconorum immer abzuwechseln hat. Bey dieser Kirchen war auch ehemals ein Seiger, so A. 1539. den 1. Dec. gesetzt worden, den 22sten zu schlagen angefangen, und welchen man insgemein des Zuckerbeckers Seiger genennet; er ist aber schon längst wieder eingegangen. Von denen ersten Predigern hat man keine ausführliche Nachricht, wie denn auch in allem wenig Prediger allhier gewesen, davon vielleicht keine andre Ursache ist; als, daß man die, so fertig deutsch und pöhlisch predigen können, nicht

gerne aus den Händen gelassen, weil man solcher Subjectorum nicht allemal nach Wunsch habhaft werden können. Der erste, so von denen Scribenten Prediger zu St. Christophori genennet wird, ist:

1. Christophorus Glaschner,

dessen unter denen Maria Magdalenischen Diaconis No. 2. weiter Meldung geschehen. Wiewohl ich muthmasse, daß er eben derselbe Diaconus gewesen, so denen Polaken auf D. Hessi Anstalt die evangelische Predigt A. 1529. gehalten, nicht aber besonders dieser Kirchen als Prediger vorgestanden, doch ist in einer so alten und dunkelen Sache nichts gewisses zu melden. Ihm hat wohl succedirt:

2. Johannes Toftius,

so A. 1560. Diaconus zu St. Maria Magdalena an Andreæ Beers Stelle worden, und A. 1583. verstorben, wie unter dasigen Diaconis No. 12. mit mehrern zu lesen. Nach ihm mag an diese Stelle kommen seyn:

3. Paulus Glodius,

so aber das Amt eines hiesigen Predigers mit dem Elisabethanischen Diaconat A. 1563. verwechselt, und daher unter selbiger Kirchen Diaconis No. 5. umständlicher beschrieben worden. Wiewohl ich weiß nicht, ob ich diesen gar vor einen hiesigen Prediger halten soll, denn ist Polii Nachricht wahr, daß

4. Nicolaus Siderus,

23. Jahre bey hiesiger Kirchen im Predigamte zugebracht und den 24. Maji A. 1583. verstorben,
22.

so muß dieser nothwendig Johanni Tostio unmittelbarer Weise im Amte gefolget seyn. Dessen Nachfolger:

5. Johannes Phyreris,

betrat den Schauplatz dieser Welt zu Wartenberg in Schlesiens, im Monat Majo A. 1554. und weil er mit seiner polnischen Sprache auch einen guten Vorrath geist- und weltlicher Wissenschaften auf Schulen und Universitäten verknüpft hatte, fehlte es ihm nach seiner Zurückkunft nicht an baldiger Beförderung. Anfangs stand er der Schule seiner Vaterstadt als Rector vor, und ist auch wohl vorher an einem mir unbekannten Orte Pfarrer gewesen, ehe er in Breslau befördert worden. Hier sieng er sein neues Amt zu St. Christophori Anno 1583. an, und verwaltete es ganzer 35. Jahr bis an sein hohes Alter. A. 1618. reisete er nach Glaz, seine Freunde zu besuchen, und wie er sich den 22. Aug. gleich wieder aufmachen und schon auf den Wagen steigen will, kommt ihm ein plöglischer Schlagfluß, daran er sählings gestorben, im 64. Jahre seines Alters, und 37. seines geführten Predigamts. Mit Genehmhabung des Raths zu Breslau ward sein entseelter Körper von Glaz nach Breslau gebracht, und auf Veranstaltung M. Johannis Paricii, den 28. Aug. ehrlich zur Erden bestattet. Wer seine erste Ehefrau gewesen, ist mir unbekannt, zum andernmal aber hat er sich A. 1603. verehlicht mit Barbara, Conrad Eckmanns, eines breslauischen Bürgers, Tochter. Ihm succedirte:

6. Samuel Butschky,

der zu Namslau A. 1564. den 29. Mart. geboren worden. Sein Vater war Matthäus Butschky, so erstlich zu Efersdorf, unweit Namslau 13. Jahr, hernach pöhlischer Pfarr zu Namslau 20. und leßlich 8. Jahr deutscher Pfarr daselbst gewesen, und als er kurz vorher im grossen Brande, Haus und Hof, Haab und Gut eingebüßet, A. 1619. den 10. Dec. seines Alters 63. Jahr und 8. Wochen, im 42. Jahre seines Predigamts, aus dieser Welt geschieden. Unser Samuel Butschky erfreute durch fleißiges Studiren, und drauf erfolgte Beförderung seinen um seiner Kinder Aufnehmen besorgten Vater, massen er A. 1602. zum Pfarrer zu Pontwik im ößnischen Fürstenthum verordnet wurde. Nachdem er hier 6. Jahr zugebracht, nahm er A. 1608. das Pastorat zu Postelwik und Milatschütz im ößnischen an, darbey er gleichfalls 4. Jahre verblieben. A. 1612. berief ihn der breßlauische Rath zum Diaconat nach Namslau, allwo er seines alten Vaters Collega und Stütze ganzer 6. Jahr gewesen. - Endlich gelangte er A. 1618. zu dem Amte eines Predigers zu St. Christophori in Breßlau, dabey er die übrigen 20. Jahre seines Lebens vollends zugebracht, und die trübseeligsten Zeiten, die ganz Schlesien ziemlich drückten, geduldig überstanden, auch das 1630ste traurige Kummer- und Hungerjahr in einer besondern deutschen Schrift abgeseildert. Zuletzt ward er A. 1638. den 21. Nov. mitten unter seinen Amtsverrichtungen, durch einen Schlagfluß getroffen, und endigte sein irdisches Leben, darinnen er

69. gleichwie im Predigamte 36. Jahr zugebracht. Zu seiner Zeit ward A. 1619. den 12. Aug. der Anfang gemacht, daß durch 2. Knaben der Catechismus in polnisch und deutscher Sprache, vor Absingung des Glaubens, gesagt wurde. Seinen einen Sohn, Johannem, schickte er im 12. Jahre seines Alters, den 17. Aug. A. 1621. voran in die Ewigkeit, einem andern aber, namens Samuel, ließ er das Studium Juris in Wittenberg treiben, und von dannen in die Länder gehen, welcher auch nach der Zeit die adelichen Privilegia, und den Beynamen von Rothinsfeld erhalten, und zuletzt als Assessor im königlichen Mannrecht des Fürstenthums Breslau, A. 1678. den 13. Mart. verstorben. Auf ihn folgte:

7. Michael Kuschius,

der mir ganz unbekannt seyn würde, wenn nicht ein und andere gedruckte Nachrichten lehren, daß er von Wüstenbriese aus dem ohlauischen Weichbilde, gebürtig gewesen, und zu Wittenberg seine Studia absolviret habe. A. 1631. den 13. Decemb. ward er als neu vocirter Pfarr zu Großschottgau, in Breslau ordinirt, mag auch vielleicht anderwärts Gtte und seiner Kirchen hernach gedienet haben. Er kam allhier an Samuelis Butschky Stelle A. 1638. und nachdem er hiesiger Kirchen 15. Jahre gedienet, gieng er selbst den 2. Sept. A. 1654. mit Tode ab, und ward den 7. Sept. begraben, hinterließ auch 3. noch unerzogene Söhne, deren einer Elias, der andere Samuel, der 3. Daniel geheissen; von welchen mir aber nicht wissend,

was sie nach der Zeit vor Fata gehabt haben mögen. Sein Nachfolger war:

8. Herr Joh. Acoluthus,

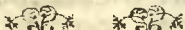
gewesener Pastor Substitutus zu Domschau, der anist, nebst seinem Vater, als Erul in Breslau lebte und sich wohl am allerwenigsten diese Beförderung eingeildet. Doch da er von guten Gönnern veranlasset worden, sich bey dem Rathe zu melden, erhielt er solches Amt vor andern, A. 1654. blieb aber nur bis ins fünfte Jahr dabey. Er war, nachdem man ihn einmal recht kennen lernen, in Breslau sehr glücklich, massen er A. 1659. Diaconus zu St. Elisabeth A. 1667. Ecclesiastes daselbst, und als er nur 40. Jahr alt war, A. 1669. Inspector wurde, daher seine völlige Lebensbeschreibung unter denen Inspectoribus No. 11. zu finden. An seine Statt kam:

9. Herr Adam Regius,

bisheriger Pfarr zu Rohrau, sonach 29. Jahren Archidiaconus der Neustädtischen Kirchen A. 1688. und A. 1689. Diaconus zu St. Maria Magdalena worden, unter welchen Diaconis No. 44. mehr von ihm zu lesen ist. Der ihm folgende Prediger bey hiesiger Kirchen ist gewesen

10. Herr Georgius Muravius,

welcher in diesem Amte im Jahre 1717. verstorben.



IV.

Prediger

bey der Kirchen

der

H. Dreyfaltigkeit

oder

im reichen Hospital.



Prediger zur H. Drensfaltig- keit.

1. 1586 Franciscus Virlingius, emeritus 1607.
2. 1607 Zacharias Herrmann, ward Inspector 1611.
3. 1611 Joach. Fleischer, ward Probst zum H. Geist 1618.
4. 1618 Mich. Herrmann, ward Probst zum H. Geist 1636.
5. 1636 Johannes Kurymann, starb 1652.
6. 1652 Caspar Zitschard, emeritus 1665.
7. 1665 Gottfr. Friderici, ward Diac. zu St. Elisabeth 1667.
8. 1667 Esaias Viccius, ward Prediger zu St. Barbara 1670.
9. 1670 Joh. Sauer, ward Prediger zu St. Barbara 1671.
10. 1671 Dan. Spiegel, ward Prediger zu St. Barbara 1673.
11. 1673 Joh. Neußner, ward Diac. zu St. Bernhardin 1677.

12. 1678 Herr Christian Herrmann, ward
Diac. zu St. Elisab. 1681.
13. 1681 Herr Joh. Cirkler, ward Pastor zu
Schlichtingheim 1686.
14. 1686 Herr Joh. George Gottschalk, ward
Diac. zu St. Bern. 1689.
15. 1689 Herr Joh. Gottl. Ehler, ward Diac.
zu St. Elisab. 1697.
16. 1697 Herr Casp. Hornig, ward Diaconus
zu St. Elisab. 1701.
17. 1701 Herr Dan. Aeschner, ward Pfarr zu
11000. Jungfrauen 1702.
18. 1702 Herr Mich. Sigmund Liebentanz,
ward Diac. zu St. Bern. 1704.
19. 1704 Herr Gottf. Hanke, ward Pfarr zu
11000. Jungfr. 1705.
20. 1705 Herr Joh. Sigmund Bröstdt, ward
Diac. zu St. Elisab. 1713.
21. 1713 Herr Joh. Fried. Burg, ward Dia-
conus zu St. Elisab. 1717.

Das Kirchlein zur H. Dreysaltigkeit ist nebst
dem dabey liegenden Hospital, von dem breß-
lauischen Magistrat A. 1330. von neuem erbauet,
und denen daselbst befindlichen alten Leuten zum Bes-
ten aufgeführt worden; Von der Bestellung hie-
sigen Gottesdiensts vor der Reformation Lutheri
findet man nirgend auch das mindeste, und scheint
aus vielen Umständen, als wenn dieses Gotteshaus
N einige

einige Zeit gar nicht sonderlich gebraucht worden. A. 1586. ließ es der Rath renoviren und erweitern, und den 7. Octobris, durch Franciscum Virlingium, Archidiaconum der Kirchen zu St. Maria Magdalena mit Predigt, Gebeth und Auspendung des H. Abendmals einweihen. Von selbiger Zeit an ist alle Diensttage, (es sey denn, daß auf einen andern Wochentag ein grosses Fest zu seyn gewesen, auf welchen Fall die hiesige Dienstagspredigt eingeht,) Predigt gehalten, nach der Zeit aber auch die Sonntags Hohmiespredigt eingeführt worden; Die Apostelfeste wurden vormals allhier gar nicht gefeyert; es sey denn, daß sie ungefehr auf einen Dienstag oder Sonntag gefallen, doch hat vor weniger Zeit eine wohlthätige Person ein Legat gestiftet, damit auch die Apostelfeste allhier feyerlich könnten begangen werden. A. 1674. nahm die Catechismuslehre auch hier ihren Anfang, von welcher Zeit an alle Sonntage nach Mittage, von Dom. Quasimodogeniti bis Dom. 20. p. Trin. in hiesigem Kirchlein, durch den ordentlichen Prediger, gleich wie durch den Prediger auf dem neuen Begräbniß mit denen aus der Vorstadt und umliegenden Dorfschaften zusammen kommenden Kindern im Kreuzgange des Hospitals die gewöhnliche Catechismusübung vorgenommen wird. Nicht weniger ist auch hiesiger Diener göttlichen Worts verbunden wechselsweise, alle 14. Tage Mittwochs zu Mittage, nebst einem von dasigen Diaconis die Catechismuslehre in der Kirchen zu St. Maria Magdalena

balena fortzustellen. Er hört zu gewissen Zeiten des Jahrs Beichte und hält etlichemal Communion, doch darf sich hieher niemand außer denen Hospital-leuten halten, welchen er auch bey ihren Krankheiten und Todesfällen mit seinem Amte zu dienen be-fugt ist. Winterszeit wird in der Hospitalstuben, im Sommer aber in der Kirchen, morgens und abends, durch einen Alumnus eines Gymnasii, mehrentheils einen Choralem, oder den Subsigna-torem zu St. Maria Magdalena das Gebeth ge-halten, und darinnen, nebst einem biblischen Ca-pitul, auch Virlingii Summarien gelesen, und von 2. Knaben ein Hauptstück des Catechismi reci-tirt. Absonderlich wird jährlich, bey ungemeiner Frequenz der Zuhörer, den 1. Sept. als am Tage Aegidii die Historie des zur Delße A. 1535. ent-standenen entseßlichen Donnerwetters umständlich verlesen. Eine geraume Zeit haben die hiesigen Sacra etliche Diaconi zu St. Maria Magdalena verrichtet, bis es dem Magistrat gefallen, vornehm-lich auf Beförderung damaligen Obercämmerers, und nachmaligen Präsidis, Herrn Johann von Götz und Schwanenfließ, A. 1665. einen eigenen Prediger hieher zu setzen, worauf auch noch im Hofe mehr Platz zur Bequemlichkeit des Auditorii ein-geräumt und zugerichtet worden.

Von Maria Magdalenischen Diaconis haben hiesiger Kirchen vorgestanden:

1. Franciscus Virlingius,

Archidiaconus und Senior, der, wie oben gemeldet ist, den 7. Oct. A. 1586. hier die erste Predigt gehalten, A. 1607. aber der Last des Predigens gänzlich befreyet worden, von welchem unter den Mariä Magdalenischen Diaconis No. 14. mehr zu lesen.

2. Zacharias Herrmann,

trat hiesiges Predigamt den 2. Oct. A. 1607. an, nachdem vorher in diesem Kirchlein neue Stühle und Bänke gesetzt worden, hatte aber kaum 4. Jahre hier zugebracht, als er A. 1611. zum Inspector erwählet worden, daher seine fernere Lebensgeschichte unter denen Inspectoribus No. 7. zu suchen. Ehe noch sein Successor von Wittenberg herein kommen konnte, verrichtete hiesige Arbeit ganzer 17. Wochen Nicolaus Polius, doch bald bey seiner Ankunft übernahm selbige:

3. Joach. Fleischer,

machte davon den Anfang den 9. Aug. A. 1611. und verwaltete dieses Amt, bis er A. 1618. Probst in der Neustadt wurde. Weil er aber der evangelischen Kirchen und Schulen Inspection vollends A. 1636. übernommen, als ist mehr von ihm unter denen Inspectoribus No. 8. zu lesen.

4. Michael Herrmann,

verwaltete alhier das Predigamt von A. 1618. bis A. 1636. in welchem Jahre er Probst in der Neustadt, gleichwie A. 1644. Pastor zu St. Maria Magdalena und A. 1665. Inspector wurde. Siehe unter denen Inspectoribus No. 10.

5. Johann Kurzmann,

blieb von A. 1636. bis an seinen Sterbenstag den 29. Aug. A. 1652. sich ereignete, alhier Prediger, mehr ist von ihm unter denen Mariä Magdalenischen Diaconis No. 27. zu finden.

6. Caspar Zitschard,

so unter denen Mariä Magdalenischen Diaconis gleichfalls No. 31. umständlicher beschrieben worden, nahm die Arbeit eines hiesigen Predigers A. 1652. über sich, legte sie aber wegen hohen Alters und zusehens abnehmender Kräfte, A. 1665. nieder. Hierauf resolvirte der breszlauische Rath einen eigenen Prediger hieher zu setzen, und hat man nach der Zeit meistens beliebte Männer zu diesem Amte genommen, welches auch die Ursache ist, daß von denen 15. folgenden kein einziger in diesem Amte verstorben, sondern alle weiter befördert worden. Den Anfang, dieses Amt allein zu bekleiden, machte:

7. Gottfried Friderici,

A. 1665. nachdem er den 20. Nov. ordinirt worden, ward nach 2 Jahren A. 1667. zum Elisabethanischen Diaconat erhoben, dessen Sata unter denen Elisabethanischen Mittagspredigern No. 14. weitläufiger erzählt sind. Sein Nachfolger:

8. Esaias Viccius.

blieb von A. 1667. bey hiesiger Kirche 3. Jahr bis er A. 1670. Mich. Liebertanzens Successor zu St. Barbara wurde. Mehr ließ von ihm unter denen neustädtischen Pröbsten No. 16. Hierauf ward zu hiesigem Prediger ernennet

9. Joh. Sauer,

bisher gewesener Prediger im Kranken-Hospital, so hier A. 1670. anzog, aber folgendes 1671ste Jahr dem weiter beförderten Esaiæ Viccio auch im Amte eines Predigers zu St. Barbara succedirte, unter welcher Kirchen Predigern No. 20. sein rühmliches Andenken erneuert worden. Nach ihm kam zu diesem Amte:

10. Daniel Spiegel,

bisher Prediger im Kranken-Hospital, und machte den Anfang hiesiger Kirchen zu dienen im Monat April A. 1670. succedirte aber Joh. Sauern
auch

auch A. 1673. zu St. Barbara. Siehe unter daf-
sigen Predigern No. 21.

II. Johannes Reußner,

gewesener Lector zu St. Elisabeth und Prediger
zu St. Hieronymi, erlangte hiesiges Predigtamt
A. 1673. und die darzu nöthigen Ordines den 5.
Maji, verwechselte es aber A. 1678. mit dem neu-
städtischen Diaconat, und wurde unter denen Ma-
ria Magdalenischen Diaconis No. 43. umständli-
cher beschrieben.

12. Herr Christian Herrmann,

ehmaliger fürstl. sächsisch-gothischer Reiseprediger,
trat dieses Amt A. 1678. an, ward aber A. 1679.
zum Elisabethanischen Diaconat erhoben.

13. Herr Joh. Cirkler,

geboren den 2. Aprilis A. 1646. eines Breslaui-
schen Bürgers Sohn, hatte nach absolvirten
Schul- und Academischen Studiis, bisher sich in
Breslau aufgehalten, und zum allerersten das
Lectorat zu St. Maria Magdalena, nebst dem
Amte eines Mittagspredigers auf dem neuen Be-
gräbniß, einige Jahre verwaltet. Er ward zu
hiesiger Kirchen befördert, nachdem er den 14.
April 1679. ordinirt worden, und war bey dem
gemeinen Volke sehr beliebt, hat auch unter denen
bisher gewesenen absonderlichen Predigern dieser

Kirchen am längsten bey solchem Amte, nemlich 7. Jahr gedauert, er nahm aber A. 1686. das Pastorat zu Schlichtingheim in Großpohlen an, und wurde, wegen seiner vielen Experienz, von dem evangelischen Ministerio in Großpohlen zum Consenior nach der Zeit erwählet. Verwechselte aber das Zeitliche mit dem Ewigen, nach 14. tägiger Niederlage und erfolgtem Schlagfluß A. 1704. den 23. Jan. im 58sten Jahre seines Alters und 23sten seines Predigamts. In der ersten Eh mit Elisabeth Probin hatte er unterschiedliche Kinder gezeugt, und davon 3. Töchter hinterlassen. Seine andere Ehe, so er mit Fr. Anna Catharina gebührner Pfeiferin geführt, ist ohne Leibeserben geblieben. Ihm folgte:

14. Herr Joh. George Gottschalk,
bisheriger Diaconus zu Bernstadt, so A. 1686.
hier zu predigen angefangen, A. 1689. aber Dia-
conus der neustädtischen Kirchen worden.

15. Herr Joh. Gottl. Ezler,
kam zu hiesiger Kirche A. 1689. ward den 22.
Aug. ordinirt, hernach aber A. 1697. Diaconus
zu St. Elisabeth.

16. Herr Caspar Hornig,
verwaltete dieses Predigtamt von A. 1697. an,
an dessen 24. Apr. er die Ordination erhalten,
bis

bis er A. 1701. als Diaconus nach St. Elisabeth versetzt wurde.

17. Herr Daniel Aeschner, 17

bisheriger Prediger auf dem neuen Begräbniß, ward alhier A. 1701. Prediger, aber, ehe er noch vollends ein Jahr zubringen können, zu Anfange des 1702. Jahrs zum Pfarrer zu 11000 Jungfrauen verordnet, von dannen er dennoch A. 1705. zu dem Elisabethanischen Diaconat erhoben worden.

18. Herr Michael Signi. Liebentanz,

zog alhier, nachdem er A. 1702. den 20. Jan. ordinirt worden, an, kam aber A. 1704. zum Diaconat der Neustädtischen Kirchen.

19. Herr Gottfried Hanke,

Prediger auf dem neuen Begräbniß, war gleichfalls nur ein Jahr hier, bis er A. 1705. zum Pfarr zu 11000. Jungfrauen verordnet wurde.

20. Herr Johann Sigmund Bröstadt,

ein geborner Breslauer, lebte, nach der den 14. Aug. A. 1705. erlangten Ordination, beynähe 8. Jahr alhier, dem aber, als er A. 1713. zu dem

Elisabethanischen Diaconat gelanget, bey dieser Kirchen succedirt:

21. Herr Johann Friedrich Burg,
des berühmten Herrn D. Joh. Burgs, vorneh-
men Medici und berühmten Mitgliedes der Leo-
poldinischen Societæt Naturæ Curiosorum hin-
terbliebener Sohn, und des hochverdienten Herrn
Frid. Vicii, Inspectoris der Kirchen und
Schulen zu Breslau, Enkel.



V.

Prediger

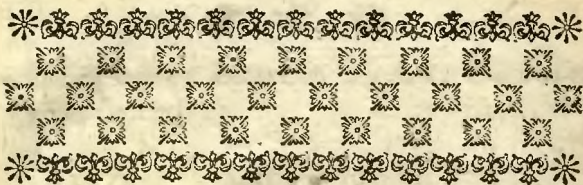
der Kirchen

zu

Allerheiligen

oder

im Kranken-Hospital.



Prediger zu Allerheiligen.

1. 1616 Abraham Ursinus, starb 1610.
2. 1616 Thomas Beer, starb 1617.
3. 1619 Joh. Eptik, ward Pfarr in Schedeslau 1621.
4. 1621 Fridericus Hauptmann, starb 1625.
5. 1629 Johannes Zindler,
6. 1631 Christophorus Pascha, starb 1633.
7. 1633 Georgius Mylius, starb 1634.
8. 1634 Augustus Niegel, starb 1655.
9. 1655 David Clemetius, starb 1665.
10. 1665 Mich. Liebentanz, ward Prediger zu St. Barbara 1670.
11. 1670 Joh. Sauer, ward Prediger zur heil. Drensfaltigkeit 1670.
12. 1670 Dan. Spiegel, ward Prediger zur heil. Drensfaltigkeit 1671.
13. 1671 Joachimus Wüsthube, starb 1685.
14. 1685 Herr Georgius Murave, ward Prediger zu St. Christophori 1688.
15. 1688 Herr Daniel Fritsche, starb 1700.
16. 1700 Herr Johann Gottlieb Friemel, Diaconus zu St. Bernh. 1713.

17. 1713 Herr Christoph Gehling, Prediger
ad Salvatorem 1715.

Die erste Anleitung hiesiges Hospital und Kirche zu erbauen hat denen Breslauern ihr erster evangelischer Prediger, Joh. Hefius gegeben, worvon Nicolaus Polius in seinen geschriebenen Breslauischen Annalibus p. 490. f. folgende Nachricht ertheilet: Für allen Kirchenthüren lagen Bettler. Hefius vermahnte oft die Obrigkeit in Predigen das Armuth zu versorgen, damit es nicht also auf den Gassen läge. Weil die Obrigkeit hierinn säumig, unterließ D. Hefius etliche mal das Predigen am Sonntage. Da ihn der Rath durch ihre Geschiedten fragen ließ: warum er nicht predigen wollte? gab er zur Antwort: Sein lieber Hr. Jesus Christus läge vor der Kirchthür, er möchte über ihn nicht schreiten; wollte man ihn nicht weg räumen, so wollte er auch nicht predigen. Als bald ward auf gute Ordnung getrachtet und den 7. Maji öffentlich ausgerufen: Daß ein ieder, der arbeiten kann und vermag, nicht betteln, noch müßig gehen sollte, sondern sich mit seiner Handarbeit ernähren: und wer darüber von dem Müßiggang nicht abste- hen wollte, dem sollte zusamt denen fremden Bettlern, die des Allmosens nicht würdig, die Stadt verboten, die Hauptmannschaft zu meiden bey Strafe gebothen seyn. Was aber vor Bettler befunden, die des Allmosens würdig und bey der Stadt veraltet, oder gebrechlich, darzu verarmet wären,

wären, und täglich bieheto vor den Pfarrkirchen
 gefessen und das Allmosen gebethen, sollten auf
 morgen den 8. Maji in der Kirche zu St. Maria
 Magdalena sich finden, und sich besichtigen lassen,
 in Bessern und Gegenwart 4. Doctoren der Arz-
 nen, und etlicher Herren des Raths. Damals
 wurden befunden 140. Manns- und Weibesper-
 sonen; und eine grosse Anzahl der Bettler: Die
 Männer zu St. Hieronymi, die Weiber zu St.
 Bernhardin, zum H. Geiste, St. Matthiae, zu
 11000. Jungfrauen Hospital, die Französier und
 unheilsame zu St. Lazari eingewiesen. In denen
 Pfarrkirchen St. Elisabeth. Mar. Magd. zum
 H. Geist und St. Bernhardin zu Sammlung der
 Allmosen bey allen Kirchthüren Gotteskasten gesetzt.
 Zu Vorstehern derselben verordnet D. Joh. Hefius,
 Hr. Nicol Reichel Raths Hr. George Sieber von
 den Kaufleuten, Peter Klein und Andreas Schu-
 bert aus denen Zechen. Bey Anordnung des lob-
 würdigen Allmosen und Besichtigung der Brechhaf-
 tigen lief jedermann zu; ohn alles gefahr kam auch
 der Scharfrichter gegangen; Weil denn unter de-
 nen Bettlern viel lose Buben, die ihre Beine und
 Schenkel mit Blute, todten Krebsen und andern
 Sachen beschmieret und verbunden, damit sie nur
 scheußlich aussehen und übel stinken sollten, und
 solche Buben den Scharfrichter ersehen, vermeh-
 ten sie nicht anders, der Henker sollte und würde
 sie examiniren, darum machten sie sich schnell und
 geschwinde auf, liefen zur Stadt hinaus. Also
 ward man dieser unverschämten Gesellen und muth-
 willigen

willigen Bettler loß. A. 1525. den 16. Julii ward auf der alten Zielstadt an der Oder der Platz zum neuen Hospital gegeben 16. Ellen breit 86. Ellen lang. Den 27. Julii Frentags nach Jacobi, um 11. der ganzen Uhr, legte Hr. Hieronymus Hörnig und D. Hefius den Grundstein, und war jedermann auf D. Hefii Anregen bereit zu arbeiten, einer gab Steine, der andre Eisen, der dritte Holz, u. a. m. Die Handwerksleute arbeiteten umsonst sehr fleißig, so, daß binnen 10. Wochen der Bau in allen 4. Mauren stand, und in Jahres Frist ganz vollendet wurde. Nach der Zeit wuchs das Einkommen durch allerhand Legata um ein merkliches, und wie man folgender Zeit einem Medico, Chirurgo und Schafner die Aufsicht über die leibliche Pflege der darinnen befindlichen Kranken überlassen, so ist durch Erbauung einer Capellen auch vor deren Seelen gesorget worden. Diese Capelle ist unter der Krankenstube, und können, vermöge einiger an der Decke offen gelassenen Löcher, die Predigten so gar in der Krankenstube von denen Patienten in ihren Betten gehöret werden. Nachdem wegen grosser Türkengefahr A. 1529. nebst dem grossen Vincenz-Kloster auch die Kirchen zu St. Michaelis, 11000. Jungfrauen und zu Allerheiligen, auf dem Leindamme eingerissen werden mußten, ward das über der letztgemeldeten stehende Bild über das Portal dieses Hospitals eingemauert, und diesen sammt der Capellen der Name von Allerheiligen gegeben. Hieselbst nun wird alle Sonntage und grossen Feste zweymal, an denen

nen Apostelfesten aber nur einmal gepredigt, alle Frentage öffentlich Gebeth und, gleichwie auch Sonntags, Communion gehalten, die Woche über aber täglich durch einen darzu bestellten Mann den Patienten das Gebeth vorgelesen. So ist auch hiesiger Prediger verbunden ieden Kranken bey seiner ersten Ankunst zu besuchen, und sich seines Christenthums zu erkundigen, alle Wochen durchgehens bey allen wenigstens einmal zu seyn, und einem ieden in seiner Sterbensstunde mit Troste beizuspringen. Ob nun wohl diese Capelle meistens nur denen armen Kranken zum Besten erbauet worden, so hat sich doch nach der Zeit dazu immer viel Volk gehalten, absonderlich, als A. 1654. die auf dem Lande im Breslauischen befindlichen Kirchen eingezogen worden, da man sich denn genöthigt befunden A. 1648. der vorigen Kirchen noch 16. Ellen, und A. 1609. noch 22. Ellen in die Länge zuzusetzen. A. 1634. ließ diese Capelle Sigmund Schleifenecker, Bader und Stadtarzt, renoviren und malen, dessen Ehfrau Maria auch den Altar A. 1635. hieher verehrt, gleichwie Balthasar Land von Ueberammingen A. 1634. die Kanzel renoviren und malen ließ, D. Andreas Aslig, der Stadt Breslau Syndicus, aber den 10. Maji 1676. hieher ein Orgelwerk geschenkt. Wie es erstlich mit Bestellung hiesigen Gottesdiensts gehalten worden, kann man eigentlich nicht wissen, weil man in alten Schriften nicht das mindeste von einem hier gewesen absonderlichen Prediger findet. Meine und vielleicht auch anderer, unvorgreifliche Meynung ist,

ist, es sey ehemals der Gottesdienst und Sorge vor die hier liegenden Kranken von denen Diaconis derer Pfarrkirchen übernommen, die Predigten aber entweder durch das sämmtliche Ministerium, fast auf die Art, wie noch igt im Zuchthause geschieht, wechselsweise, oder wohl auch durch Chorales, verrichtet worden. Ich kann dem geneigten Leser nur ein an allen Orten mangelhaftes Verzeichniß der bey hiesiger Capellen gewesenen Prediger liefern, werde mich aber freuen, wenn ein anderer in Zusammenlesung derselben glücklicher, und so willfährig ist, mir und dem geneigten Leser, bessere Nachricht mitzutheilen. Von denen mir bekannt ist, daß sie alhier gelehrt haben, sind folgende:

1. Abraham Ursinus,

Johannis Ursini Pfarrers zu Großostern im guraui-schen Weichbilde des glogauischen Fürstenthums, auch des evangelischen Ministerii in selbigem Krei-se Senioris (der im 63. Jahre seines Alters und 38. seines Predigamts den 27. Jun. A. 1615. mit Tode abgegangen,) hoffnungsvoller Sohn, verwaltete diese Stelle nur bis ins dritte Jahr, und nahm von der Welt frühzeitig Abschied, im 28. Jahre seines Alters, den 23. Aprilis A. 1610.

2. Thomas Beer,

ein Choralis der Kirchen, und Alumnus des Gym-nasii, zu St. Elisabeth, schrieb sich einen Prediger zu Allerheiligen, als er nebst denen andern Mitschülern dem neuankommenden Reſtori Thomæ Sagitta-rio,

rio, gratulirte, starb aber an einem langwierigen Fieber, als er das 27. Jahr seines Alters angetreten, und 1. Jahr alhier gelehrt, den 1. Aug. A. 1617. Wer ihm unmittelbar gefolget, ist mir unbekannt, der nach 2. Jahren aber hieher versetzte

3. Joh. Liptik,

war zu Straßburg, den letzten Tag des Monats Septembris A. 1591. geboren und aus einem guten Geschlechte entsprossen. Sein Vater Daniel, wie auch sein Großvater, waren in Straßburg, seines Großvaters Vater aber, namens Georgius, den D. Martinus Lutherus noch befördert, zu Langensalza in Thüringen, und seiner Mutter, Margaretha Hübnerin, Vater zu Straßburg, wohlverdiente Prediger gewesen. Nachdem er 4. Jahre seines irdischen Lebens zurücke gelegt, schickte man ihn in das Gymnasium seiner Vaterstadt, darinnen er ganzer 14. Jahre verblieben, bis er auf hohen Schulen das Theologische und Philosophische Studium zu treiben fähig worden. Anfangs gieng er A. 1609. nach Giessen, brachte alhier 3. Jahre zu, binnen welchen ihm auch der Gradus eines Philosophiae Magistri willig ertheilet wurde. Hierauf lebte er auch auf denen berühmten Universitäten, Marpurg, Wittenberg und Tübingen; Weil aber sein Vater längst gestorben und er in seiner Vaterstadt wenig mehr zu suchen oder zu verlieren hatte, wendete er sich von Universitäten weg, und mußte sich sechs Jahr lang hin und wieder kümmerlich

lich behelfen. Er durchreisete Böhmen, Mähren, Kärnthen, Steuermark, Ungarn und einige unter der Venetianischen Republique stehende Landschaften, besuchte die Italienische Universität Padua, und kam endlich nach langem Umschweif, ich weiß nicht durch was vor Gelegenheit, in Schlesi-
en. Er fand in Breslau gleich gute Gönner, die ihm zur Beförderung behülfslich waren, wie man ihm den A. 1619. das verledigte Predigamt zu Allerheiligen, oder im Kranken-Hospital, auftrug, und ihn dazu den 21. Aug. in Breslau ordinirte, welchem er nicht länger, als 2. Jahr und 3. Monat vorgestanden. Denn A. 1621. berief ihn der Freyherr von Pückler zum Prediger gen Schedelau und Göppersdorf, unweit Falkenberg, allwo er es gleichfalls nicht allzulange gemacht. Er ward von dargen Ollmütz in Mähren zum Pastorat berufen, mußte aber nach kurzer Verwaltung sothanen Amtes A. 1625. ins Elend gehen und dasselbe ganzer 2. Jahr in Breslau bauen; Doch gelangte er A. 1627. zum Pastorat der Marienkirche in der alten Stadt Thoren, was weiter mit ihm vorgelaufen, habe ich noch nicht erfahren können. Er muß nicht wenig gute Freunde in Breslau unter denen Gelehrten gehabt haben, welches aus denen vielen Glückwüns-
schungen zu sehen, die ihm zu Ehren in Druck kommen, so wohl da er nach Schedelau befördert, als da er nach Thoren berufen worden. Absonderlich erscheint, daß Johannes Paricius, Archidiaconus der Maria Magdalenischen Kirchen, viel auf ihn gehalten, weil er die letztmals gefertigten



Propemptica gesammlet und in Druck gegeben, auch darinnen seine beyden Söhne, Sigismundum und Theodorum, diesem Eiptiz bestens recommendiret, daß er sich derselben nach Paricii Tode mit väterlicher Sorgfalt annehmen möchte. Sein Nachfolger war

4. Fried. Hauptmann,

so in Breslau ums Jahr Christi A. 1598. auf diese Welt versetzt worden, sein Studiren im breslauschen Gymnasio zu St. Elisabeth angefangen, darinnen er noch A. 1617. gewesen, und hernach auf Universitäten glücklich fortgesetzt. A. 1621. wurde er, an des weiter beförderten Eiptizes Stelle Prediger der Kirchen zu Allerheiligen in Breslau, und erhielt die Ordination den 10. Nov. stand aber derselben mit treuer Verrichtung seines Amtes nur 4. Jahre für, und schloß sein irdisches Leben den 27. Maji A. 1625. im 27. Jahre seines Alters. Seine hinterbliebene Wittib, Catharina Benedigerin, ehlichte nach der Zeit David Clementen, damals Schul-Collegam in Breslau, hernach Pfarrern zu Prottsch und leglich Predigern bey hiesiger Kirchen, von dem unten No. 9. ein mehreres zu melden vorfallen wird.

5. Joh. Zindler,

ist A. 1629. alhier Prediger gewesen, man weiß nicht das eigentliche Jahr zu nennen, wenn er dieses Amt angetreten, oder wenn er es mit der ewigen Seeligkeit, oder einer andertwertigen Stelle wieder-

wiederum verwechselt habe? Doch kann ich nicht vermuthen, wiewohl auch nicht schlechterdings verneinen, daß es eben derselbe sey, von dem Cunradi Silesia togata meldet, er sey zu Leobschütz in Oberschlesien geboren, A. 1609. Pfarr zu Rosswalde, und endlich der evangelischen Gemeinde in seiner Vaterstadt Leobschütz Pastor gewesen.

6. Christoph Pascha,

so vorher ohn allen Zweifel auch andere Aemter bedient haben mag, ehe er Prediger bey dieser Kirchen worden, dienete hiesigem Gotteshause zwey Jahr, und gab dieser Erden gute Nacht int 64. Jahre seines Alters den 24. Mart. A. 1633. Ihm folgte in hiesigem Predigamte

7. George Mylius,

von Zeitz aus Meissen gebürtig, erhielt die Ordination als Feldprediger Hr. George von Graubau Lieutenant unter dem Düwaldischen Regiment zu Signitz, den 10. Maji 1633. und ward zu dieser Kirchen Prediger den 29. Nov. A. 1633. verordnet. Er war aber nicht voller drey viertheil Jahre darben, massen er A. 1634. den 11. Aug. im 31. Jahre seines Alters, auf Erden zu leben aufhörete. Caspar Schwertner, damals Schaffner in diesem Hospital, mit dem er gute Freundschaft gepflogen, beehrte sein Andenken den 12. Maji A. 1635. mit einem in diesem Kirchlein an noch befindlichem Epitaphio, das vacante Amt eines Predigers hieselbst aber erlangte

8. August Kiegel,

ein geborner Breslauer, so schon den letzten Dec. 1632. als Feldprediger ordinirt worden, noch selbiges 1634. Jahr, der es auch 21. Jahr verwaltet. Dieser machte seines irdischen Lebens Ende den 20. Januarii A. 1655. darinnen er 49. Jahr, 13. Wochen und 3. Tage zugebracht.

9. David Clemetius,

ward in Breslau A. 1602. geboren, und legte den Grund seiner Wissenschaften im Gymnasio zu St. Elisabeth, erlangte auch das Amt eines Choralis zu St. Elisabeth, weil er der Music ziemlich kundig war. Seine Studia zu absolviren hielt er sich einige Zeit in Wittenberg auf, allwo er sich, wie einige gedruckte Documenta geben, annoch A. 1630. befunden. Noch selbiges Jahr ward er nach seiner Zurückkunft den 17. Dec. Collega der Mariä Magdalenischen Schulen, und erhielt an Statt des ins Elisabethanische Gymnasium versetzten Caspar Freyers das Amt des andern Præceptoris in secundo ordine. Als Christoph Schwarzbach in primam Classen versetzt wurde, rückte er den 5. Mart. A. 1635. eine Stelle höher, quittirte aber sein Schulamt A. 1639. nachdem er bereits A. 1633. zum Pfarr zu Protsch ernennet und den 7. Dec. in Breslau ordinirt worden. A. 1654. nach Reduction der evangelischen Landkirchen im breslauischen Fürstenthum mußte auch er ins Exilium gehen, lebte aber darin zu Breslau
nur

nur ein Jahr, und ward, nach Augusti Riegels Tode, zu hiesigem Predigamte A. 1655. befördert. Nach 10. Jahren den 13. Nov. A. 1665. wohnte er einem Leichen-Conduct in der Pfarrkirchen zu St. Maria Magdalena bey, ward aber darinnen von einem plötzlichen Schlagfluß überfallen, und nahm ein unversehenes Ende, im 63. Jahre seines Alters, und 38. seiner Schul- und Kirchenämter. Zu seiner Zeit nahm die Anzahl hiesiger Kirch- und Weichfinder ungemein zu, weil die Protscher und andere unweit Breslau gelegne ihrer Kirchen beraubet, und dadurch genöthiget worden, sich zur Anhörung göttlichen Worts und Genuß des H. Sacraments nach Breslau zu wenden, daher auch, wie oben gemeldet, diese Kirche A. 1659. 22. Ellen verlängert werden müssen. Seither dem Monat Julio A. 1636. hatte er mit Catharina Venedigerin, seines Vorfahren in hiesigem Predigamte, Friedrich Hauptmanns, Wittib, in der Ehe gelebt, doch ist mir nicht wissend, ob er daraus einige Leibeserben gesehen? Ihm folgte

10. Mich. Liebentanz,

ein 11. jähriger Academicus und Adjunctus Facultatis Philosophicæ zu Wittenberg, der hier sein Amt, nach der den 26. Febr. erhaltenen Ordination, A. 1666. angetreten, aber nur ein Jahr lang verwaltet, massen er an Cœlestini Schröders Stelle A. 1667. Prediger zu St. Barbara worden. Weil er aber nach der Zeit als Diaconus zu St. Elisabeth verstorben, als ist ausführ-

lichere Beschreibung seines Lebens unter dasigen Diaconis No. 33. zu finden.

11. Joh. Sauer,

bisheriger Prediger auf dem neuen Begräbniß ward nach Mich. Siebentanzens Abzuge, A. 1667. hieher versetzt, kam aber an des weiter beförderten M. Esajæ Viccii Stelle ins Hospital zur H. Dreysfaltigkeit A. 1670. Mehr siehe von ihm unter denen Predigern zu St. Barbara No. 9.

12. Dan. Spiegel,

folgte Sauern so wohl bey hiesiger Kirchen A. 1670. als auch A. 1671. zur H. Dreysfaltigkeit, und endlich A. 1673. zu St. Barbara, daher unter denen Predigern zu St. Barbara No. 10. mehr von ihm zu lesen.

13. Joach. Wüsthube,

ein geborner Glogauer, war vorher Gott und seiner Kirchen zu Storchnest in Großpohlen bedient, und zu solchem Amte in Signis den 20. Dec. A. 1653. durch M. Caspar Keßlern ordinirt, aber nach der Zeit ins Exilium getrieben worden, das er meistens in Breslau überstanden. Als A. 1670. Hr. Balthasar Goldbach, damals Kaufmannsältester, und hernach Rathsherr, zu Breslau ein Legat gestiftet, von dessen jährlichen Zinsen, an Statt, daß die Verlesung des Wochengebets vorher durch die Chorales bestellt worden, ein eigener Lector bey der Kirchen zu St. Elisabeth gehalten und besol-

befolget werden sollte, so ward auf dessen Vermittelung dieser Wüsthube der erste, welcher solches Amt den 18. Aug. gedachten Jahres antrat. Allein A. 1671. succedirte er Dan. Spiegeln im Amte eines Predigers des Hospitals zu Allerheiligen, dabey er auch 13. Jahr bis an sein Lebensende verblieben, welches sich A. 1685. ereignet, nachdem er 57. Jahr und 36. Wochen alt worden. Er hinterließ von seiner noch lebenden Wittib 2. Töchter, davon die ältere an Hr. M. Friedrich Opfergelden gewesenem Pastorem und Seniozem zu Festenberg, alsdenn Inspectorem zu Nauen, endlich Probst und Prälaten bey U. L. F. zu Magdeburg, woselbst er den 5. Oct. 1740. verstorben, verehliget worden. Sein Successor

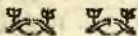
14. Herr Georgius Murave,
trat hiesiges Amt A. 1685. an, erhielt den 15. Jun. die Ordines, legte es aber A. 1688. wieder nieder, nachdem er, an Hr. Adami Regii Stelle, zum Prediger zu St. Christophori ernennet worden, und ist unter dasigen Predigern No. ult. angeführt.

15. Herr Dan. Fritsche,
George Fritschens, eines Kretschmerältestens Sohn, erblickte das Licht dieser Welt in Breslau den 11. Octobris A. 1655. Er übte sich im Studiren anfangs im Gymnasio zu St. Maria Magdalena, bis er sich A. 1676. nach Leipzig wendete und daselbst 4. Jahre zubrachte. A. 1680. kam

er zurücke in seine Vaterstadt, vertrat 3. Jahre andere mit Predigten, bis ihm zuerst die Mittagspredigten, A. 1685. aber die Morgenpredigten, zu St. Hieronymi anvertrauet worden, deren iede Sorte er bis ins dritte Jahr verrichtet. A. 1688. den 11. Jun. ward er zum Prediger zu Allerheiligen, an Statt des weiter beförderten Muravii berufen, den 9. Jul. ordinirt, und lebte in solcher Station bis ins zwölfte Jahr, worauf er A. 1700. den 3. Aprilis starb, nachdem er vom 26. Mart. an mit einem hitzigen Fieber behaftet gewesen; seines Alters 44. und ein halbes Jahr. Seine Wittib, Fr. Eva Johann Schmiedes, Bürgers und Leinwandreißers Tochter, und des neustädtischen Probstes Hr. Christian Schmiedes, leibliche Schwester, mit welcher er bis ins 12. Jahr ohne Leibeserben gelebet, erwählte nach der Zeit zu ihrem Eh-Consorten Herrn Gottfried Buchholzern, Bürgern und Kaufmann in Breslau.

16. Herr Joh. Gottfried Friemel, Phil. M. Hr. Johann Friemels, Probsts in der Breslauischen Neustadt, einiger Sohn, bekleidete dieses Amt 13. Jahr, wurde aber A. 1713. zu dem neustädtischen Diaconat erhoben. Ihm succedirte bey dieser Kirchen

17. Herr Christoph Gehling, ein geböhrender Breslauer.



VI.

Prediger

der Kirchen

AD SALVATOREM

auf

dem neuen Begräbnisse.



Prediger auf dem neuen Be- gräbniß.

1. 1574 Ambrosius Moibanus, ward Diaconus zu St. Elisab. 1576.
2. 1576 Fridericus Scholze, ward Pfarr zu Cunradswaldau 1576.
3. 1576 Martinus Weinrich, resignirt 1577.
4. 1577 Esaias Herrmann, ward Diaconus zu St. Elisab. 1585.
5. 1585 Adam Sturm, ward Pastor zu Neumarkt 1585.
6. 1585 Elias Bonvinus, ward Diaconus zu St. Elisab. 1586.
7. 1586 Michael Hönisch, ward weiter befördert 1587.
8. 1587 David Gerhard, ward Pfarr zu I1000. Jungfrauen 1587.
9. 1587 Zach. Herrmann, ward Diaconus zu St. Mar. Magd. 1587.
10. 1587 Friedrich Franke, ward Pastor zu Beuthen 1593.
11. 1593 Nicolaus Polius, ward Diaconus zu St. Bernhard. 1594.



12. 1594 Tobias Carolus, ward weiter befördert 1595.
13. 1595 Andreas Jonas, ward Prediger zu St. Barbara 1596.
14. 1596 Christoph. Albertus, ward Diaconus zu St. Bernh. 1598.
15. 1598 David Rhenisch, ward Prediger zu St. Barbara 1604.
16. 1604 Fridericus Scholze, ward Pfarr zu Schweinern 1606.
17. 1606 Joh. Fridericus, ward Diaconus zu St. Bernhard. 1608.
18. 1608 Frid. Curtius, ward Diaconus zu St. Bernhard. 1613.
19. 1613 Joh. Kößner, ward Diaconus zu St. Bernhardin 1617.
20. 1617 Joh. Zentschmann, ward Diaconus zu St. Bernhard. 1618.
21. 1618 Joh. Kurzmann, ward Pfarr zu 11000. Jungfrauen 1618.
22. 1618 Joh. Laurentius, starb 1629.
23. 1629 Casp. Wohlfahrt, ward Prediger zu St. Barbara 1632.
24. 1632 Casp. Freyer, ward Pfarrer zu 11000. Jungfrauen 1632.
25. 1632 Salomon Steyer, ward Pfarr zu 11000. Jungfr. 1633.
26. 1633 Coelestinus Schröer, ward Prediger zu St. Barb. 1661.
27. 1661 Christianus Müller, ward Pfarr zu 11000. Jungfr. 1666.

28. 1666 Joh. Sauer, ward Prediger zu Aller-
heiligen 1667.
29. 1667 Dan. Spiegel, ward Prediger zu Al-
lerheiligen 1671.
30. 1671 Jerem. Otto, ward Pfarr zu 11000.
Jungfrauen 1676.
31. 1676 Joh. Hofmann, ward Prediger zu
St. Barbara 1681.
32. 1681 Christianus Schmid, ward Diaco-
nus zu St. Elis. 1684.
33. 1684 Andr. Acoluthus, ward Archidia-
conus zu St. Bernh. 1690.
34. 1690 Joh. Christianus Petsch, ward Pfarr
zu 11000. Jgfr. 1695.
35. 1695 Dan. Aeschner, ward Prediger zur
H. Dreysaltigkeit 1701.
36. 1701 Gottfried Hante, ward Prediger zur
H. Dreysaltigkeit 1704.
37. 1704 Jeremias Kreideweiß, ward Prediger
zu 11000. Jgfr. 1715.

SMan wird fast in keiner namhaften Stadt
finden, daß üblich sey, so viel Leichen in-
nerhalb den Ringmauern zu begraben, als in Bres-
lau; damit aber gleichwohl die in der Stadt befind-
lichen Kirchen und Kirchhöfe mit Todten nicht allzu-
sehr angefüllet würden, und absonderlich auch vor
die Vorstädter und Armen ein Begräbnißort übrig
wäre, hat man ausserhalb der Stadt, nahe bey dem
Schweidnitzischen Thore, allwo vorher ein Kraut-
und

und Rôthegarten gewesen, einen Gottesacker angelegt, und ihn das neue Begräbniß genennet. Man fieng deswegen an A. 1541. den 24. Mart. diesen Platz mit Planken zu umgeben, und ward, wie er selbst verlanget, den 23. Mart. A. 1542. Gregorius Gebhard, Pfarr zu 11000. Jungfrauen, der letzte Augustiner-Mönch, (dessen wir unter denen Predigern zu 11000. Jungfrauen No. 2. gedacht,) zuerst hieher beerdigt. Dieser Platz ist zu unterschiedenen malen enger eingezogen worden, so wohl, als A. 1593. der Stadtgraben erweitert, als auch A. 1668. als zu mehrerer Befestigung der Stadt das neue Werk aufgeführt worden, und endlich, da man A. 1699. eine neue Redoute angelegt, da dann vieler Todten Gebeine an andere Derter vergraben werden müssen. Weil aber bey denen meisten Begräbnißten denen Verstorbenen zu Ehren, denen Lebenden aber zur Erbauung, Leichab dankungen pflegen gehalten zu werden, als machte man Anstalt zu einer Kapelle, fieng dieselbe den 18. Aug. A. 1561. an zu bauen, und vollendete solche A. 1568. Ehe sie noch vollkommen im Stande war, ward den 3. Apr. A. 1562. Johann Morgenroth, ein Kaufmann, zum allerersten in diese Kirche begraben. Man legte hierauf auch A. 1574. den sonntäglichen Gottesdienst denen Vorstädten und umliegenden Dorfschaften zum Besten an, und hielt den 3. Oct. war Dom. 17. post. Trinit. M. Ambrosius Moibanus die erste Morgenpredigt; wozu nach der Zeit die Mittagspredigt kommen, die ehemals nur den Sommer über, seither etlichen Jahren

Jahren

Jahren aber auch zur Winterszeit, gehalten worden. Aus Liebe gegen das Armuth überließ der breßlauische Rath diese Kirche A. 1577. nebst dem Kirchhofe, und allen Renten und Einkommen, wie sie Namen haben mögen, dem gemeinen Allmosen, dessen Vorsteher auch noch izo Vorsteher der Kirchen ad Salvatorem sind. Selbige sind immer um das Aufnehmen hiesigen Gotteshauses sehr besorgt gewesen, und haben alhier A. 1582. den Glockenthurm aufgeführt, auf welchem 3. Glocken zu finden, deren die größte Johann Fuchs, ein Rothgießer, verehrt, die andre aus St. Gertrudis Capelle, und die dritte von Grüneich hieher genommen worden. Wegen zunehmender Menge der Zuhörer mußte diese Capelle A. 1609. im Augusto um 18. Ellen zu erlängern angefangen werden, bey welcher Gelegenheit man auch eine neue Halle und Sacristey angebauet, Bänke und Fenster verneuert hat. A. 1610. den 3. Maji ist der Knopf mit der vergoldeten Fahne aufgesetzt, das Gespärre mit Blech bedeckt, und mit grüner Oelfarbe überstrichen worden; und den 26. Apr. war Dom. Misericordias Domini, hielt damaliger Prediger, Fridericus Curtius, Renovalia Templi Salvatoris, oder die Einweihungspredigt. Es werden aber, ausser denen Sonn- und Festtagspredigten und Leichabbandungen, hier keine Ministerialia vorgenommen; doch sind mir ein paar Actus Ministeriales bekannt, die im Falle der höchsten Noth A. 1613. in dieser Kirchen exercirt worden; massen den 2. Oct. Michael Wolfes, hiesigen Glöckners

ners Kind, dessen Mutter mit damals grassirender Seuche inficirt war, und folgenden Tages starb, alhier von Nic. Polio gekauft, den 14. Octob. aber von Joachim Fleischern 3. Todtenträger, nach vorgespochener Beichte und ertheilter Absolution, communicirt worden. Es ist hier fast ein Seminarium von Candidaten höherer Aemter gewesen, und ist merkwürdig, daß von denen hier gewesenen Predigern nicht mehr als der einzige Johannes Laurentius bey diesem Amte verstorben, die andern aber alle weiter befördert worden. Ich bin so glücklich, daß ich dem geneigten Leser das vollständige Verzeichniß hiesiger Prediger liefern, auch zugleich von jedem, den einzigen Michael Hönisch ausgenommen, berichten kann, wohin ein ieder berufen worden. Der erste war:

I. Ambr. Moibanus,

des ersten evangelischen Pastoris zu St. Elisabeth Sohn, so solches Amt den 3. Oct. A. 1574. war Dom. 17. post Trinit. angetreten, aber A. 1576. wieder mit dem Elisabethanischen Diaconat verwechselt, wie bereits unter denen Elisabethanischen Diaconis No. 10. ausführlicher gemeldet ist.

2. Friedrich Scholze,

Collega des Gymnasii zu St. Elisabeth, kam zu hiesiger Kirchen A. 1576. den 23. Febr. ward aber

noch selbiques Jahr im Monat Septembris nach Enradswaldau und Laugwitz im briegischen Fürstenthum berufen. Weil er endlich noch Diaconus zu St. Elisabeth worden, als suche seine deutlichere Beschreibung unter selbiger Kirchen Diaconis No. II.

3. Martin Weinrich,

kam an Frieder. Scholzens Stelle, weil mir aber zwey von solchem Namen bekannt sind, so vermuthete ich aus ein und anderen Umständen, daß hiesiger Prediger wohl kein anderer gewesen, als von dem Hankius in seinen Propagatoribus Eruditionis apud Vratislavienses vor gar gewiß ausgehen will, daß er alhier Prediger gewesen, in dessen Register er doch fälschlich Ecclesiastes zu St. Barbara genennet wird. Von diesem aber weiß ich nichts weiter zu melden, als daß sein Vater Stanislaus geheissen, und vielleicht derselbe Maria Magdalensische Schul-Collega und Cantor gewesen, dessen an eben diesem Orte gedacht wird. Denn, wie mehr erwähnter Hankius erzehlet, ist Stanislaus Weinrich Cantor zu St. Maria Magdalena A. 1565. Martinus Weinrich aber A. 1575. Collega der Schulen zu St. Maria Magdalena und A. 1576. Prediger auf dem neuen Begräbnißse worden. Wohin er aber nach der Zeit befördert worden, oder wenn er das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselt, habe ich noch nie zuverlässig erfah-

erfahren können. An seine Stelle ist bey hiesiger Kirchen

4. Esaias Herrmann

kommen, der von A. 1577. bis in den Monat Julium A. 1585. ganzer 8. Jahr dabey verblieben, wornebst er das Amt eines Collegæ in 4. Ordine im Elisabethianischen Gymnasio erhalten, nachmals aber A. 1578. der 4. Collega zu St. Maria Magdalena gewesen, bis er, an des verstorbenen Fried. Scholzens Stelle, zum Diaconat der Elisabethianischen Kirchen A. 1585. gelanget. Mehr suche von ihm unter dasigen Diaconis No. 12. Ihm folgte

5. Adam Sturm;

Johann Sturms, der Stadt Breslau Secretarii, Sohn, geboren zu Breslau A. 1561. im Monat April. Nachdem er in seiner Vaterstadt Schulen sich wohl geübet, tractirte er die Weltweisheit auf Universitäten so glücklich, daß er den Gradum eines Philosophiæ Magistri mit nach Hause brachte, verknüpfte aber auch damit die Gottesgelehrigkeit und Predigerkunst, daher als nach seiner Zurückkunft das Amt eines Predigers ad Salvatorem nach Esaiæ Herrmanns Abzuge vacant worden, gelangte er so gleich A. 1585. dazu, ward aber, nach wenig Monaten, zum Pastorat gen

Neumarkt und Seniorat der Priesterschaft im umliegenden Weichbilde berufen, woben er auch, nach 34. Jahren, im 59. Jahre seines Lebens, A. 1620. entschlafen. Sein Successor war

6. Elias Bonvinus,

hat vom 23ten Febr. bis 11. Mart. 1586. und also nur wenig Wochen, alhier gepredigt, und ist bald nach Michael Frankens Todesfall unter die Elisabethanischen Diaconos versetzt worden, wie aus deren Beschreibung No. 13. mit mehrerem zu ersehen.

7. Mich. Hönisch,

ein gebohrner Bunzlauer, und Collega der Maria Magdalenischen Schulen, kam zu diesem Amte A. 1586. Nachdem er aber bald, ich weiß nicht wohin, befördert worden, succedirte ihm darin

8. Dav. Gerhardus,

ward im Martio des 1587sten Jahres alhier Prediger, aber noch selbiges Jahr im Monat Septembris Pfarr zu 11000. Jungfrauen, wie unter den Pfarrern daselbst No. 5. zu sehen.

9. Zacharias Herrmann,

Collega der Schulen zu St. Maria Magdalena, that hier seine erste Predigt den 6. Sept. ward Dom. 15. p. Trin. A. 1587. kam nach 2. Jahren zum Diaconat der Maria Magdalenenischen Kirchen A. 1589. und ward zuletzt A. 1611. Inspector. Siehe Inspectores No. 7.

10. Friedrich. Hanke,

Collega der Maria Magdalenenischen Schulen, trat sein Schulamt A. 1588. sein hiesiges Kirchenamt aber A. 1589. an, hielt seine erste Predigt den 27. Jul. legte Schul- und Kirchendienst im Monat Maji A. 1593. nieder, nicht weil er damals, wie Herr Hankius berichtet, mit Tode abgieng, sondern weil er im Monat Junio das Pastorat zu Beuthen annahm. Hierauf ward Prediger ad Salvatorem

11. Nicol. Polius,

Collega im Gymnasio zu St. Elisabeth, ließ sich den 24. Maji A. 1593. zu Wittenberg ordiniren, und hielt seine erste Predigt in dieser Kirchen den 4. Jul. ward hierauf A. 1594. den 22. Jan. zum neustädtischen Diaconat befördert. Mehr suche von ihm unter denen Maria Magdalenenischen Diaconis No. 22. Sein Nachfolger war:

12. Tobias Carolus,

ein Choralis der Mariä Magdalenischen Kirchen; that seine Anzugspredigt den 1. Maji A. 1594. und ward im Monat Martio des folgenden 1595. Jahres weiter befördert. Wohin er anfangs berufen worden, und wenn er verstorben? kann ich so genau nicht wissen, er muß aber ein hohes Alter erreicht haben, weil er noch A. 1632. im Leben und Pfarrer zu Kupferberg gewesen, als seine Tochter Helena an David Ebersbach, damals Pfarrer zu Schönwalde, und zuletzt Pastorem Primarium und Inspectorem der Kirche vorm Jauer, verehlicht worden.

13. Andr. Jonas,

Collega des Gymnasii zu St. Elisabeth in der untersten Classe, machte den Anfang seines hiesigen Amts den 19. Mart. A. 1595. gelangte aber zu der Würde eines Predigers zu St. Barbara im Monat Maji A. 1596. wie mit mehrerem seine Lebensgeschichte unter denen Predigern selbiger Kirchen No. 10. zu finden.

14. Christophorus Albertus,

Collega in der Schulen zu St. Maria Magdalena, predigte bey hiesiger Kirchen vom 23. Maji A. 1596. bis den 10. Maji A. 1598. an welchem er
Diac-

Diaconus der neustädtischen Kirchen, gleichwie noch selbiges Jahr Diaconus zu St. Elisabeth, wurde. Siehe Diaconos zu St. Elisabeth, No. 15.

15. David Rhenisch, der jüngere,

stand diesem Amte vom 11. Maji A. 1598. an rühmlich für, erhielt aber A. 1604. höhere Beförderung, und trat das Amt eines Predigers zu St. Barbara den 19. Dec. an. Mehr von ihm ist unter denen Elisabethanischen Mittagspredigern No. 5. zu lesen.

16. Fried. Scholze,

Georgii Scholzens, Cantoris zu St. Maria Magdalena, Sohn und zu der Zeit selbiger Kirchen Choralis, kam zu diesem Amte den 21. Oct. A. 1604. Als aber Balthasar Osten gen Breslau, als Pfarr der Kirchen zu 11000. Jungfr. A. 1606. berufen ward, erhielt er dessen vacantes Pastorat zu Schweinern, und war der letzte, so von hiesigen Predigern aufs Land befördert worden.

17. Joh. Fridericus,

Collega beim Elisabethanischen Gymnasio, that alhier seine Anzugspredigt den 29. Sept. A. 1606. ward aber den 29. Sept. A. 1608. Diaconus in der Neustadt, und ist unter denen

Maria Magdalenischen Diaconis No. 25. ausführlicher beschrieben.

18. Friederich Curtius,

Schul-Collega zu St. Maria Magdalena trat sein Amt den 28. Sept. A. 1610. alhier an, und hielt A. 1610. Dom. Misericordias Domini, wie oben gemeldet, Renovalia Templi ad Salvatorem, erhielt aber A. 1613. das Diaconat der neustädtischen Kirchen, daher er auch unter dasigen Diaconis No. 22. deutlicher beschrieben worden.

19. M. Joh. Rößner,

Collega im Elisabethanischen Gymnasio, verwaltete hiesiges Predigamt von A. 1613. bis er den 13. Jan. A. 1617. Diaconus in der Breslauischen Neustadt ward. Mehr von ihm suche unter denen Neustädtischen Diaconis No. 23.

20. Joh. Teutschmann,

Collega bey der Maria Magdalenischen Schulen, that den 22. Jan. A. 1617. seine Anzugspredigt, verwechselte aber hiesiges Amt mit der Würde eines neustädtischen Diaconi. Besiehe dasige Diaconos No. 24.

21. Johannes Kurzmann,

Collega der Schulen zu St. Maria Magdalena, predigte alhier das erstemal den 20. Maji A. 1618. und ward noch selbiges Jahr zu einem Prediger der Kirchen zu 11000. Jungfr. ernennet. Mehr lis von ihm unter denen Mariâ Magdalenischen Diaconis No. 27.

22. Joh. Laurentius,

Andreæ Laurentii, eines breßlauischen Beckers Sohn, ward nach vollendeten Studiis im Monat October, an des nach Zauer berufenen Ambr. Profii Statt, Præceptor in 4to Ordine bey dem Gymnasio zu St. Elisabeth A. 1617. allwo er folgendes 1618de Jahr den 4. Dec. in Ordinem 3. versetzt wurde, worinnen er A. 1621. den 19. Apr. die Oberstelle erhielt. Man machte ihn binnen der Zeit anfangs zum Mittagsprediger zu St. Christophori, woselbst er den 20. Maji A. 1618. seine erste Predigt gehalten. Von A. 1618. an verwaltete er alhier das Amt eines Predigers 11. Jahre lang, ward darzu, als der erste der vom breßl. evangelischen Consistorio ordinirten den 15. Jul. A. 1619. ordinirt, und blieb als der erste und letzte unter denen Predigern hiesiger Kirchen, ohne fernere Beförderung, bey solchem Amte, bis an sein Lebensende. Er gab A. 1629. den 23. Nov. im 40. Jahre seines Lebens nach langwieriger

Krankheit seinen Geist auf, nachdem er der bresl. Schuljugend 13. Jahr nützlich vorgestanden. An seine Stelle kam

23. Casp. Wohlfahrt,

seither A. 1622. Collega bey der Schulen zu St. Maria Magdalena, legte seine erste Predigt ab den 8. Dec. A. 1629. ward A. 1632. den 1. Febr. zum Prediger zu St. Barbara verordnet, und letztlich A. 1634. Diaconus zu St. Elisabeth, daher er auch unter selbiger Kirchen Diaconis No. 22. umständlicher angeführet worden.

24. Caspar Freyer,

Collega im Elisabethanischen Gymnasio, fieng nach der den 12. Dec. 1631. erhaltenen Ordination in dieser Kirchen den 15. Febr. A. 1632. an zu lehren, rückte bald folgenden 28. Mart. zum Pastorat zu 11000. Jungfrauen, unter welcher Kirchen Predigern auch seine Lebensgeschichte No. 11. zu suchen.

25. Salomon Steuer,

Collega in der Maria Magdalenaischen Schulen, predigte hier, nachdem er im Monat Junio vorher ordinirt worden, vom 19. Dec. A. 1632. bis den 11. Dec. A. 1633. und ward hierauf Nic. Polii
des

des jüngern Nachfolger zu 11000. Jungfrauen, wie unter selbigen Predigern No. 13. befindlich.

26. Coelestinus Schröder,

Collega im Gymnasio zu St. Elisabeth, auf vorher den 6. Dec. erlangte Ordination Prediger ad Salvatorem, vom 18. Dec. A. 1633. bis den 20. A. 1661. ward endlich Prediger zu St. Barbara, unter welcher Kirchen-Lehrern er auch No. 17. ausführlicher beschrieben worden, und war der letzte, von denen Schul-Collegen, welchen, nebst ihrem Schulamte, auch das hiesige Predigamt anvertrauet worden. Von denen, welche, außer einiges Schulamt zu bedienen, dieser Kirchen allein vorgestanden, war der erste

27. Christian Müller,

von welchem unter denen Mariä Magdalenischen Diaconis mehr No. 39. zu lesen, erlangte den 18. Nov. die Ordines, hielt den 27. Nov. war Dom.. I. Adv. A. 1661. seine Anzugspredigt, und folgte drauf A. 1666. Salomon Steuern im Pastorat zu 11000. Jungfrauen. Sein Successor

28. Joh. Sauer,

vormals Prediger zu Zanschdorf im Delßnischen, trat hiesiges Amt an A. 1666. rückte folgendes
1667ste

1667ste Jahr ins franke Hospital, und ist unter denen Predigern zu St. Barbara No. 20. deutlicher beschrieben.

29. Daniel Spiegel,

dessen unter denen Predigern zu St. Barbara No. 21. fernere Meldung geschehen, ward A. 1667. hieher versetzt, und deswegen den 14. Oct. ordinirt, kam aber A. 1670. ins franke Hospital.

30. Jeremias Otto,

so A. 1670. hieher kommen, ward A. 1676. nach vorher gegangener Ordination, die man den 21. Dec. 1669. vorgenommen, Hr. Christian Müllers Nachfolger im Pastorat zu 11000. Jungfrauen, unter welchen Pfarrern No. 15. mehr von ihm zu finden.

31. Herr Johannes Hofmann,

fieng A. 1676. in welchem Jahre den 20. Maji er auch ordinirt worden, an alhier zu predigen, wechselte aber hiesige Kirche A. 1681. mit der zu St. Barbara, unter welches Gotteshauses Predigern No. 22. mehr von ihm zu lesen.

32. Herr

32. Herr Christian Schmidt,

wurde hieher A. 1681. vocirt, und den 28. Mart.
ordinirt A. 1684. aber zum Elisabethanischen Dia-
conat versetzt, dessen Ehrengedächtniß unter denen
neustädtischen Präbsten No. 18. erneuert worden.

33. Herr Andr. Acoluthus,

succedirte Hr. Schmieden bey hiesiger Kirchen,
A. 1684. ward A. 1689. Professor Linguarum
Orientalium im Gymnasio zu St. Elisabeth,
und endlich A. 1690. Archidiaconus der Neu-
städtischen Kirchen. Siehe Neustädtische Diaconos
No. 42.

34. Herr Joh. Christian Letsch,

kam zu hiesiger Kirchen, nach vorher den 29. Oct.
erhaltenen Ordination A. 1690. und A. 1695.
nach 11000. Jungfrauen, seine fernere Meldung
aber ist unter denen Mar. Magd. Diaconis No.
46. zu finden.

35. Herr Daniel Meschner,

bisheriger Lector zu St. Elisabeth und Mittags-
prediger zu 11000. Jungfr. verwechselte hiesiges
A. 1695. angetretene Amt A. 1701. mit dem Amte
eines Predigers zur H. Dreysaltigkeit.

36. Herr

36. Herr Gottfried Hanke,

fieng hier an A. 1701. an dessen 16. Mart. er ordiniret worden, zu predigen, ward aber A. 1704. in das Kirchlein zur H. Drensfaltigkeit versetzt.

37. Herr Jeremias Kreideweiß,

ein gebührner Breslauer, dessen Vater Johannes, des Gewerks der Schösser Aeltster gewesen, legte seiner Gelehrsamkeit Grund im breslauischen Gymnasio zu St. Elisabeth, und machte sich drauf A. 1694. nach Leipzig. Von dannen gieng er A. 1698. zurücke in seine Vaterstadt und ward nach 6. jähriger Expectanz A. 1704. bey hiesiger Kirchen Prediger, worzu er den 14. Dec. die Ordines erlangt.

